



# **HANS SACHS**

**Komische Oper von Reger**

in Musik gesetzt

von

**ALBERT LORTZING.**

---

**Vollständiger Klavierauszug.**

Preis 6 ~~Marken~~ **Marken.**



**Hans Sachs**

*Komische Oper in drei Acten*

*Nach Weinhardstein's Dichtung gleichen Namens*

*frei bearbeitet*

**VON**

**PHILIPP REGER**

**Musik**

**VON**

**ALBERT LORTZING.**

**Vollständiger Clavierauszug.**

*Eigenthum der Verleger.*

*Pr. 6 Thlr.*

*Leipzig, bei Breitkopf & Härtel.*

*6495.*

*Eingetragen in das Vereins-Archiv.*





# LORTZING. HANS SACHS.

## INHALT.

### OUVERTURE Pag. 3.

#### I. ACT.

Nº 1.a.	INTRODUCTION. (Chor.)	Auf, munter Brüder, munter,	Pag. 12
Nº 1.b.	LIED mit CHOR. (Tenor.)	Ein Schuster jung an Jahren,	20.
Nº 2.	SCENE und ARIE. (Bariton.)	Wo bist du Sachs? hat dich ein Traum umfangen?	24.
Nº 3.	TERZETT. (2 Tenore u. Bass.)	Was hör' ich? Ihr seid der Bräutigam.	32.
Nº 4.	CAVATINE. (Sopran.)	Sehnsuchtsvoll mit süßem Bangen.	44.
Nº 5.	QUARTETT.	Der Meister kommt, ich bin vorausgeeilt.	48.
Nº 6.	FINALE.	Ich muss der Erste sein. Lasst uns doch	64.

#### II. ACT.

Nº 7.	INTRODUCTION.	Macht doch der Verwirrung ein End?	86.
Nº 8.	LIED. (Bass.)	Nicht Reichthum macht das Leben schön.	104.
Nº 9.	CHOR.	Seht, Alt und Jung strömt zu dem Feste.	106.
Nº 10.	TANZ.		109.
Nº 11.	LIED mit CHOR. (Tenor.)	Die Schusterzunft bleibt immer doch	110.
Nº 12.	DUETT. (Sopran u. Tenor.)	Kannst du so von mir scheiden?	112.
Nº 13.	FINALE.	Seht dort hin, ihr Bürger.	121.

#### III. ACT.

Nº 14.	ENTREACTE.		133.
Nº 15.	ARIE und DUETT. (2 Soprane.)	Komm, meine Tochter, setz dich.	134.
Nº 16.	ENSEMBLE.	O! ich armer geschlagener Mann.	142.
Nº 17.	BALLET und PANTOMIME.		155.
Nº 18.	ENSEMBLE. (BALLET.)		162.
Nº 19.	SCHLUSSCHOR.	Wir jauchzen laut aus voller Brust.	166.



# Hans Sachs.

## Komische Oper in drei Acten.

Nach Deinhardstein's Dichtung gleichen Namens

frei bearbeitet von Philipp Meger.

Musik

von

Albert Forzyng.

### Personen.

Kaiser Maximilian der Erste.  
Meister Steffen, Goldschmied.  
Kunigunde, seine Tochter.  
Kordula, dessen Nichte.  
Hans Sachs, Schuster und Meisterfänger.  
Görg, dessen Lehrbursche.  
Coban Hesse, Rathsherr aus Augsburg.  
Meister Stott, erster Merker.

Erster Rathsherr.  
Zweiter Rathsherr.  
Erster Bogenschütze.  
Zweiter Bogenschütze.  
Frau Saberl, eine Beldwirthin.  
Bürger und Bürgerinnen. Kinder. Tänzer und Tänzerinnen. Gefolge des Kaisers. Schalksnarren. Meisterfänger. Merker. Schustergesellen zc.

Die Handlung ist in Nürnberg um das Jahr 1517.

### Erster Act.

(Werkstätte des Hans Sachs. Die Gefellen sitzen und arbeiten. Görg, an seinem Schustertische, ist eingeschlafen.)

#### N<sup>o</sup> 1. Introduction.

##### Chor.

Auf munter, Brüder, munter,  
Die Arbeit giebt uns Kraft,  
Und stets wird man gesunder,  
Wenn man recht tüchtig schafft.

Ruft immerzu  
Der trägen Ruh'  
Ein höh'nend gute Nacht;  
Dem Fleiß allein  
Woll'n wir uns weih'n,  
Er ist's, der glücklich macht.

Auf munter, Brüder u. s. w.  
Doch seht, doch seht, bieweil der Fleiß  
Von uns wird froh besungen,  
Liegt hier der Görg — der Himmel weiß —  
Von Faulheit ganz durchdrungen.

##### Einer.

He, fauler Nicht!  
Schämst Du Dich nicht?  
Will sich das wohl geziemen?  
Reicht mir doch schnell den Becker her,  
Benamset: Schusterriemen.  
(Ein Gefell reicht ihm den Riemen. Er schlägt Görg.)  
Hipp! fauler Strunk!  
Du Hauptthalunk!  
Mit Deinem Schafsgesichte.  
He! sag' uns doch, was träumest Du?  
Görg (erwachend, sich den Rücken reibend).  
Ach, liebe Herrn, ich dichte!

##### Chor.

Ha! ha! ha! ha! Kann man wohl je  
Was Tolleres erleben.  
Doch wenn er g'rade dichten will,  
Woll'n wir ihm 's Vermaß geben.  
(Die Gefellen mit dem Riemen auf ihn einbringend.)

##### Görg.

Halt, halt, Ihr Herrn! Ein großer Geist  
Fügt immer sich dem Zwange,  
Und wenn Ihr das ein Vermaß heißt,  
Wird mir als Dichter bange.

##### Chor.

Ein Dichter Er! Mein Compliment!

##### Görg.

Ihr zweifelt noch? Von dem Talent  
Gab ich Euch just die Probe,  
Denn was Ihr an mir Trägheit nennt,  
Gereicht mir ja zum Lobe.

##### Chor.

Zum Lob, zum Lob?  
Beweis' es ohne Säumen!

##### Görg.

Ein Dichter muß stets träumen.

##### Chor und Görg.

Hahaha! fürwahr recht fein weiß { ich den Spaß  
zu lenken,  
D'rum { werden sie mir } auch dafür die Prü-  
wollen wir ihm } gelsuppe schenken.

##### Einer.

So singe, loser Schalksnarr Du,  
Das schöne Lied von jenem Schuh-  
Macher, welches Sachs geschrieben,  
Und das wir Alle herzlich lieben.

##### Lied.

##### Görg.

Ein Schuster, jung an Jahren,  
Thät sich die Welt beseh'n,  
Und was er da erfahren,  
Soll in dem Lieblein steh'n:  
So zog er froh und munter  
Die weite Welt entlang,  
Er ging Berg auf, Berg unter,  
Indem er fröhlich sang:  
„Das Herz will ich bewahren,  
„Dem Lieb im Heimathland,  
„Und nie soll es erfahren,  
„Daß meine Treue schwand! —  
„Wohl dem, wenn er auch Schuhe flücht,  
„Den nimmer das Gewissen brücht!“

##### Chor.

Wohl dem, wenn er auch zc.

##### Görg.

Stets bei der Arbeit munter,  
War immer er zur Hand,  
Sings' drüber auch und drunter,  
Er allen Stürmen stand.  
Manch' Näglein, schmuck und bralle,  
Ließ messen sich den Schuh,

Nie ging er in die Halle,  
Er sang sein Lied dazu:  
„Das Herz will ich zc.“

**Chor.**

Wohl dem, wenn er auch zc.

**Görg.**

So eilten Tag' und Jahre  
Dem Schuster schnell dahin,  
Im greisen Silberhaare  
Sah man ihn heimwärts zieh'n.  
Noch immer jung an Liebe,  
Doch arm an Hab' und Gut,  
Sang er im Sehnsuchtstrieb  
Sein Lieblein wohlgenuth:  
„Das Herz will ich“ zc.

**Chor.**

Wohl dem, wenn er auch zc.

(Es schlägt 7. Die Gesellen stehen von der Arbeit auf.  
Görg räumt das Gerath u. s. w. weg, wobei ihm die  
Andern helfen.)

**Chor.**

Feierabend! Feierabend!  
Erquickend nur und labend  
Erscheinst Du dem, der seine Kraft  
Im Lagerwerk gezeigt;  
Der wohl erschöpft, doch nicht erschlaft  
Das Haupt zur Ruhe neigt!  
Er fängt die Arbeitsstunde dann  
Mit einem frohen Liede an:  
„Auf munter, Brüder, munter,  
„Die Arbeit giebt uns Kraft,  
„Und stets wird man gesunder,  
„Wenn man recht tüchtig schafft.“  
(Alle ab bis auf Görg.)

## Zweite Scene.

**Görg (allein.)**

Gott Lob! Für diese Woche wär' ich aus-  
gespannt, und wenn ich einigen Kunden noch  
die fertige Arbeit überbracht, kann ich mit  
Ruhe der frühlichen Aussicht auf den morgen-  
den Sonntag mich überlassen, der zugleich der  
Geburtstag meiner lieben Kordula ist. Ich  
werde die Gefühle meines Herzens heut' noch  
in Reime bringen und ihr diese nebst einem  
Blumenstrauß morgen überreichen. Zum  
Schuster, sagt der Meister, bin ich verdot-  
ben; die Geiellen gaben mir es oft zu ver-  
stehen, und wenn ihre Winke nicht so beißend  
wären, würde ich sogar stolz darauf sein,  
denn es beweist, daß ich keinen lebernen  
Verstand habe. — Das ist auch der Grund,  
warum man mich, trotz meiner siebenjähri-  
gen Lehrzeit, noch nicht zum Gesellen machte.  
Immerhin, ich will's verbeißen; aber daß  
mir Alle mein ungeheures Geschick zum Mei-  
sterfänger abstreiten, das dringt zum Herzen,  
wie Schneewasser endlich auch durch einen  
Fuchstiefel. — (Ist zum großen Arbeitstisch ge-  
gangen.) Es ist wahr, der Sachs macht Schuhe  
und Verse. — (Sucht unter den Papieren.) Seine  
Arbeiten haben demnach Hand und Fuß, des  
Kopfes gar nicht zu gedenken. Da ist so ein  
Ding. (liest)

Am Geburtstage meiner geliebten K.

„An dem Tag, der Dich gegeben  
Dieser Welt voll Sorg' und Pein,  
Möchte ich, mein süßes Leben,  
Dir ein Lied der Liebe weih'n.  
Doch die Liebe hat nicht Laute,  
Hat nur Thaten, Wunsch und Blick;  
Und so lege ich, Du Traute,  
Meine Lyra still zurück.  
Wünschend: bald mög' ich durch Thaten  
Dir beweisen meine Lieb',

Und daß, was mein Blick verrathen,  
Deines Lebens Blume blieb.“

Nicht übel, aber sehr weich. — „Blume  
blieb“, weich wie Rauchleder, da sieht man's  
gleich, der Meister kann den Schuster nicht  
verklügeln. Feder und Leder reimt sich wohl,  
aber es paßt nicht. — (wieder lesend) Am Ge-  
burtstage meiner geliebten K. — Das könnte  
auch Kordula heißen. Heiße! Davon könn-  
en wir gerade für Morgen Gebrauch ma-  
chen. — Meine Kordula wird wohl noch  
mehr Geburtstage erleben, und dann wird  
sich auch wohl Gelegenheit finden, wo ich  
ihr mein Licht aufstecken und es leuchten las-  
sen kann. — (Er steckt das Papier in die Tasche.)

## Dritte Scene.

**Görg. Ein Unbekannter.**

Unbekannter.

Wohnt hier der Schuster Sachs?

**Görg.**

Daß er hier wohnt, hat Euch wohl schon  
das Schild gezeigt. Ihr müßt denn nicht  
lesen können, was ich bezweifle an so hohem  
Herrn, da es in Nürnberg fast jeder Schu-  
sterjunge kann.

Unbekannter.

Ei, ei, seid Ihr denn hier zu Lande so  
gelehrt?

**Görg.**

Das will ich meinen, Herr. Ich bin ein  
Schusterjunge — ein junger Schuster will  
ich sagen — und lese einen bessern Stiefel,  
als ich ihn nähe.

Unbekannter.

So, so. Da ist dem Meister wohl nicht  
immer mit gedient?

**Görg.**

Das freilich nicht. Und wenn er hinter'm  
Ohr oft sucht, was nicht dahinter ist, geb'  
ich ihm zu bedenken, daß er, wenn er der  
eblen Schreib- und Lesekunst sich nicht be-  
flissen, auch nicht so schöne Reime dichten  
könnte — (mit Stolz) die uns gar sehr erfreuen.

Unbekannter (rasch).

Kann ich den Meister sprechen?

**Görg.**

Er sitzt im Garten wohl und dichtet. Ich  
will sogleich ihn rufen — (indem er abgehen will,  
tritt —

## Vierte Scene.

**Sachs (im Arbeitsanzug in die Thüre). Vorige.**

**Görg.**

Da ist der Meister. — (Nimmt fertige Arbeit  
vom Tische und geht ab.)

Unbekannter (ihn tieffinnend betrachtend).

Ihr seid der Sachs?

**Sachs.**

Der bin ich. Womit kann ich so edlem  
Herren dienen?

Unbekannter.

Dienen, mir? — Ich bin schon hoch er-  
freut, daß ich an Eurem Anblick mich kann  
weiden.

**Sachs (bestremdet und gekränkt).**

Ihr spottet mein? Seid Ihr aus Nürn-  
berg, Herr?

Unbekannter.

Aus Nürnberg? nein! Doch lieb' ich diese  
Stadt um Euretwillen.

**Sachs.**

Ihr spottet mein und seid doch nicht aus  
Nürnberg? (Sach für Sach) Ruß ich, da mich  
schon hier um meiner Einfalt willen Jeder  
schmäht, auch noch von Fremden bitt're  
Kränkung leiden?

Unbekannter.

Ich Euer spotten, kränken Euch? Wo  
denkt Ihr hin? Von Augsburg komm' ich,  
von des Kaisers Hof, wo oft von Euch die  
Rede war, ob Eurer schönen Dichtkunst, die  
Ihr pflegt, daß selbst der Kaiser Euch dar-  
um beneidet.

**Sachs (halb lachend, halb weinend vor Lust).**

Von Augsburg! — von des Kaisers Hof?  
— von mir die Rede? — beneidet! — mich,  
der Kaiser!? O, spottet nur, o hört nicht  
auf zu spotten, jedweder Spott ist Euch ver-  
geben, schon um des Gefühles, das mich in  
diesem Augenblick beseelt. — (bittend) Und  
träum' ich, Herr, so weckt mich ja nicht auf.  
Der Traum ist Seligkeit und ach, Ihr wißt,  
die kann das Leben nimmer geben.

Unbekannter.

Ihr träumt nicht, lieber Sachs! Und  
wohl verzeihlich ist der Meid des Kaisers.  
Die schönste Perle seiner Krone gab' er freu-  
dig hin für das Talent der Dichtkunst, würd'  
es ihm! — Denn glaubt mir, Sachs, er  
könnte dann, wenn ihn die Last der Sorgen  
fast erdrückt, aufschwimmen sich in's Reich  
der Phantasie und so für Augenblicke doch  
vergessen, daß er nur ein Mensch — von  
dem man Göttliches erwartet.

**Sachs (mit Feuer).**

Er ist ein Gott! Gleich einem Jupiter  
erzeugt er Götter — mich hat sein Befall  
schnell zum Gott erhoben! Ist er nicht Vater  
seines Volkes? Lebt Eriner in dem Reich, der  
nicht den Kaiser liebt? — (Aus dem Fenster zei-  
gend) Gleich der Saatflur, die uns Gott ge-  
deihen läßt und schirmt, gedeihen und blühen  
unter ihm, so Wissenschaft, wie Künste.  
Durch sie veredelt sich sein Volk, und uns're  
Nachwelt wird ihm jauchzend danken, daß  
mit der Kraft er auch das Schöne paarte.

Unbekannter.

Dächt' Jeder in dem Reich vom Kaiser,  
so wie Ihr, so möcht' er wohl mit keiner  
Seligkeit die Krone tauschen. Lebt wohl,  
mein Sachs, und grüßet mir die Hausfrau.

**Sachs (mit einem Seufzer).**

Ach, Herr, ich bin noch unbeweib't.

Unbekannter.

Seid Ihr? Ei, ei, das hör' ich ungern,  
Sachs. Ihr habt in Euren Liedern oft der  
Liebe Glück gepriesen, gern hört' ich auch  
von Euch den Preis der Häuslichkeit; es  
darf dem Sängler nicht das Liebchen fehlen!  
— Allein wem sag' ich das? Sucht Ihr  
ein Weib, so wird es auch nicht fehlen, und  
dazu werdet Ihr nicht meiner, noch des Kai-  
sers je bedürfen; — doch drückt einmal die  
Sorge Eure Brust, kommt an den Hof, Ihr  
werdet dort mich finden. Ich will Euch dann  
zum Kaiser führen, der gewiß dem Sachs  
jedwede Bitte gern erfüllt. (Ab.)

## Fünfte Scene.

Sachs (allein, dem Unbekannten nachstarrend, wie aus einem Traume erwachend).

N<sup>o</sup> 2. Scene und Arie.

Wo bist Du, Sachs? Hat Dich ein Traum umfassen!

Ist, armer Sterblicher, Dir schon die Pforte zum sel'gen Jenseits aufgegangen?  
Das kann nicht Leben sein — das ist kein Traum, Und — dennoch wachend fasse ich es kaum.  
Was ich in mitternächt'gen Stunden Gedacht, gefühlt, empfunden,  
In Andrer Herzen fand es Wiederklang,  
Und selbst der Kaiser sprach von dem Gesang.  
Und ihr allein verdank' ich diese Wonne,  
Durch ihre Kunst begeistert und geweiht,  
Ward sie in meine Brust den Strahl der Sonne,  
Durch die der Dichtkunst edle Frucht gebelbt.  
Ja Dir, mein Leben, theure Kunigunde,  
Sei Dank und Preis für diese schöne Stunde;  
Wer recht geliebt, verkennt es nie,  
Lieb' ist die höchste Poesie! —  
Doch nun zur Ruh', bewegt Gemüth,  
Du mußt dies Treiben unterlassen,  
Und was Dich hin zur Erde zieht,  
Mußt Du mit ernstem Sinn erfassen. —  
(Geht an seinen Arbeitstisch, einen Schuh zuschneidend.)  
Dem Meister Braut versprach ich diese Schuhe  
In nächster Frist, d'rum rasch an's Werk.

(arbeitend)

Das Herz will ich bewahren  
Dem Lieb — doch halt!  
Ist morgen denn nicht Sängervahl? —  
Ei, sieh doch, sieh, das hast Du schier vergessen.

(sinnend)

Was aber soll ich singen?  
Ein Lied „von Manneskraft?“  
Ein Lied „von Frauenmilde?“  
Was mag am stärksten wohl  
Zum Herz der Hörer dringen?  
Run Sachs! — Sachs nun? —  
Schweigt schon der Gott in Deiner Brust?  
Verklingen Deine Lieder?  
Was war es denn, daß Dich zur Poesie gewandt?

(entschlossen)

Der Liebe Glück, das theure Vaterland.  
(blickend)  
Zwei Dinge sind's, die hoch den Mann erheben —

(verbessernd)  
Erheben — nein — begeistern —  
(blickend)

Und seiner Kraft den ächten Werth verleih'n,  
(sein Auge fällt auf eine nicht beendete Arbeit)  
Da ließ man doch die Arbeit unbeendet,  
Die ich so dringend anempfahl —

(steht auf)

Nun muß ich selbst —  
(arbeitend und mit dem Gebicht beschäftigt)  
Und seiner Kraft den ächten Werth verleih'n —  
(mit der Arbeit inne haltend)

Selbst wenn sich Stürme seiner Brust bemessern,  
So wird durch sie — so wird durch sie —  
(die Arbeit wegwerfend und an den Tisch eilend)  
— er dennoch glücklich sein.

(das Gedächtniß niedererschreibend)  
— er dennoch glücklich sein.

(auffpringend)

Doch nun hinweg — fort, fort Papier,  
Hilf Du mir später Träume weben,  
Jetzt zieht das Herz mich hin zu ihr —  
Dort wartet mein ein schöner Leben,  
Ihr muß ich künden, was mich glücklich macht,  
Es hat der Kaiser mein gedacht!  
Echt mir voll Huld ihr Engelsblick,  
Und ruht sie liebend mir am Herzen,  
Dann sinkt die Welt mit ihren Schmerzen  
In's alte Chaos schnell zurück.

Ihr muß ich künden, was mich glücklich macht,  
Es hat der Kaiser mein gedacht!

(W in's Nebenzimmer links.)

## Sechste Scene.

Coban. Öb rg (durch den Haupteingang).

Öb rg.

Kommt nur herein, hier wird gleich solchem Uebel abgeholfen.

Coban (tritt, einen Riß im Oberleder seiner Fußbekleidung, mit Inbignation umhersehend, ein).

Wo bin ich hier?

Öb rg.

Wo Ihr hin wolltet, bei einem Schuster.

Coban.

Verdammter Zufall, der mich in diese verpestete Pechstube führt. — (Auf seinen Schuh zeigend.) Sorgt nur, daß bald dem Uebel abgeholfen wird, welches die spitzen Steine Eurer verwünschten Stadt mir zugefügt.

Öb rg.

Schimpft nicht auf Nürnberg, Herr. Ihr müchtet sonst Euch überzeugen, daß außer spitzen Steinen auch spitze Zungen hier zu finden sind.

Coban.

Schweig, Beshritter, schweig.

Öb rg (gereizt, doch sich schnell besinnend).

Ich dank' Euch, Herr, für diesen Titel.  
So bin ich doch ein Ritter, demnach das, was Ihr nicht scheint zu sein. Doch, wenn Ihr lange noch in Nürnberg weilt, so könnt' es kommen, daß man Euch zum Ritter schlägt.

Coban (ihn nicht verkehend, geschmeichelt).

Zum Ritter, mich?! — o! — o! und doch könnt' es so kommen; denn da man hier den Kaiser schon erwartet, so wär' es möglich wohl, daß zum Lohne meiner seltenen Verdienste und meines Meistersanges göttlichem Talent, das sehr der Kaiser ehrt, der Ritterschlag mir nicht entginge.

Öb rg.

Das wär' ein harter Schlag! Ihr seid auch Dichter? Ei, dann sind wir Kollegen.

Coban.

Kollegen wir? Du frecher Schalksnarr!

Öb rg.

Nun, ich bin auch Dichter und will Euch den Beweis gleich geben — (nach kurzem Bestimmen, den Schusterschemel vor ihn hinsetzend)

Der geschlagene Ritter hat ein Loch im Schuh,  
Das macht der Öb rg als Schuster ihm zu.

## Siebente Scene.

Vorige. Sachs.

Sachs (hat sein Schusterfell abgelegt und erscheint im einfachen bürgerlichen Anzug damaliger Zeit).

Was treibst Du, Öb rg? (zu Coban) Was wünscht der Herr?

Coban.

Ihr seid der Meister?

Sachs.

Der bin ich, ja.

Coban.

Nun dann, so werde Euch die Ehre, dem Unfall wieder abzuwenden, der dem Rathsherrn Coban aus Augsburg widerfuhr, als

er die spitzen Steine Eurer Stadt betrat, die —

Öb rg (hat bei den letzten Worten Coban's, wie zufällig an den Knieriemern gegriffen und tritt vor ihn hin; dieser weicht einen Schritt zurück).

Wie, Rathsherr seid Ihr auch? Dann wäre dem guten Augsburg wohl zu wünschen, daß Ihr den offenen Schuh mit einem offenen Kopfe vertauschen könntet.

Coban (in Wuth).

Sorgt, Meister, daß der freche Bursch die feste Rede und den Fürwitz unterlasse, sonst wehe ihm und Euch!

Sachs.

Öb rg, Öb rg, wie oft hab' ich Dich schon vernahmt, jedweden Menschen artig zu begegnen?

Coban (mit gesteigeter Wuth).

Mensch! Mensch! Bin ich ein Mensch? Ich hab' Euch schon gesagt, daß ich ein Rathsherr bin. — (Den Fuß auf den Schemel setzend.) Nun schnell! schnell! Thut, was ich verlange! Und seid gewiß, der erste Schritt aus diesem Hause, er führt mich zu Meister Steffen hin, der morgen, hoff' ich, Bürgermeister ist; dann zweifelt nicht, daß er Gebrauch von seiner Würde machend, Euch strafen wird für diesen Hohn, den Ihr mir, als seinem künftigen Eidam zugefügt!

Sachs (erschreckt).

(zugleich) } Sein künft'ger Eidam, Ihr?  
Öb rg.  
Das wär' der Teufel!

Coban.

Gekommen bin ich, ja, die schöne Kunigunde heim zu führen.

N<sup>o</sup> 3. Terzett.

Sachs.

Was hör' ich, Ihr seid der Bräutigam?

Coban.

Ich bin der Bräutigam.

Öb rg.

Ihr seid der Bräutigam?

Coban.

Da stehen sie, die Beiden,  
Und seh'n sich staunend an.  
Ja, Achtung zu erwecken,  
Bin ich der rechte Mann,  
Ich nenn' mich bloß,  
Ist's nicht kurios,  
Des künft'gen Bürgermeisters Sohn,  
So sind vor Schreck  
Sie Alle weg,  
Verstummt ist Spott und Hohn.

Sachs.

Es starren Furcht und Schrecken  
Bei diesem Wort mich an;  
Die Fassung zu erwecken,  
Ich nicht vermag und kann.  
Es reißt mich los  
Mit Sturmgetos  
Von meiner Hoffnung gold'nem Thron;  
Und solch' ein Beck  
Raubt mir ihn fast,  
Der treuen Liebe Lohn.

Öb rg.

Wie, einen solchen Becken  
Dringt man ihr auf zum Mann,  
Es ist ja zum Erschrecken,  
Sieht man das Monstrum an.  
's ist doch kurios,  
Er nennt sich bloß,  
Und hat Gelächter gleich zum Lohn.

Und solch' ein Geck  
Setzt uns in Schreck,  
Na wart', Dich krieg' ich schon.

Görg (zu Sachs).

Nun, Meister, sein besonnen,  
Starrt nicht so vor Euch hin.  
Man sagt ja: Zeit gewonnen,  
Ist auch ein Hauptgewinn.  
Das Loch im Schuh  
Näh' ich ihm zu;  
Ihr eilt zum Liebchen hin  
Und fragt sie frei:  
Bist Du mir treu?  
Und voll ergeb' nem Sinn?  
Dann wird sie, Ihr dürft's glauben,  
Euch fest in's Auge sehen!  
Ich will den Secken schrauben,  
Und eine Raf' ihm drehen.

Goban.

Nur rasch an's Werk!

Sachs.

Ach, Kunigunde!

Görg (zu Goban eilend).

Stellt nur den Fuß auf diesen Stuhl,  
Ich bin Euch schon zu Wille.  
(Goban stellt den Fuß auf den Stuhl; Görg arbeitet.)

Sachs.

Verlier' ich Dich, was bleibt mir dann im Leben?

Goban.

Au! Au! Was machst Du denn?

Görg.

Ich stach Euch wohl? Das müßt Ihr mir ver-  
geben!

Sachs (zu Goban).

Ha! wagt es nur, nehmt sie zur Frau,  
Dann will ich Euch —

Goban (auffahrend).

Was wollt Ihr? — Au!

Zum zweitenmale wagt's der Wicht,  
Des Rathes Haupt zu stechen!

Görg.

Ich stach Euch in das Haupt ja nicht,  
Ihr müßt bei'm Näh'n nicht sprechen.

(zu Sachs leise)

Ich bitte, Meister, mäßig Euch,  
Fallt mit der Thür' in's Haus nicht gleich.  
(arbeitet fort.)

Sachs (laut zu Goban).

Es maß'ge sich hier, wer es kann,  
Den nenn' ich einen schlechten Mann,  
Der mir mein Lieb will rauben.  
Ja, wisset, Herr, ich liebe sie,  
D'rum gebt Euch ferner keine Müh'!  
Euch haßt sie, Ihr dürft's glauben.

Goban (vor Sachs tretend, höhrend).

Bei Eurem Lieb, was fällt Euch ein,  
Ich sollt' nicht Hahn im Korbe sein,  
Ich glaub', Ihr leidet am Verstand,  
Und Euer Hirn ist angebrannt.

Görg (ist, Goban am Nachbrath haltend, gefolgt —  
ihn zum Stuhle zurückziehend).

So kommt doch, Herr,  
Ich bitte sehr,  
Der Schuh ist noch nicht fertig.

Sachs (Goban zurückhaltend).

So höret doch!

Goban.

Was wollt Ihr noch?

(sich losreisend, für sich)

Der Kerl ist widerwärtig.

Sachs (kann sich nicht mehr mäßigen).  
So wisset denn, ich liebe Kunigunde!

Goban (steht starr).

Wie? Was? Er wagt's vermessen  
Mit Liebe ihr zu nah'n,  
Die sich mein Herz erkoren,  
Ist's Wahrheit, ist es Wahn?  
Ein Rathsherr und — ein Schuster!  
Es schaubert mir die Haut —  
Bleib' Er bei seinem Leisten,  
Ich geh' zu meiner Braut.

Sachs.

Nie werd' ich ihn vergessen,  
Den Tag, wo wir uns sah'n,  
Mein Herz, es war verloren  
Bei ihrem ersten Näh'n.  
Dem Rathsherrn nicht, dem Schuster  
Hat sie ihr Herz vertraut,  
D'rum ist es kein Erdreisten,  
Kenn' ich sie meine Braut.

Görg.

Nein! ist der Narr besessen,  
Er wagt es, uns zu nah'n,  
Na, warte nur, wir messen  
Dir bald die Schuhe an.  
Ein Rathsherr und — ein Schuster,  
Sie streiten um die Braut,  
Doch der gewinnt am meisten,  
Der fest auf Görg vertraut.

Görg.

Wir wollen jetzt, ist's Euch genehm,  
Nur flugs die Arbeit schließen,  
Und lasset Euch, ich bitte sehr,  
Den Handel nicht verbrießen.

Goban (mit erzwungener Ruhe).

Verbrießen, mich?

(zu Sachs gewendet, mit Hohn)

Wer seid Ihr denn, mein lieber Mann,  
Der es so dreist hin wagen kann,  
Zu meiner Braut — sah man so was im Leben —  
Das Auge zu erheben?

Sachs (mit Würde).

Zwar ziert mich nicht der Ehre Schein,  
Nicht Ordensband und Titel,  
Doch Nürnberg's wackerer Bürger sein,  
Das ehrt mich — selbst im Kittel.  
Doch, daß Ihr wißt, wer Euch bekriegt  
Und wem Ihr, hoff' ich, unterliegt:  
Ich bin der Schuster Sachs.

Goban.

Der Schuster Sachs?

Ihr macht auch Verse, nicht? wenn man's so  
nennen kann.

Görg.

Wir machen Verse, ja — daß Ihr es wißt,  
Das ist das Schlechteste d'ran.

Goban (mit Spott).

Dann seid Ihr ja ein Schuh-  
Macher und Poet dazu.

Görg (ironisch).

Ei, ei, ei, ei, das war sehr fein,  
Zu brauchen auf 'nen Leichenstein. —  
Sagt mir doch 'mal, mein lieber Herr,  
Warum kommt Ihr von Augsburg her?  
Da man in Nürnberg finden kann  
Solch' einen Pfefferkuchen-Mann.

Goban.

Wie? Was? Er wagt's vermessen u. s. w.

Sachs.

Nie werd' ich ihn vergessen u. s. w.

Görg.

Nein, ist der Narr besessen u. s. w.

(Alle ab.)

## Verwandlung.

Garten. Steffen's Haus in der Mitte des Hintergrundes.  
Auf jeder Seite im Vordergrund eine Laube mit einer  
Bank.

## Achte Scene.

Kunigunde (aus dem Garten auftretend).

### N<sup>o</sup> 4. Cavatine.

Sehnsuchtsvoll mit süßem Bangen  
Hare ich, Geliebter, Dein;  
Bei der Abendröthe Prangen,  
Bei des Mondes Silberschein.

(eine Blume abpflückend)

Diese Blume will ich fragen,  
Ob er auch stets treu gesinnt;  
Denn ich hörte öfters sagen,  
Männertreu sei Spreu im Wind.  
Sprich, liebt er? — „Bom Herzen“ —  
„Mit Schmerzen“ — Der Arme,  
Er liebt mit Schmerzen!  
„Klein wenig“ — nein, „gar nicht“ —  
Daß Gott sich erbarme!  
Doch da ist ja noch ein Blättchen,  
Wohl zum Troste mir bestimmt!  
Es spricht — es spricht: „Er liebt mich, er  
liebt mich!“ —

Komm, o Trauter, komm zur Stunde,  
Theile diese Güterlust,  
Sehnend harret Kunigunde,  
Komm, o komm an meine Brust!  
Höher wallt mein Blut, es beben  
Meine Pulse, lustberauscht,  
Denn das höchste Glück im Leben  
Ist, wenn Lieb' um Lieb' sich tauscht.  
Komm, o Trauter u. s. w.

## Neunte Scene.

Vorige. Kordula (aus dem Hause).

Kordula (schleicht hinter Kunigunde und hält ihr die  
Augen zu. Mit verstellter Stimme)

He!

Kunigunde.

Bist du es, Sachs?

Kordula (zieht die Hände zurück, in ein herzliches  
Gelächter ausbrechend).

Hahaha! Daß die Liebe blind macht, hab'  
ich oft gehört, und daß sie sich der Herrschaft  
aller Sinne schnell bemeistert, weiß ich aus  
Erfahrung längst — doch, wie Du meine  
Hand für die des Schusters halten kannst,  
(komisch weinend) das könnte mich zum Weinen  
bringen — (zum Lachen übergehend) wenn's nicht  
gar so komisch wäre.

Kunigunde.

Ach, liebe Kordula, Du kannst wohl  
scherzen; Deiner Liebe droht kein Mißge-  
schick; doch mir —

Kordula.

Kein Mißgeschick? (Mit komischer Schwermuth)  
Ha, Grausame! so wenig Antheil nimmst  
Du an den Leiden Deiner Freundin! Kein  
Mißgeschick? Ist es nicht Mißgeschick genug,  
daß Görg, mein lieber Görg, noch nicht  
einmal Gefelle in der Kunst geworden, in  
der es Dein Geliebter schon zur Meister-  
schaft gebracht? — (Mit Pathos) Und wenn  
man Dich einst Meisterin wird nennen, bin  
ich wohl nur — des Schusterjungen Braut.

Kunigunde.

Ach, scherze nur, Du weißt nicht, was  
im Laufe dieses Tages geschah.

## Kordula.

Wie sollte ich auch. Früh sandte mich —  
(mit einem Knix) — der gestrenge Ohm — Dein  
Water, hin zur Ruhme, die durch Alter krank;  
da saß ich denn vom Morgen bis zum Abend  
und hätschelte und pflegte, wie sich's ziemt.  
Doch als sie freundlich mich entlassen, da flog  
ich schnell, wie der befreite Vogel aus dem  
Käfig, zu Dir zurück und finde Dich betrübt.  
— Was ist geschehen? Rede!

## Kunigunde.

So höre denn und rathe — hilf! Ganz  
kurz vor Aische trat der Water mit einem  
fremden Manne in mein Zimmer; dies, sprach  
er, ist mein werther Freund, der Rathsherr  
Goban, der Dir und mir die Ehre giebt, um  
Deine Hand zu werben.

Kordula (mit naiver Neugierde).

Ist er hübsch?

## Kunigunde.

Ach Gott! — (im erzählenden Tone fortsahrend)  
und den Du mir, wenn Du mich liebst, als  
Schwiegersohn bald in die Arme führst.

Kordula (wie oben).

Sag', Kundchen, ist er hübsch?

## Kunigunde.

Ach Gott! (wie oben) Da quoll das Herz  
im Busen mir, ich meinte zu erstickn; schluch-  
zend fiel ich dem Water um den Hals — (in  
Thänen ausbrechend, doch nicht sentimental) er hielt's  
für Dank und meinte: ich sollte jetzt nur auf  
mein Zimmer geh'n, um mich von meiner  
Freude zu erholen.

Kordula (komisch eifern, rasch).

Und einem solchen Gimpel will der Water  
Dich in die Arme liefern? Nimmermehr! Da  
sind wir auch noch da, der Sachs, der Görg  
und meine Wenigkeit; wir werden, hoff' ich,  
schon ein Mittel finden, Dich diesem häßli-  
chen, alten Geden zu entreißen, der wahrlich  
nicht geschaffen wurde, mein liebes Kunigund-  
chen heimzuführen. — Und kann der Water  
nimmer von ihm lassen, ist er so sehr ver-  
narrt in diesen Wicht, so mach' er ihn, den  
aufgeblasenen Thoren, zur Vogelscheuche, doch  
zum Eibam nicht.

Kunigunde (die ihr staunend zugehört).

Sah'st Du ihn denn?

## Kordula.

Hahaha! Schon zweimal fragt' ich Dich:  
sprich, Kundchen, ist er hübsch? und dein  
„ach Gott!“ war mir ein Contersei, daß ich  
ihn schnell erkennen würde aus allen Häßli-  
chen im römisch-deutschen Reich. Und wenn  
— doch still! — was rauscht dort in den  
Büschchen? Es ist der Görg!

## Kunigunde.

Ach, Gott sei Dank, dann ist der Sachs  
auch nicht mehr fern.

## Zehnte Scene.

Vorige. Görg.

N<sup>o</sup> 5. Quartett.

Görg (außer Athem).

Der Meister kommt, ich bin vorausgeeilet —  
um Euch zu sagen: Er weiß Alles, Alles, Alles!

Die Mädchen.

Was weiß Er, sprich!

Görg.

Daß Ihr bestimmt — Uf! mir fehlt der Athem —

## Kunigunde.

Erhole Dich!

## Kordula.

Rein eilig, sprich!

Görg (tief Athem holend, dann rasch).

Vor einer Weile  
Da kam in Eile  
Ein Mann zum Meister —  
Goban heißt er —  
Der hatt' ein Loch —

## Die Mädchen.

So ende doch —

Görg.

In seinem Schuh,  
Das macht' ich zu.  
Von ihm erfahren wir —  
Gott, ich ersticke schier —  
Daß er bestimmt  
Zur Frau Euch nimmt.  
Nun gilt es Eist —

Kordula (ihn streichelnd).

Wie klug Du bist.

Görg.

Und etwas Muth.

Die Mädchen (ihn schmeichelnd).

Und ach so gut!

Görg (mit Wohlbehagen).

Ach! Ach! Ach! Ach!  
Wer klug, gewinnt am meisten:  
Ich setze Alles d'ran!  
Und schwöre es — bei'm Leisten!  
Der Sachs wird Euer Mann.  
(Sachs tritt rasch auf.)

Kunigunde (ihm in die Arme eilend).

Mein Sachs!

Sachs.

Ach, theure Kunigunde!

Kunigunde.

Nur Du kannst mich erretten,  
Dir allein vertraue ich mich ganz.

Sachs.

Ich breche Deine Ketten!

Kordula.

Ich flechte Dir den Kranz.

Görg.

Der Görg sieht auch nicht müßig zu,  
Er fertigt Eure Hochzeit-Schuh!

Sachs (zu Kunigunde).

Kann ich auf Deine Treue bauen?

Kunigunde.

Ich liebe Dich, nur Dich allein.

Kordula (zu Sachs, im Tone des Vorwurfs).

Bei wahrer Liebe ist Vertrauen!

Görg.

Sonst möcht' der Teufel Eh'mann sein!

Alle Vier.

Den Gott der Liebe zeigt man uns  
Verbund'nen Aug's, mit Pfeil und Bogen,  
Und zum Beweis, daß er noch nie gelogen,  
Legt er den Finger an den Mund.  
D'rum wenn wir so den Gott der Liebe schauen,  
Gewinnen wir durch Liebe auch Vertrauen.  
(An einander vorübergehend, sehen sie sich paarweise in die  
zur Seite stehenden Lauben.)

Kunigunde.

In dieser friedlich stillen Laube,  
Die oft schon Zeuge unsrer reinen Liebe war,  
Berathen wir der Zukunft Schritte —

Sachs.

Ein offnes Handeln zeigt den Mann;

Vor Deinen Vaterstret' ich  
Mit der Bitt' um Deine Hand.

Görg.

In dieser Laube war's, wo ich in Eile  
Aus Liebe zu Füßen Dir gefallen.

Kordula.

Nichtig, ich hatte g'rad' viel Langeweile,  
Und d'rum erhörte ich Dein Fallen.

Sachs (zu Kunigunde).

Du schweigst?

Görg (komisch erzürnt).

Aus langer Weile nur?

(Er wendet sich von ihr.)

Kunigunde.

Er würde meinem Wunsch nicht widerstreben,  
Denn ach, er liebt mich mehr noch als sein Leben;  
Alein Dein Stand —

Sachs (aufwallend).

Mein Stand?

Kordula.

Sei doch nicht lächerlich.

Sachs.

Kann dieser ihn verlegen?

Görg.

Lächerlich?

Sachs.

Fürwahr —

Görg.

Ich raubte Dir —

Sachs.

Nur einem Thoren fiel es ein,  
Den Mann ob seinem Stand herabzusetzen.

Görg.

Den ersten Kuß — weißt Du noch?

Kordula.

's war nur ein Possenspiel.

Görg.

Und so ging's weiter, weiter, weiter.

(Er will sie küssen.)

Kordula (ihn abwehrend).

Wirft Du niemals geschiedter!

Ich werde böse.

Görg.

Warum nicht gar.

Sachs.

Wenn sich der Mann nur redlich nähert,  
Dann ist sein Stand auch achtungswerth.

Kunigunde (ihn besänftigend).

Höre mich doch nur an.

Kordula.

Laß mich geh'n! laß mich geh'n!

(Sie giebt Görg eine Ohrfeige, dieser springt beleidigt  
auf; Sachs hat sich gleichfalls erhoben.)

(Pause.)

Kunigunde (schmeichelnd).

Sprich, schmolst Du mir?

Kordula (ebenso).

Bist Du böse?

Kunigunde.

D lächle mir, sei wieder gut.

Seg' Dich her.

Kordula.

Seg' Dich her.

(Beide Männer setzen sich gezwungen.)

Was soll um Alles auf der Erden  
Aus unsrer Liebe werden?

Görg.

Ei nun, ein Pärchen zu Gottes Ehre,  
In einem Jahre ist aus meine Lehre,  
Dann werd' ich Dein Mann.

**Kunigunde.**

Sieh, Johann:  
Der Vater kann es nicht vergessen,  
Dass sein Sohn ein hochberühmter Mann. —  
Sieh doch Dein Liebchen an.

**Kordula.**

Da sieh den Sachs, das ist ein Freier,  
Zwar nur ein Schuster, doch auf der Leiter  
Ist er ein Meister.

**Görg.**

Nur Geduld.

**Kordula.**

Willst Du allein stets Pechbrath zieh'n?

Kunigunde (die sich bisher bemüht hat, ihn zu  
versöhnen).

So ist es recht, so ist es gut,  
Du bist ein gar zu treues Blut.

**Görg.**

Sei ruhig, Kind.

**Kordula.**

Nun, so sprich.

**Görg.**

Auch Du wirst Meistersängerin.

**Sachs (besänftigt).**

O Lieb voll Unschuld und voll Liebe,  
Ich danke Dir den Gott in meiner Brust,  
Du Quelle meiner reinsten Liebe,  
Du meines Daseins höchste Lust.

(Er umarmt sie.)

**Görg.**

Und ruht dann die Ayle, das Leder,  
Ergeiß ich begeistert die Feder,  
Nie fehlt mir der Reim auf Verdruss —  
Der beste Reim bleibt stets ein Ruf.

**Sachs.**

Um Deines Vaters Eitelkeit zu fröhnen,  
Soll morgen laut mein bestes Lieb ertönen,  
Das mich durchbebt glühend heiß,  
Gewiß erringt es mir den Preis.

**Kunigunde und Sachs.**

Dann wird er segnen uns're Liebe,  
Siebt Glück und Ruhe uns zurück.

**Kordula und Görg.**

Das Leben weih'n wir der Liebe,  
Und finden so das schönste Glück.

**Alle Vier (sind aufgestanden).**

Fort ist jede Furcht, jedes Bangen,  
Freude belebt uns und Lust,  
Und ein glühend heißes Verlangen  
Strömt durch die liebende Brust.  
Wir wollen dem Gotte der Liebe vertrau'n,  
Freudigen Blickes in die Zukunft schau'n.  
(Indem sie sich zum Fortgehen wenden, Geräusch hinter  
der Scene.)

**Görg.**

Was ist das für ein Lärm, eine Menge  
Volks naht sich diesem Garten.

**Kunigunde und Kordula.**

Ach Gott! Ihr könnt nicht mehr fort,  
ohne entdeckt zu werden.

**Görg.**

So verbergen wir uns in dem Gebüsch.

**Kunigunde und Kordula.**

Ja, ja, nur schnell!

**Sachs.**

Nein, ich erwarte Deinen Vater.

**Kunigunde.**

Um Gottes willen jetzt nicht, das könnte  
Alles verderben.

**Sachs.**

Ich gebe Deinen Bitten nach, doch mor-  
gen muß sich Alles entscheiden.  
(Die Mädchen ab in's Haus — die Männer verbergen sich.)

**Elfte Scene.**

**Goban. Meister Stott.**

**Goban.**

Also, werthgeschätzter Freund, morgen  
beginnt die Meistersängervahl.

**Stott.**

Ja, mor — or — or — gen.

**Goban.**

Nun gut; ich habe zu diesem Zweck einen  
außerordentlich schönen Reim verfertigt und  
ich bin fest überzeugt, daß ich mit Eurer  
und Eurer Herrn Collegen Hülfe den Preis  
erringen werde.

**Stott.**

Steret — ver — ver — steht sich.

**Goban.**

Um aber meiner Sache ganz gewiß zu sein,  
ersuch' ich Euch, mir zu sagen, was ich  
allenfalls zu beobachten habe.

**Stott.**

Wei — ei — ter nichts als — — — —  
da — — daß —

**Goban.**

Gut! ich werde Euren Rath befolgen.  
(Weibe ab in's Haus.)

**N<sup>2</sup> S. Finale.**

Zunächst alle Gewerbe, Chor, drängen sich herein.

**Männer.**

Ich muß der Erste sein —

**Frauen.**

Laßt uns doch mit hinein —

**Alle.**

Um zu verkünden,  
Daß uns're Stadt  
In Steffen, in Steffen  
'nen neuen Bürgermeister hat.

**Goban (aus dem Hause).**

Gemach, gemach, Ihr lieben Herrn,  
Fallt mit der Thür' nicht gleich in's Haus.  
Die läche Freude könnt' ihn alteriren,  
D'rum will zuvor ich ihn als künft'ger Schwie-  
ger Sohn —

Ich thu' es gern —  
Von dieser Ehre avertiren;  
Ich bring' ihn gleich zu Euch heraus.  
(Ab in's Haus.)

**Chor (unter sich streitend).**

Laßt mich das Wort nur führen!  
Nein, mich!  
Die Wahl ihm zu verkünden,  
Nein, ich!  
Ich muß der Sprecher sein.  
Nein, nein, nein, nein!

**Ein Rathsherr.**

Ihr seid wohl Alle nicht geschickt,  
Des Bürgers Pflicht ist Einigkeit,  
Und gar in solchem Falle,  
Da reden Alle, Alle.

**Alle.**

Da reden Alle, Alle.

**Steffen. Goban. Kunigunde.  
Kordula.**

Steffen (in der Hauskleidung mit der Schürze).  
Sag's, bin ich's — bin ich's?

**Chor.**

Ja.

**Steffen.**

Bürgermeister?

**Chor.**

Bürgermeister.

(Steffen sinkt erschöpft auf eine Gartenbank.)

**Goban.**

Das kommt mir just zur rechten Zeit,  
Das schmeichelt seiner Eitelkeit.  
Der Schuster wird verachtet,  
Der nach der Tochter trachtet;  
Der Sieg, der Sieg ist mein.

**Die Mädchen.**

Das kommt zur ungeleg'nen Zeit,  
Das schmeichelt seiner Eitelkeit.  
Der Schuster wird verachtet,  
Der nach der Tochter trachtet;  
Wer wird {mir } Hülfe verleih'n?

**Chor.**

Wir bringen Dir voll Freudigkeit  
Die Nachricht von der Herrlichkeit,  
Die Keiner noch verachtet,  
Und die bei Licht betrachtet,  
Nur Sorge bringt und Pein.

Steffen (sich aus seiner Betäubung erholend).

Gewiß — ich muß — ich werde — ja, ich will's —  
(zu Goban leise)

Die Freude macht bekommen.

**Chor.**

Hört! Er beginnt zu reden, schweiget still!  
Merkt auf, nun wird es kommen.  
Schweiget still!

(Der ganze Chor bildet einen großen Halbkreis.)

**Steffen (tritt in die Mitte).**

Die Weisheit, die Euch stets begleitet,  
Hat heute Eure Wahl geleitet:  
Sie zeigte Euch in mir den Mann,  
Der Bürgermeister werden kann.  
Wie Gold sich durch Karate steigert,  
Womit man gerne sich bereichert,  
So fand der weise Rath der Stadt  
In mir den Kopf, der Goldwerth hat.  
An Eure Spitze mich zu stellen,  
Seht mich bereit und gern erbötig,  
Ja, glaubet mir, in allen Fällen  
Bin an Verstand ich achtzehnlöthig!  
Mein Wirken und mein Streben  
Soll Alles neu beleben.  
Der Handel soll floriren,  
Die Wissenschaft brilliren,  
Und Künste, wie Gewerke,  
Gewinnen neue Stärke,  
Da ich nun Bürgermeister bin.

**Chor.**

Die Wahl, die wir getroffen,  
War pffiffig, schlau und fein,  
Und Alles läßt uns hoffen,  
Er wird ein guter Bürgermeister sein.

Goban (Steffen bei Seite ziehend).

Verzeiht, daß ich der Erste, Euch  
Im Amte molestire,  
Und gegen einen Bürger gleich  
Gerechte Klage führe;  
Er hat beleidigt Euch und mich,  
Kunigundens Liebsten nennt er sich,  
Und ist doch nur ein Schuster.  
(Die Mädchen haben sich näher geschlichen und gelauscht.)

**Steffen.**

Ein Schuster?



Goban.

Ist das nicht frech?

Steffen.

Om, hm, das nenn' ich Frech!  
Doch nein, nein, ich glaub's nicht.

Goban.

Verlaßt Euch auf mein Wort,  
Er selbst hat mir's gestanden.

Rordula und Kunigunde (bezwischentretend zu Goban).

Ihr seht Euch in ein schlechtes Licht,  
Vor solchen Herren schickt's sich nicht,  
Daß man so still und heimlich spricht,  
Ich wollt' es Euch nur sagen.

Steffen.

Zur Rede stell' ich sie jetzt nicht,  
Da mir dazu die Zeit gebricht,  
Doch wird dem Bürgermeister Licht  
Am nächsten Morgen tagen.

Chor.

Om, hm, fürwahr das schickt sich nicht,  
Daß man so still und heimlich spricht,  
Wir steh'n doch hier statt's Teufels nicht,  
Was sind denn das für närr'sche Sachen?

Steffen.

Vernehmt den wichtigen Entschluß,  
Den ich Euch jetzt verkünden muß,  
Zu Nürnberg's Wohl und Wehe.  
Da der Kalender uns besagt,  
Daß morgen gerad' ein Sonntag tagt,  
So wollen wir mit einem Fest  
Ihn auch celebriren,  
Und ich will bei der Sängervahl  
Zuerst den Vorsitz führen;  
Doch wünschte ich, daß dann zum Lohn  
Auch meinen künft'gen Schwiegersohn,  
Der schön, sehr schön zur Lyra singt,  
Daß es durch Mark und Knochen bringet,  
Der Ehrenkranz mög' zieren.  
Und nach dem Mittagsschmause dann —

Alle (freudig).

Ein Schmaus!

Steffen (fortfahrend.)

Den die Commune geben kann —  
(Alle sehen sich mit langen Gesichtern an.)  
Sie ist da zum Geben —  
Beginn' ein frohes Leben.  
Wir ziehen d'rauf gesamt im Chore

Hinaus vor Nürnberg's schöne Thore  
Zum Vogelschießen!  
Der Wein soll fließen  
Bei Lang und Sang,  
Bei'm Becherklang  
Ruft Ihr sobann:  
„Lang' leb' der Bürgermeister!

Chor.

Wir ziehen d'rauf u. s. w.

Die Mädchen.

Die Hoffnung soll uns neu beleben,  
Wir wollen uns der Freude weih'n;  
Denn jedes irdische Streben  
Gelingt durch Frohsinn allein.  
O süße Hoffnung,  
Mit ihm allein  
Dem Glück der Liebe  
Uns dort zu weih'n.

Die Männer.

Die Wahl, die wir getroffen u. s. w.

Goban.

Die List gelingt, der Sieg ist mein u. s. w.

Steffen.

Ich werd' ein guter Bürgermeister sein u. s. w.

## Zweiter Act.

Großer Saal. Rechts im Vordergrund auf einem erhöhten Sige Steffen in Amtstracht; ihm zu beiden Seiten, ebenfalls erhöht, sitzen die Meistersänger, Merker zc. Die Zuhörer stehen auf der andern Seite ihnen gegenüber. Im Vordergrund links eine practicable Glocke mit einem Zuge, für den ersten Merker. In der Mitte der Bühne eine Art Katheder. Sachs und Goban stehen zur Seite.

N<sup>o</sup> 7.

Chor der Zuhörer.

Macht doch der Verwirrung ein Ende  
Und laffet den Spruch nun erschallen!  
Dem Sachs den Preis!

Der Himmel weiß,  
Sein Lied hat uns gefallen.

Chor der Meistersänger u. Merker.

Wir dürfen so vorschnell nicht handeln,  
D'rum möge die Klugheit uns leiten  
Auf einer Bahn,  
Auf der man kann  
Unrecht in Recht verwandeln.

Erster Merker (stotternd).

Ihr Meis — teis — teis — teis — teis —

Steffen (fällt ihm in's Wort).

Ihr, Meister Sachs, und Ihr, Herr Goban,  
Seid aufgefordert, zu improvisiren,  
Oh' man den Preis nach Recht ertheilen kann.  
Euch bleibt der Vorrang, Sachs! —  
Ihr fanget an.

Erster Merker.

Euch bl — bl — bl — bl — bl —

— — — — — an.

(Sachs betritt das Katheder. Seine Züge müssen die innere  
Bewegung verrathen und wie er, einen Gedanken verfol-  
gend, von diesem begeistert, endlich beginnt.)

Chor der Zuhörer.

Es wird ihm schon gelingen,  
Den Preis sich zu erringen,  
Wir zweifeln nicht daran.

Steffen u. Chor der Wähler.

Es soll ihm nicht gelingen,  
Den Preis sich zu erringen,  
Dem stolzen Panbwerksmann.

Goban (durch den Antrag verblüfft, sich den Angst-  
schweiß von der Stirne wischend).

Der Kopf will mir zerpringen,  
Aus dem Stegreif soll ich singen,  
Ach ich geschlag'ner Mann.

Sachs (mit hoher Begeisterung).

(gesprochen)

Zwei Dinge sind es, die den Mann begeistern,  
Die seiner Kraft den ächten Werth verleih'n,  
Selbst wenn sich Sorgen seiner Brust bemestern,  
Wird er durch sie doch stark und mächtig sein.  
Ich nenne sie, und ein elektrisch Feuer  
Durchzuckt jedes deutschen Mannes Herz,  
Denn was auf Erden ist ihm wohl so theuer,  
Was linderte ihm jeden herben Schmerz,  
Seit er das Wogen seiner Brust verstand?  
Der Liebe Glück, das theure Vaterland!

Chor der Zuhörer (einfallend).

Bravo, bravo, herrlich, Sachs!

Der Liebe Glück, das Vaterland u. s. w.

(Bisken und Lärm auf der andern Seite. Der erste Merker  
zieht die Glocke. — Ruhe.)

Erster Merker.

Was soll dies toll — toll — toll —

Steffen (einfallend).

Was soll dies tolle Treiben?

Erster Merker.

Wollt Ihr wohl ruhig bl — bl — bl —

Steffen und die Meistersänger.

Wollt Ihr wohl ruhig bleiben.  
Man höre erst den Andern an,  
Oh' man ein Urtheil fällen kann.

Volk.

Bravo, Sachs! herrlich!

(Sachs hat das Katheder verlassen; der erste Merker giebt  
Goban ein Zeichen, dessen Stelle einzunehmen.)

Goban (schwankt die Stufen hinauf und beginnt endlich).

Herr Absalom empörte sich —  
— So steht es in der Bibel —

Einft gegen seinen Vater,  
Doch es bekam ihm übel,  
Der schickte seine Reiter aus  
Und Volk zu Fuß in Menge,  
Und so kam dieser böse Sohn

Gewaltig in's Gebränge.

Sie jagten ihn mit Spieß und Schwert  
Und auch mit Schießgewehren  
Wohl in der ganzen Welt herum,  
Um mores ihm zu lehren.  
Vor Angst sträubt sich sein Haar empor,  
Daß er darob den Hut verlor.  
Hört, wie es ihm ergangen:  
Es blieb der Tropf  
Mit Popf und Kopf  
An einem Baume hängen.  
So endet die Geschichte  
Von jenem Bösewichte.

Erster Merker.

Br — br — bravo.

Chor der Bürger (höhnend).  
Hahahaha!

Erster Merker.

Br — br — br — bravo!

Chor der Meistersänger.

Bravo! Bravo!

Das ist so, was man nennt  
Ein reichbegabt Talent!

(Bisken und Lärmen auf der andern Seite. Goban verläßt  
das Katheder. Steffen ist ihm bis an die Stufen entgegen  
gegangen und schließt ihn in seine Arme.)

Steffen.

Herr Goban, nehmt meinen heißen Dank,  
So schöne Weisen hört' ich nie;  
In jedem Wort liegt Kraft und Stärke,  
Das nenn' ich wahre Poesie.

Meistersänger (unter sich).

Die Wahl, die wir getroffen,  
War pfliffig, schlau und fein.

Steffen (dem man eine Münze gereicht).

Die Münze sei ein Denkmal dieser Stunde,  
Da Euer Mund so hochbegeistert sprach,  
Tragt sie am Hals — bald folget Kunigunde,  
Bald folgt die theure Tochter nach.

Wolf (aufgebracht).

Das ist ungerecht! Das ist ungerecht!  
Dem Sachs gebührt der Preis.

Meisterfänger.

Wie? Was? Wollt Ihr schweigen!

Steffen.

Ruhe!

Steffen (zu Sachs).

Euch, Sachs, Euch giebt man auf,  
Euch mehr noch zu befehlen,  
Denn was Ihr heut' zum Besten gabt,  
Läßt sich fürwahr nicht preisen.

Meisterfänger.

Fürwahr, nein, nein!

Sachs (mit Würde).

Ihr habet mir, dem schlichten Mann,  
Ein schweres Urtheil heut' gesprochen,  
Und mehr noch, als ich sagen kann,  
Mir' meinem Lebensglück den Stab gebrochen.  
Nicht diesen Preis, frei mögt Ihr ihn vergeben,  
Doch einen andern habt Ihr mir geraubt,  
Und mit ihm allen Glanz von meinem Leben —  
Wenn Ihr mein Dichten höh'nisch auch verlacht,  
Ich kann mich Eures Beifalls wohl entschlagen,  
Denn frei darf ich mit Stolz es sagen,  
Vor Andern hat es Nachsicht doch gefunden,  
Es hat der Kaiser mein gedacht.

Meisterfänger.

Der gnädige Kaiser? hahaha!

Das ist fürwahr zum Lachen!

Die Eitelkeit

Geht doch zu weit.

Bleibt, guter Freund, bei Euren Schüh'n,

Und laßt die Dichtkunst künft'g ruh'n.

Auf Wiederseh'n, Herr Hofpoet,

Kommt fein zum Feste nicht zu spät!

(Die Meisterfänger, Merker und Steffen gehen, ihn höh'nend, ab. Die Männer und Frauen sammeln sich theilnehmend um Sachs, der gebeugt in der Mitte steht.)

Ermannt Euch, Sachs, laßt Euch nicht schmerzen,

Was Reib und Scheelsucht zu Euch spricht,

Uns drang Eu'r Lieb zu Herzen,

Dies tröste Euch, d'rum härt Euch nicht.

Und schmä'h'n und höhnen die Euch gleich,

So ist doch Nürnberg stolz auf Euch

(Alle ab bis auf)

## Zweite Scene.

Sachs; später Örg.

Sachs (mit tiefem Schmerz vor sich hinstellend).

So stehst Du denn am Ende all' Deiner  
Hoffnung, armer Sachs. — Sie zieh'n hin-  
aus zu Lust und Festgelagen und einsam bleibst  
Du hier in diesem öden Raum, wo noch vor  
wenig Augenblicken Dir so viele Blumen sil-  
ber Wünsche blühten! — Sie sind zertreten,  
fähret hin.

Örg (der bei den letzten Worten hereingetreten, seinen  
Meister mit inniger Theilnahme beobachtet).

Zertreten, Meister? Nein, von losen Bu-  
ben nur gebeugt; wir wollen sie an bunte  
Stecken binden und sehen, was von dem  
Flore noch zu retten ist.

Sachs (wie aus einer Betäubung erwachend).

Bist Du es, Örg, was führt Dich her  
zu mir?

Örg.

Die Liebe — und die Liebe.

Sachs.

Och, Schalksnarr, das versteh' ich nicht.

Örg.

Und 's ist doch hochpoetisch. — (für sich)

Sonderbar, daß gerade sich die größten Dicht-  
er hter nicht verstehen. — (laut) Die liebe  
Kunigunde läßt Euch durch mich bitten, doch  
ja bei'm Feste heute nicht zu fehlen, da sie  
Euch Liebes mitzutheilen hat. Wenn Ihr sie  
liebt, so würdet Ihr sie finden, auch ohne  
nähere Bestimmung eines Orts, denn wahre  
Liebe fände stets die rechte Stelle, wo Liebe  
lieblich lieb von Liebe schwagen kann.

Sachs (mit einem Seufzer).

Ah! Kunigunde! (nach kurzem Nachdenken, ent-  
schlossen) Ja, geh', sag ihr, daß ich komme.  
(vor sich hin) Zum letztenmal will ich sie sprechen —

Örg.

Zum letztenmal sie sprechen? Das wird  
'ne stille Ehe werden.

Sachs.

Ah, damit ist's vorbei. Ihr Vater hat  
in meiner Gegenwart so eben dem Coban mit  
Hand und Wort die Tochter zugesagt. Mich  
haben sie verspottet und gehöhnt, das stille  
Glück, das mir im Busen wohnte — des  
Sanges Lust — zum Ekel mir gemacht; ich  
bin und fühle nichts mehr, Örg, als eine  
unnennbare Leere in der Brust, die mich  
hinaustreibt aus der lieben Vaterstadt, um  
in dem wirren Weltgewühle Vergessenheit,  
oder besser, in stiller Einsamkeit mich viel-  
leicht selber noch zu finden.

Örg (der ihm mit Staunen zugehört hat, mit komisch  
ernster Wehmuth).

Was sagt Ihr, Meister, was? Die Dicht-  
kunst Euch zum Ekel, Ihr wolltet nicht mehr  
singen! Ihr? Wer soll uns dann die schönen  
Weisen lehren, die die Arbeitsstunden uns  
verkürzen und die gemacht, bei allen frohen  
Festen uns froher nur und freudiger zu stim-  
men! — (bittend) Nein, Meister, nein, dies  
thut Ihr uns nicht an! Und dann: der Va-  
terstadt den Rücken kehren? ach, das ist leicht-  
er wohl gesprochen als gethan; — doch  
müßt Ihr fort und läßt's Euch hier nicht  
länger, so geh' ich mit, ich laß' Euch nicht  
allein, wir wollen dann ein Zweifelderleben  
führen. Denkt nur, wie oft Ihr mich gestraft,  
wo ich's verdient, und das sollt' ich nicht dank-  
bar anerkennen? Nein! ein alter Spruch  
heißt:

„So Du zur rechten Zeit ertheilst die Hiebe,  
Da nutzen sie nicht nur, nein, sie erwecken Liebe.“

(mit komischer Rührung) Und seht, so lieb' ich Euch.

Sachs (sich eine Thräne aus den Augen wischend und  
mit abgewandtem Gesicht ihm die Hand drückend).

Nun, geh' nur, Örg, sag' Kunigunden,  
daß ich komme.

Örg.

Und kommt Ihr nur, dann wird das  
Uebrige sich schon finden. (für sich) Jetzt schnell  
zum Fest; dort will ich meiner Rordula die  
schönen Reime dann zum Besten geben, die  
gestern ich dem Meister stahl, und die nun  
als die meinen glänzen sollen — 's ist keine  
Sünde, was ich thue, das werden nach mir  
viele Andre noch thun. (Ab.)

## Dritte Scene.

Sachs (allein).

So sei es, Abschied will ich von ihr neh-  
men und nur, wie eines schönen Traumes,  
ihrer ferner noch gedenken — (will fort, bleibt  
aber, den Raum überblickend, wieder stehen) Auch ihr  
habt heute zum letzten Mal mich gesehen, ihr

Hallen, die ich so oft mit höherer Begeisterung  
betrat; ich will nie wieder dichten — will  
nicht? Guter Gott! hast Du denn je gewollt?  
Hat Dich nicht eine unnennbare Macht ge-  
trieben, die Funken Deiner Phantasie in  
schlichten Reimen harmlos auszusprechen? —  
Nun, nun, beruhige Dich nur, Sachs, Du  
darfst, Du mußt noch ferner dichten; doch  
still, ganz still und heimlich — brauchst nicht  
dem Hohn der Schmähsucht deine Lieder  
preis zu geben; bewahre sie vor jedem rohen  
Blick in Deinem Schrein, wie Du die Liebe  
Dir zu Kunigunden in Deines Herzens  
Schrein als silles Heiligthum bewahrst.

N<sup>o</sup> 8. Lied.

Nicht Reichthum macht das Leben schön,  
Nicht Pracht und hohe Ehren,  
Wie oft muß man sie klagen seh'n  
Und wahrer Lust entbehren;  
Das Herz allein  
Schafft Freud' und Pein —  
Als ich des Busens Drang verstand,  
Ich auch der Lieder Quelle fand:  
Der Liebe Glück, das theure Vaterland.

So trag' ich in der Seele mein  
Des Liebes Balsamquelle,  
Mag trübe auch das Leben sein,  
Mir bleibt sie spiegelhelle.  
Sie stüfter mir,  
Ich lauf' ihr,  
Und labend klinge's von ihrem Strand:  
Es giebt denn doch kein fester Band,  
Als Liebesglück und Vaterland.

So zieh' ich fort — in jedem Leid  
Erhebt mich der Gedanke:  
Daß deutsches Land auch anderweit,  
Daß Liebchens Treu' nicht wankt!  
Kein Mißgeschick  
Trübt mir mein Glück,  
Was ich als höchstes hab' erkannt,  
Bleibt mir bis an des Grabes Rand:  
Der Liebe Glück, das Vaterland,  
Das theure Vaterland,  
Das deutsche Vaterland! (Er geht ab.)

## Verwandlung.

(Freier Platz bei Nürnberg. Reges Leben, wofin das  
Auge sieht; einzeln stehende Buben mit Lebkuchen und  
Spielzeug. Ganz im Vordergrund Volksspiele, Regels-  
werfen, Ballreiten, Schaukeln u. s. w. Rechts, fast im  
Vordergrunde ein Wirthschaftsgast, um dieses Tische und  
Bänke für die Gäste.)

## Vierte Scene.

- Bürger, Bürgerinnen; unter diesen  
Örg, Kinder, Verkäufer.

N<sup>o</sup> 9. Chor.

Seht, Alt und Jung strömt zu dem Feste  
Und giebt sich ganz der Freude hin,  
Ein froher Sinn ist stets das Beste,  
Er würet zeitlichen Gewinn.  
Wen Grillen oder Sorgen drücken,  
Und wem das Leben ist zur Last,  
Den darf man nur nach Nürnberg schicken,  
Er ist uns ein willkommen'er Gast.  
Wir drehen ihn so lang' im Kreise,  
Wir scherzen derb, doch ohne Groll,  
Daß er sich bald in uns're Weise,  
In unser Treiben schicken soll.  
D'rum kommt herbei mit frohem Sinn  
Und gebt Euch ganz der Freude hin.

N<sup>o</sup> 10. Tanz.

(Nach dem Tanze werden die Tische von den Gästen besetzt; rechts im Vordergrunde sitzen zwei Bogenschützen des Kaisers und Bürger.)

Erster Bogenschütze.

Weiß Gott, ein fröhlich Leben doch in Nürnberg.

Zweiter Bogenschütze.

Ich wollte nur, wir könnten länger hier verweilen.

Erster Bürger.

Was hindert Euch denn daran?

Zweiter Bogenschütze.

Je nun, sobald der Kaiser sich in Nürnberg zeigt, so werden wir mit ihm die Stadt alsbald verlassen.

Erster Bürger.

So? und glaubt Ihr denn, daß das so bald geschieht?

Die Bogenschützen.

Morgen vielleicht, kann sein auch heute noch.

Fünfte Scene.

Vorige. Örg. Kordula. Junge Bursche und Mädchen.

(Die Bürger verlassen ihren Sitz und mengen sich grüßend unter die Angekommenen.)

Örg.

Kommt hieher, Freunde, kommt, hier wollen wir ein ganz besondres Fest noch feiern — das Wiegenfest von meiner Kordula. — Auf meine Kosten geht's! Heba! Frau Sabert, bringt frisches Bier und sonst, was Jedem noch beliebt.

Die Wirthin (im Zelte rufend).

Gleich, gleich, Herr Örg, nur hurtig, Mädchen, flink.

(Die Mägde bringen das Verlangte.)

Örg.

Der Örg giebt seinen letzten Heller, wenn Ihr mir nur mein Mädchen leben laßt.

Alle.

Sie lebe hoch.

Die Bogenschützen (zu Örg, das Glas erhebend).

Und dreimal hoch!

Kordula (zu den Burschen und Mädchen).

Ich dank' Euch, meine Freunde! (zu den Bogenschützen) und Euch, Ihr werthen Herrn!

Örg (zu den Bogenschützen).

Seid Ihr's? Je, Gott zum Gruf! Da können wir ja die Bekanntschaft, die wir zwar gestern Abend erst gemacht, bei frohem Lied und Becherklang erneuen. Kommt her, nehmt Theil an unsrer Freude.

Die Bogenschützen.

Von Herzen gern! (gehen nach der andern Seite.)

(Während dem haben die Mädchen und Burschen den Tisch, an welchem die Bürger saßen, mehr an die Seite gerückt, einen Stuhl darauf gesetzt, und von diesem aus an den nahestehenden Bäumen Quirlanden befestigt.)

Örg.

Nun, Freunde, seid Ihr fertig?

Alle.

Ja, ja!

Örg (mit tomschem Pathos).

So komm, Du liebe Kordula, nimm diesen Sitz, den ich für Dich bestimmt, nun ein; von dort aus höre mein Gedicht, das ich in einem müßigen Augenblick gefunden —

Alle.

Gefunden, wo?

Örg.

Wo anders als im Geift — (fortfahrend) Ja, überzeuge Dich, wie ich nur stets allein mit Dir beschäftigt bin, und welche Zukunft Deiner wartet. Ich werde Dich einst auf den Händen tragen, das heißt: auf Schuhen, die ich selbst gemacht.

Kordula (ihn nachschaffend).

Für den Pantoffel will ich dann schon sorgen, und Du wirst es Dir selber zuzuschreiben haben, wenn er nicht sanft auf Deinen Schultern ruht.

(Alle lachen.)

(Kordula hat mittelst einer vor dem Tische stehenden Bank den erhöhten Sitz eingenommen. Die Mädchen und Bursche reihen sich um den Tisch. Örg, dem man einen großen Blumenstrauß überreicht, bleibt mit den Bürgern auf der entgegengesetzten Seite stehen, zieht das im ersten Act entworbene Gedicht aus der Tasche und beginnt)

An dem Tag, der Dich geboren  
Dieser Welt voll Sorg' und Pein,  
Möchte ich, mein süßes Leben,  
Dir ein Lied der Liebe weih'n!  
Doch die Liebe hat nicht Laute,  
Hat nur Thaten, Wunsch und Blick,  
Und so lege ich, Du Traube,  
Meine Lyra still zurück;  
Wünschend, bald mög' ich durch Thaten  
Dir beweisen meine Lieb',  
Und daß, was mein Blick verrathen,  
Deines Lebens Blume blieb.

(Am Schluß überreicht er ihr den Blumenstrauß.)

Alle.

Bravo, bravo, Örg!

Erster Bürger.

Er ist gar nicht so dumm, wie wir geglaubt.

Örg.

Ich danke schön, Ihr Herrn!

Kordula (die, mit Hülfe der jungen Bursche, den Sitz verlassen, zu Örg eilen).

Den besten Dank, mein lieber Örg, Du machst mich wahrhaft stolz auf Deine Liebe, nun glaub' ich's, daß auch Du ein Meisterfänger wirst.

Erster Bürger.

Man hör's ihm an, daß er bei Sachs studirt. (Macht die Bewegung des Schuhnäbens.)

Erster Bogenschütze.

Ich glaub', dem Kaiser selbst würd' dieser Reim gefallen.

Zweiter Bürger.

Es klingt, als ob's der Sachs gemacht.

Örg.

Ich sollt' es zwar nicht sagen, doch kommt mir's selbst so vor.

Ein junger Bursche.

Doch nun, ein lustig Lied, so eins, wo wir am Schluffe Dich fröhlich mit begleiten können.

Ein Mädchen.

Und das mit einem Tanze schließt.

Alle.

Ach ja! ach ja! ein Lied mit Tanz!

Örg.

So stellt Euch denn im Kreis und singt den Schlußreim mit.

N<sup>o</sup> 11. Lied.

Die Schusterzunft bleibt immer doch  
Die wichtigste von allen,  
Sonst müßten alle Menschen noch  
Barfuß durch's Leben wallen.  
So aber giebt der Schuh allein  
Vor manchem Dorn und manchem Stein  
Uns Sicherheit und Schutz.  
Suchhe! Suchhe! Zufal — la — la — ra.

Chor.

Suchhe zc.

Örg.

Mit Festigkeit tritt Mancher auf,  
Dem sonst der Schuh gefehlet,  
Und den in seinem Lebenslauf  
Gar mancher Dorn gequälet.  
Allein seitdem der Schuh ihm paßt,  
Ist er ein hochwillkomm'ner Gast,  
Vor dem sich Jeder neigt.

Suchhe zc.

Chor.

Suchhe zc.

Örg.

Und drückt Euch manchmal auch der Schuh,  
Ihr müßt es still ertragen,  
Die Zeit kommt, wo man ihn im Nu  
Kann auf den Leisten schlagen;  
Und ist's nicht hier, so ist es dort,  
Wir kommen all' an einen Ort,  
Da giebt's nur einen Leisten.  
Suchhe zc.

Chor.

Suchhe zc.

(Bei dem letzten Rundtanz hat Örg das eben vorgetragene Gedicht aus der Tasche verloren, welches in der Nähe der Bogenschützen liegen bleibt.)

Alle.

Hoch lebe Örg und seine schöne Braut!  
Bivat hoch!

(Man hört einen Festmarsch, der sich immer mehr entfernt.)

Sechste Scene.

Vorige. Bürger und Bürgerinnen mit ihren Kindern eilen über die Bühne.

Örg (einige aufhaltend).

Wohin so eilig, Freunde? Schließt Euch uns nur an, wir feiern hier ein Doppelfest.

Ein Bürger.

Wenn auch. So eben führt man den neuen Bürgermeister in das für ihn gebaute große Zelt, begleitet von den Gilden, Zünften und Gewerken; so ein wichtiges Ereigniß versäumt kein Bürger Nürnberg's, der es redlich meint. (W.)

Alle.

Da habt Ihr Recht, wir gehen Alle, Alle mit. — (folgen tumultuarisch.)

Siebente Scene.

Die zwei kaiserlichen Bogenschützen.

Erster Bogenschütze.

Wir sind keine Bürger Nürnberg's, doch können wir den Spaß uns auch betrachten. Komm' mit!

Zweiter Bogenschütze (das Papier aufhebend).

Was liegt denn da? Sieh! kannst Du lesen?

Erster Bogenschütze.

Ich nicht.

Zweiter Bogenschütze.

Ich auch nicht. Doch irr' ich nicht, so ist es jener Reim, den eben hier der Schuster seiner Braut zum Besten gab. Das Ding ist gar nicht schlecht.

Erster Bogenschütze.

Wir nehmen's mit. Der Rottenführer ist der Sohn des kaiserlichen Kochs, der Koch der Freund des kaiserlichen Narren; — so kommt vielleicht das Lieb vor's Aug' des Kaisers, und so wird endlich gar des Burschen Glück gemacht.

Zweiter Bogenschütze.

Wohl möglich. — (indem beide abgehen) Es wär' der Erste nicht, der einem Narren sein Glück verbankte.

### Achte Scene.

Kunigunde. Sachs.

Kunigunde (eilig und dringend).

Komm, lieber Sachs! Indeß der Vater dort in jenem Zelt mit Nürnberg's Wohl und Weh beschäftigt ist, vermißt er mich wohl nicht. Wir wollen hier nun unser Wohl und Weh berathen, das wahrlich wichtiger mir ist, als das von allen Städten im lieben deutschen Reich.

Sachs.

Zu rathen ist nicht mehr und nicht zu helfen. Der Vater hat mich schnöde abgewiesen, d'rum ist hier meines Bleibens ferner nicht; — nur Lebenswohl will ich Dir, Traute, sagen und dann verlassen Dich auf immer.

N<sup>o</sup> 18. Duett und Finale.

Kunigunde.

Verlassen mich? O Scherze doch so grausam nicht.

Sachs.

Fort muß ich, fort, wenn auch das Herz darüber bricht.

Kunigunde.

Kannst Du so von mir scheiden, Von dem Mädchen, das Dich liebt, Das in Leid und in Freuden Ganz sich Dir zu eigen giebt.

Sachs.

Das Bewußtsein Deiner Liebe, Ist mein Schild, mein Wanderstab! Wenn uns auch die Räume scheiden, Bleiben sich die Herzen nah.

Kunigunde.

Wann werd' ich Dich wiedersehen?

Sachs.

Wenn vor Gott vereint wir stehen!

Kunigunde.

Dort mit Dir vereint zu werden, Gott sei Dank, die Zeit ist fern; Darum ging ich hier auf Erden Noch an Deiner Seite gern.

Sachs.

Diesem Glück muß ich entsagen. Leb' wohl!

Kunigunde.

Wer wird sich mit Grillen plagen;

Was Du jetzt ein Glück genannt, Liegt allein in Deiner Hand.

(hörgend)

Einem nur mußt Du entsagen.

Sachs.

Nun, was ist es, sprich?

Kunigunde (rasch).

Dem Dreifuß, der Ahle, dem Leber, Dem Pfriemen, dem Knieriem, dem Stein, Dem Leisten, dem Pechdrath, dem Hammer.

(tief Athem holend)

Sieh, Händchen, das ist es allein!

Sachs (aufflammend).

Einem Stand, der mich ernähret, Der mit Ehren mich erhält, Sollt' ich ohne Grund entsagen? Nein! um keinen Preis der Welt.

Kunigunde.

Mußt Du denn nur gleich so toben?

Sachs.

Maß'ge sich da, wer es kann, Der ist mir ein schlechter Mann, Der ob meines Stands mich schmähet.

Kunigunde (pörr).

Wie sich das gleich spreizt und blähet! Oben aus und nirgends hin; Bürgermeister ist der Vater, Und wer kann es ihm verargen, Wenn er nimmer es will dulden, Daß nicht seines Kindes Kinder Eines Schusters Pechdrath zieh'n?

Sachs.

Hat auch Dich das Gift der Schmähsucht Und des Hochmuths schon verderbt? Dich beklagend muß ich scheiden, Und der Schmerz der Trennung weicht Einem tiefem, tieferm Leiden: Auch von Dir verhöhnt zu werden, Die mein Himmel war auf Erden, Ach, das glaubt' ich nimmermehr! Leichter machst Du zwar das Scheiden, Die Erin'ung aber — schwer.

(wendet sich zum Gehen.)

Kunigunde (die mit Scham, inniger Nührung und Freude ihm zugehört, ihn zurückhaltend).

Lieber Sachs, mein Leid zu stillen,

Welle nur noch einen Augenblick. —

— Glaube Deiner Kunigunde —

Bei den Leiden dieser Stunde:

Was die Lippe thöricht sprach,

Klang nicht in dem Herzen nach,

Und Vergebung zu erleben,

Sieh' mich reuig vor Dir steh'n;

Laß mich theilen Dein Geschick!

Folgen will ich Deinen Schritten,

Laß mich nicht vergebens bitten,

Dir allein gehör' ich ganz —

(zwischen Weinen und Lachen)

Nimm mich mit, mein lieber Hans!

Sachs (schließt sie in seine Arme).

Ja, das ist des Herzens Stimme,

Kunigunde, Eheure mein?

Kunigunde.

Nur allein durch Deine Liebe

Kann, o Freund, ich glücklich sein.

(schließt sie in seine Arme.)

Beide.

O unnennbare Wonne!

O namenloses Glück!

Wie nach dem Sturm die Sonne,

Lacht liebend mir Dein Blick.

Der Dem will versagen, Und dennoch muß ich fragen?

Kunigunde.

Du liebst mich?

Sachs.

Du liebst mich?

Kunigunde.

Von Herzen!

Sachs.

Von Herzen!

Beide.

O namenloses Glück! (Umarmung.)

Steffen. Coban. Görg. Kordula. Rathsherrn. Meistersänger und der sämmtliche Chor.

Steffen (Rarr).

Schaut dorthin, Bürger, schaut!

Coban (Kunigunde dem Sachs entreisend und zur Seite führend).

Verführer meiner Braut!

Ha, das ist schauderhaft!

Chor.

Nun was denn, was denn? spricht!

Steffen.

Ihr fragt noch? Seht Ihr nicht, Wie dieser freche Mann Mein Kind bethört mit Liebe, Zum Himmel will es schreien! Und Ihr fragt fühllos, was?

Sachs.

Hört meinen Entschluß, Bürger, Der mich hierher gebracht — Aus Nürnberg's Mauern scheide Ich noch in dieser Nacht.

Kunigunde.

Mein Vater!

Steffen.

Schweige!

Kunigunde (zu Sachs).

Geliebter!

Coban (den Degen ziehend).

Hier bin ich!

Steffen.

Ha, Rache!

(tritt zu den Rathsherrn, die einen Kreis um ihn schließen.)

Kordula.

Veruh'ge, Freundin, Dich!

Görg (etwas angetrunken zu Coban).

Seid doch nicht lächerlich, Ihr kommt von Augsburg her, Such eine Braut zu holen; Nicht länger sollt Ihr suchen, Nehmt die von Pfefferkuchen Und drückt sie an das Herz. (Er drückt ihm eine Pfefferkuchensuppe auf die Degenspitze.)

Chor.

Hahahaha!

Wir scherzen derb, doch ohne Groll, Daß er sich bald in uns're Weise, In unser Treiben schicken soll.

Steffen (tritt aus dem Kreise).

Hört, was so eben wir beschloffen: Ihr, Meister Sachs, sollt ohne Weilen Jetzt aus der Vaterstadt entlassen.

Sachs (enttäuscht).

Verwiesen, verwiesen Aus meiner Vaterstadt!

Bürger.

Verwiesen! Verwiesen!

Sachs (auflobernd).

Ihr habt kein Recht, mich zu verjagen; Ich scheide als ein freier Mann,

Der, was er denkt, auch redlich sagen,  
Die Stirne offen zeigen kann.

Steffen.

Ihr wolltet mir mein Kind verführen,  
D'rum müßt Ihr Euren Bündel schnüren;  
Vom Bleiben kann die Red' nicht sein —  
Ich bin's Geseß, d'rum fügt Euch d'rein.

Rathsherrn.

Vom Bleiben kann die Red' nicht sein,  
So spricht's Geseß, d'rum fügt Euch d'rein.

Sachs (schmerzlich).

Verwiesen! Verwiesen!  
Aus meiner Vaterstadt!

Sachs (zu Kunigunde).

Ich scheide nun von hier!  
Mein Glück, mein ganzes Leben,  
D kannst Du wohl vergeben,  
Was ich bereitet Dir?

Kunigunde.

Ich scheide nicht von Dir,  
Mein Wort hab' ich gegeben,  
Zu folgen Dir durch's Leben,  
Halt' auch das Deine mir.

Kordula.

Er scheidet nun von hier,  
Vergebens war sein Streben,  
Beglückt mit ihr zu leben;  
Wer spendet Tröstung ihr?

Görg.

Ich scheide auch von hier,  
Mag sie es mir vergeben,  
Ich weihe ihm mein Leben,  
Mein Herz gehört ihr.

Goban. Steffen. Rathsherrn.  
Meistersänger.

Ha, seht doch den Stolzen, nun gar verwiesen!  
Der stets sich als Dichter so hoch gepriesen!  
Mag er nun den Lorbeer, den Ruhm genießen!

Kunigunde.

O, laß mich theilen Dein Geschick!  
Denn nimmer kehrt Du mir zurück.  
Nein, nein, Du scheidest nicht von hier,  
Du hast Dein Herz verpfändet mir,  
Und das bleibt ewig hier zurück.

Kordula.

Er folget dem Geschick,  
Sein Herz bleibt hier zurück.

Sachs.

Ich folge dem Geschick,  
Mein Herz bleibt hier zurück.

Bürger.

Er muß nun fort  
Von diesem Ort,  
Sein Herz bleibt ewig zurück.

Goban. Steffen. Meistersänger  
und Rathsherrn.

Hier brachte sein Hochmuth  
Ihm wenig Glück.

Meistersänger und Rathsherrn.

Verwiesen, verwiesen,  
Seid Ihr und verbannt,  
D'rum säumt nun nicht länger,  
Nehmt den Wanderstab zur Hand.

Bürger.

Gönnt nur dem Armen kurze Frist,  
Er zieht ja fort  
Von diesem Ort.

Goban. Steffen. Meistersänger.  
Rathsherrn.

Nein fort! gleich fort!

Kunigunde.

Mein Vater!

Steffen.

Schweige!

Kordula.

Habt Mitleid!

Goban.

Geliebte!

Kunigunde.

Laßt mich!

Görg.

Ich folg' Euch!

Sachs.

Bleibe!

Kunigunde.

Erbarmen!

Gönnt ihm nur kurze Frist!

Alle.

Mit dem Wanderstab zur Hand,  
Verwiesen, verbannt,  
Verstoßen, verkannt,  
Muß er aus seiner Heimath eilen!

Goban. Steffen. Rathsherrn.  
Meistersänger (höhnend).

Als deutscher Minnesänger zieht durch's Land,  
Den Wanderstab in Eurer Dichterhand;  
Nur fort, nur fort!

Kunigunde. Kordula. Sachs.

Allmächtiger, in Deine Hand  
Leg' ich <sup>sein</sup>theures Leben,

Du wirst im weitentfernten Land

Stets schügend <sup>ihn</sup> <sub>sie</sub> umschweben.

Kunigunde. Sachs.

Uns trennt Gewalt,  
Doch wird uns bald  
Ein ewig Band umweben.

Kunigunde.

Er zieht nun fort,  
Gott wird ihm Stärke geben.

Görg.

Verhöht habt Ihr uns und verkannt,  
D'rum weilen wir nicht länger;  
Den Wanderstab in unsrer Hand,  
Als deutsche Meistersänger —  
So zieh'n wir fort.

Bürger.

D gönnt Ihm nur die kurze Frist,  
Er zieht ja fort u.

Goban. Steffen. Meistersänger.  
Rathsherrn.

So nehmt den Wanderstab zur Hand u.

Kunigunde.

Leb' wohl!

(Sachs, von Steffen, den Rathsherrn u. wiederholt zum Entfernen gemahnt, geht rasch, von Görg gefolgt, ab. Kunigunde will ihm nach, wird aber von Steffen und Goban zurückgehalten und bleibt tröstlos in Kordula's Armen.)

## D r i t t e r A c t.

(Kurzes Theater. Kunigundens Gemach. Es ist Abend. Im Prospect befinden sich ein oder mehrere Fenster, durch welche man die Stadt illuminirt erblickt. Zu beiden Seiten im Hintergrunde Treppen, die in obere Gemächer führen, daneben auf jeder Seite parterre Thüren, deren eine rechts nach dem Garten, die andere links in das Innere des Hauses führt. Kunigunde, festlich gekleidet, sitzt betrübt an einem Tische. Kordula, ebenfalls geschmückt, kommt, nachdem die Bühne eine kurze Zeit unbesleuchtet war, mit einer Lampe die Treppe herab.)

Kordula.

Wie, Kündchen, wie? Du sitzt hier im Finstern? Ich suchte Dich im ganzen Hause. Ach Du hast viel verjäumt; wir standen an dem Siebelfenster und sahen hinunter auf die Straße: es zog der Kaiser ein bei Fackelschein in uns're Stadt, gefolgt von einer Schaar von Reifigen und Pagen, es glänzten ihre Harnische und Wämser, wie Deines Vaters Laden, wenn die Sonne ihn bescheint. Und heute Abend wird die Pracht noch größer; im großen Saale bei dem Kerzenglanz — wie freu' ich mich darauf! jedoch, Du hörst mich nicht?

Kunigunde.

Ach, wie beneid' ich Dich um Deinen frohen Sinn; könnt' ich nur theilen Deine Lust;

doch ist mein Herz voll Sorg' um den Geliebten. Ach, wo mag er weilen.

Kordula.

Geh', Kündchen, laß die Grillen fahren, bin ich denn nicht in gleichem Fall? Auch mein Herzliebster nahm die Freiheit sich und sagte mir und Nürnberg's Mauern Lebewohl — so hat's den Anschein — doch ein altes Sprüchwort sagt: wenn man den Wolf nennt, ist er auch nicht weit; und trägt mich meine Ahnung nicht, so sind sie Beide nicht so fern, als wir es denken. — (in tonischem Zorn) Der dumme Sachs! — vergieb mir, Kunigunde, es war im Anmuth mir herausgeplagt. Konnt' er nicht warten bis heut Abend. War es doch gestern schon bekannt, daß uns der Kaiser mit seiner hohen Gegenwart erfreuen

werde; wär' er nur hier, dann ließ' sich Manches thun und reden, und Vieles wäre ungeschehen geblieben.

Kunigunde.

Meinst Du, der Kaiser küm'm're sich um solche Dinge?

Kordula.

Ei freilich und warum denn nicht? Wenn man's nur auf die rechte Weise macht. Der Kaiser wird zu ihm nicht kommen und sagen: „Lieber Sachs, erlaubt Ihr wohl, daß ich in Eurer Schusterwerkstatt ein Wörtchen mit Euch reden kann.“ Nein, morgen zum Exempel muß' er zu ihm gehen, heut' Abend nicht, da ist der Kaiser müde, hat Hunger wohl und Durst, doch morgen früh konnt' er ihm sagen: „Herr Kaiser, ich bin der und

der, man that mir das und das" — d'rauf, wett' ich, würd' der Kaiser sagen: „So und so und Dieses und Jenes" — und so wär' Alles gleich im Klaren dann gewesen; doch wegzulaufen in die weite Welt ohn' Lebewohl — und mir mein bißchen Liebes auch noch mitzunehmen — denn sicherlich sind sie beisammen — das ist zu arg! — Fiat justitia! sagt der Herr Pathe, wenn die Gerechtigkeit gehandhabt werden soll, darum, der Sachs geht mich nichts an, den magst Du strafen, wie Du willst, das sei ganz Deine Sache; doch Meinen wilst' ich auf 'ne Weise empfangen, daß das Wortlaufen künftig ihm vergehen soll — (mit Pantomime einer Ohrfeige).

#### Runigunde.

Du scherzest, und die Sache ist so ernst! — nein, niemals kehrt er wieder, denn ach, zu tief war er verlegt.

#### Kordula.

Und ich behaupte fest, sie kommen beide — wann? Das läßt sich freilich nicht bestimmen; denn blieben sie uns aus — (wehmüthig) was soll aus uns dann werden? Du fängst fast an, mit Deiner Traurigkeit mich anzustecken, doch soll Dir's nicht gelingen. Wißt' ich nur Jemand, der — ach schade d'rum, daß meine alte Waise nicht mehr lebt, denn die verstand die Kunst, aus Karten das künftige Geschick zu prophezeien; doch heimlich kann ich Dir vertrauen, ich hab' die Hererei ihr abgelernt. Wart', Kundchen, wart', ich lege Dir die Karten, Dir, mir, dem Sachs, und Allen sag' ich wahr — (wichtig) O man versteht sich auf verborg'ne Dinge — geschwind die Karten.

#### Runigunde.

Du gutes Mädchen, ja Du bist allein vermögend, meines Kummers Weh zu lindern. Könnst' ich den Vater nur bewegen, mich daheim zu lassen in dem stillen Zimmer; das lärmende Gewühl, selbst jene hellen Fenster, Lust und Jubel kündend, das Alles ist in Widerspruch mit meinem Gram.

#### Kordula.

Von einer Störung will ich Dich erlösen. — (Sie schließt die Vorhänge der Fenster) So — der andern werden wir uns fügen müssen, wer weiß, vielleicht behagt's uns besser, als wir glauben. Nun, Kundchen, seh' Dich Her zu mir — gönne mir die Freude — (wichtig) Du wirst ob meiner Weisheit höchlich staunen. — (Sie setzt Runigunden einen Stuhl, rückt den Tisch, stellt sich dahinter, nimmt aus der Schublade Karten (deutsche) und eine Brille und beginnt im beschwörenden Tone)

#### N<sup>o</sup> 13. Arie und Duett.

Komm, meine Tochter, setz' Dich mir zur Rechten, Vernimm aus meinem Munde Dein Geschick, Du siehst in mir die Krone der Geweihten, In dunkle Fernen schweift mein Blick, Und trifft nicht ein, was man von mir geheißt — Dann — allerding's — dann hab' ich mich getäuscht. —

(in ihrem natürlichen Tone)

Doch, ohne Scherz, schon manchmal traf es ein, Drum mußt Du nicht so still und traurig sein. (Runigunde will etwas erwidern, Kordula nimmt schnell ihre feierliche Haltung an)

Setz' Ruhe, feierliche Stille — Und auf die Nase erst die Brille. (Sie setzt die Brille auf, beginnt mit ernster Gravität die Karten zu legen, nicht und schüttelt dann und wann mit dem Kopfe, legt den Finger an die Nase etc.)

Hm, hm, ei, ei, so, so, sehr sonderbar! Aha, sieh, sieh, na, na, ist's wahr? Dho — — — — — wie dumm!

's ist seltsam doch — (brecht eine Karte, die sie verkehrt gelegt) nein so herum. (Mit dem Kartenlegen fertig und überfließt sie bedächtig)

Ei, ei, ei, ei? 's ist hoch kurios!  
Kind zitt're nicht, jetzt geht es los.

(Sie nimmt die Brille ab)

Sieh' da, was hier die Karten zeigen:  
„Ein hübscher Gatte wird Dein eigen,  
„Von aller Welt als brav erkannt.“ —

(Runigunde neigt sich hier freundlich zu den Karten.)

Kordula (achselzuckend und auf die Karten deutend)  
Doch leider ist er nicht benannt.

(Runigunde wendet sich feuchend ab.)

Er wird Dich auf den Händen tragen,  
Dir niemals einen Wunsch versagen,  
Und Du — wo bin ich doch gleich steh'n geblieben —

O weh — da stoß' ich auf die Sieben —  
Das wird doch wohl nicht gar — o nein —  
'ne böse Vorbedeutung sein?

Ei, ei, ei, ei — (Sie droht ihr mit dem Finger)

Der Schellen-Unter deutet an:

Herr Soban (Runigunde wendet sich ab) wird nicht Dein Mann.

Er ist, ich weiß es auch warum,  
Zum Ehemann doch gar zu dumm!  
Die grüne Zehne hier ist mein,  
Das Daus, die Acht, die rothe Neun —  
Der Wenzel mit dem Schafsgesicht —

(gerührt)

Das ist mein Örg, der mit mir spricht.  
Das rothe Herz in seiner Hand  
Ist seiner Treue Unterpfand.  
Der Eichel-Oben, den ein Jeder kennt,  
Den man auch wohl den Alten nennt,  
Das ist Dein Alter, ja, 's ist wahr,  
Er sieht ihm ähnlich auf ein Haar.  
Durch ihn wird Nürnberg jetzt erfahren —  
Was es gewußt seit langen Jahren.  
Doch sieh, was muß ich hier erblicken?  
Das Daus — der König — Welch' Entzücken,  
Es kehrt der Sachs hieher zurück;  
Der Kaiser nimmt sich seiner an,  
Er wird ein hochberühmter Mann.

(Sie verläßt den Tisch in ausgelassener Freude)

Er kehrt zurück, Du darfst es glauben,  
Der liebe Gott erhört Dein Fleh'n,  
Wird nicht den süßen Trost mir rauben,  
Dich bald mit ihm vereint zu seh'n.  
Er kehrt zurück, d'rum lächle wieder,  
Er kehrt zurück, er ging nicht fort;  
Senk' nicht betrübt das Köpfchen nieder,  
Er kehrt zurück, trau' meinem Wort.  
Und wenn auch Alles Täuschung wäre —  
So trifft das zu — bei meiner Ehre.

(Sie schlägt sich mit komischem Pathos vor die Brust.)

#### Runigunde (mit ergriffen).

Er kehrt zurück, soll ich es glauben,  
Es hört der liebe Gott mein Fleh'n?  
Will mir den süßen Trost nicht rauben,  
Mich noch mit ihm vereint zu seh'n.  
Es senkt die Hoffnung sich hernieder,  
Wohl, ich vertraue Deinem Wort  
Und glaub' es selbst, er kehret wieder  
Zurück zu mir, er ging nicht fort.

#### Weibe (in höchster Aufregung).

Er kehrt zurück etc.

### Zweite Scene.

Vorige. Sachs (trat gegen Ende des Duetts aus der Thüre rechts. Runigunde wendet sich und stürzt, außer sich vor Freude, ihm an die Brust).

#### Runigunde.

Mein Sachs! mein Sachs! mein lieber Sachs!

#### Kordula.

Da ist er ja, was hab' ich denn gesagt?

#### Sachs.

Ach, Runigunde, liebes, theures Leben, ein neuer Hoffungsstern hat mich hieher geführt —

#### Kordula (ihn unterbrechend).

Ich bin auch da, Herr Sachs. Erlaubt mir doch die Frage: kommt Ihr allein? Ist sonst Niemand bei Euch?

#### Runigunde (zu Kordula).

O schwere doch! Ein Hoffungsstern? o rede, rede, rede, damit auch ich an seinem Licht mich laben.

#### Sachs.

Fern von der Stadt verweilte ich seit gestern, den Wanderstab bereits in meiner Hand, begleitet von dem treuen Örg, der mich trotz aller Mahnung nicht verlassen wollte.

#### Kordula.

Aha!

#### Sachs (fortfahrend).

Als wir nun heute bei dem ersten Strahl der Sonne den Weg nach München nahmen, kam daher ein großer Zug von Reisigen, Rittern und reichgeputzten Edelwomen.

#### Kordula (für sich).

Die hat er doch bemerkt.

#### Sachs (fortfahrend).

Da wir nun längs dem Zuge weiter gingen, da hört' ich plötzlich meinen Namen nennen. „Herr Sachs“ so rief's, „wohin so eilig? Sieht Ihr von Nürnberg weg gerad' an dem Tage, wo Euer Kaiser Euch mit seiner Gegenwart erfreut? Er liebt die Stadt und seine guten Bürger, und, wie ich meine, werdet Ihr fürwahr wohl nicht der Letzte sein, den er zu seh'n verlangt!“ — Nun fiel es mir, wie Schuppen von den Augen; es war der Mann, der vor drei Tagen in meiner Werkstatt mich besuchte, der mir gesagt: wenn je ein Leid mich quäle, so sollte ich getrost mich an den Kaiser wenden. — Ich faßte mir ein Herz, erzählte ihm den Vorgang dieser Tage und bat um seinen Rath. Er klopfte mir vertraulich auf die Schulter und hieß zurück mich nur nach Nürnberg fahren; er wolle, sprach er, diesen Streit schon schlichten und mit des Kaisers Hilfe meine Wünsche krönen. Da lief ich fort, als ob der Kopf mir brennte — und so, mein Liebchen, bin ich wieder da.

#### Runigunde.

Ach, lieber Sachs, ein Stein fällt mir vom Herzen; es war gewiß ein großer Herr.

#### Sachs.

So schien's.

#### Kordula.

Wie freu' ich mich. Es wird sich Alles nun zum Guten wenden. — Er klopf' Euch auf die Schulter, sagtet Ihr? Ach hätt' er meinen Örg doch auch ein wenig nur geklopft. Wo ist er denn, der Örg?

#### Sachs.

Bald wird er da sein, um mich abzuholen.

#### Kordula.

Still — horch — wer pocht dort an der Thür?

#### Runigunde (erschreckt).

Doch nicht der Vater?

(Kordula hat bereits die Thür geöffnet, welche nach dem Garten führt, es tritt ein)

### Dritte Scene.

#### Örg. Vorige.

#### Örg (geheimnisvoll).

Ach, Meister! Meister!

Kordula (giebt ihm eine Ohrfeige).

Bei uns ist's Sitte, daß man guten Abend sagt.

Runigunde (verweisend).

So laß ihn doch —

#### Sachs.

Was hast Du, Örg?

#### Kordula.

Ei, guten Abend, mein Herr Örg! (giebt ihm einen Rippenstoß.)

Örg (sich die Wade reibend).

Ich danke.



**Kunigunde** (zu Kordula).  
 Thu' mir die Liebe, geh' hinaus, damit  
 man uns nicht überrascht.

**Kordula.**

Sogleich. Vom Garten her kann Keiner  
 kommen, also da hinaus — (zu Görg) Das  
 war 'ne Kleinigkeit, nur zum Empfang, es  
 kommt noch besser. — (zu den Andern) Ich  
 halte Wacht. — (links unten ab.)

**Görg** (sich noch immer die Wade reibend).

Nun — das gesteh' ich —

**Sachs.**

Was hatt'st Du mir zu sagen?

**Görg.**

Laßt mich nur erst ein wenig fassen. Der  
 zärtliche Empfang hat mich ganz aus dem  
 Text gebracht. — So hört: Wie ich vorhin  
 nach Eurer Wohnung gehen will, begegnet  
 mir mein Freund, der Vogenschütze, mit dem  
 ich gestern trank, er kannte mich gleich wieder,  
 gab freundslich mir die Hand und sprach:  
 „Weißt Du denn nicht, wo Dein Meister ge-  
 blieben ist? wie ich höre, hat er die Stadt  
 verlassen,“ sagte er — mein Freund, der Vo-  
 genschütze nämlich. Ja, leider ist es so, ant-  
 wortete ich ihm — ich durfte Euch doch nicht  
 verrathen. „Ich gäbe was darum, könnte  
 ich seinen Aufenthalt erfahren,“ sagte er, mein  
 Freund der Vogenschütze, wieder. Wie so?  
 sag' ich. „Je nun, sagt er, man spricht davon,  
 der Kaiser habe sehr angelegentlich nach ihm  
 gefragt und wünsche ihn zu sprechen.“

**Sachs** (schnell).

Was hör' ich?

**Görg.**

So sagt mein Freund, der Vogenschütze,  
 er wünsche ihn zu sprechen — der Kaiser  
 nämlich und habe genau nach seinem Lebens-  
 wandel sich erkundigt.

**Sachs** (gespannt).

Kunigunde — was soll ich davon denken?

**Kunigunde.**

Daß uns frohe Hoffnung lacht.

**Görg.**

Nun denkt Euch meine Lage; ich sollte  
 mit ihm geh'n und trinken, mit meinem  
 Freund dem Vogenschützen nämlich, und  
 stand doch wie auf Kohlen, Euch die wicht'ge  
 Nachricht zu verkünden. Da plötzlich faßt'  
 ich mich und sagte: Ich wollte morgen in  
 aller Frühe mich nach Euch umthun und  
 hoffte so, Euch aufzufinden. D'rauf schieden  
 wir. Er machte mir noch einige Lobsprüche  
 wegen meines Gedichts.

**Sachs** und **Kunigunde.**

Welch' ein Gedicht?

**Görg** (sich verbessernd).

Wegen meines Gedankens, Euch auffuchen  
 zu wollen, und so lief ich hieher.

**Vierte Scene.**

**Vorige. Kordula.**

**Kordula** (eilig).

Um Gottes willen nicht so laut, entfernt  
 Euch schnell, der Vater kommt den Gang her-  
 auf und gerade hieher.

**Sachs.**

Er komme nur, ich steh' ihm Rede.

**Kunigunde.**

Hier in meiner Kammer?

**Kordula** (sich vor ihn stellend).

Das schickt sich nicht, das muß ich die  
 Ehre haben, Euch zu sagen — was sollt' er  
 davon denken. Geschwind hinaus in den  
 Garten.

**Sachs** (zu Kunigunde).

Es sei, um Dich zu schonen. — (Sie stas-  
 am der Thüre rechts.)

**Kordula.**

So ist's recht; die Thüre ist abgeschnappt,  
 der Schlüssel fehlt.

**Kunigunde.**

Dort liegt er in der Lade.

(Kordula will zum Tische gehen, ihn zu holen.)

**Görg** (der horchte).

Es trampelt schon Einer vor der Thüre.

**Kordula.**

Heiliger! — geschwind da hinauf und  
 haltet Euch hübsch ruhig — (Sie weist Sachs und  
 Görg die eine Treppe hinauf.)

**Kunigunde.**

Was mag der Vater wollen zu der unge-  
 wohnten Stunde?

**Fünfte Scene.**

**Vorige. Steffen;** später die zwei **Rathsh-**  
**herren, Goban** und der erste **Merker.**

**N<sup>o</sup> 11. Ensemble.**

**Steffen** (sehr bestürzt).

O, ich armer, geschlagener Mann,  
 Nun bin ich sauber verrathen!

**Die Mädchen.**

Was ist geschahen? Vater, sagt an.

**Görg** (verleckt).

Was gilt's — ich rieche den Braten.

**Steffen.**

Der gnäd'ge Kaiser sendet so eben —  
 Ach Gott — wer giebt mir 'nen Rath?

**Die Mädchen.**

So spricht doch nur, was hat es gegeben?

**Steffen.**

Der Kaiser will wissen — wer naht?

**Erster Rathsherr** (tritt eilig ein).

Wißt Ihr, was sich zugetragen?

**Steffen.**

Ach freilich, mir beben die Glieder.

**Die Mädchen.**

Wollt Ihr nicht uns endlich sagen —

**Steffen.**

Der Kaiser — wer stört uns schon wieder?

**Zweiter Rathsherr** (tritt eilig ein).

Nun sitzen wir schön in der Falle,  
 Habt Ihr schon die Kunde vernommen?

**Steffen.**

Ich wußt' es eh'r doch als Ihr alle!

**Die Mädchen.**

Wann wird es zu Dhren uns kommen?

**Goban** (tritt ein).

Gut, daß ich Euch treffe, Ihr wisset doch schon,  
 Daß der Kaiser so eben gesendet?

**Die Mädchen** (ungebulbig mit den Füßen stampfend).  
 Was will der Kaiser?

**Steffen** (zieht eine Schrift hervor).

Thut mir die Liebe und endet.

**Goban.**

Es schickt uns der Kaiser hier dieses Gedicht  
 Und wünscht den Verfasser zu kennen,  
 Will sehen ihn von Angesicht.

**Die Mädchen.**

Wollt Ihr uns die Verse nicht nennen?

**Steffen.**

Ach! uns sind sie leider nur zu bekannt!

Das bringt uns ja eben zum Rasen;  
 Wer hat dem erhab'nen Monarchen wohl  
 Den Gedanken eingegeben.

**Kunigunde** (nimmt Goban das Gedicht aus der  
 Hand und liest)

„An dem Tag, der Dich gegeben  
 Dieser Welt voll Sorg' und Pein etc.“

(erfreut)

Der Sachs!

**Kordula** (für sich, erfreut).

Der Görg!

**Görg.**

Sieh da, mein Welt!

**Sachs.**

Das kam zur guten Stunde!

**Steffen.**

Nun freilich ist der Sachs gemeint,  
 Doch wer giebt von ihm uns Kunde.

**Goban. Steffen** und die **Rathsh-**  
**herren.**

Der Fall wird, soviel seh' ich ein,  
 Für uns von übeln Folgen sein;  
 Es finde nun Berathung statt,  
 Wie man sich zu benehmen hat.

**Die Mädchen. Sachs. Görg.**

Das kann — o träfe es doch ein —  
 Für uns von guter Wirkung sein.  
 Ein Wechsel findet sicher statt,  
 Der gute Folgen für uns hat.

**Erster Merker** (tritt eilig ein).

Der gnäd'ge Kai — Kai — Kai — Kai — Kai —  
 — — — lassen.

(Die Mädchen lachen.)

**Steffen.**

Ganz richtig, wir sind gerad' dabei,  
 'nen Ausweg zu erfassen.

Nur nachgedacht!

Und (zu den Mädchen) nicht gelacht!

Jetzt ist nicht Zeit zum Späßen.

(Steffen, Goban, Merker und Rathsherrn gehen, sich die  
 Köpfe zerbrechend, auf der Bühne umher.)

**Kunigunde.**

O frohe Hoffnung, die uns lacht,  
 Da nach dem Sachs der Kaiser fragt.

**Kordula.**

Wer mir das früher hätt' gesagt,  
 Daß nach dem Görg der Kaiser fragt.

**Sachs.**

O frohe Hoffnung, die uns lacht,  
 Da jetzt der Kaiser nach mir fragt.

**Görg.**

Hätt' ich die Weisen nur erdacht,  
 So wäre jetzt mein Glück gemacht.

**Goban** (kassig).

Ich hab's!

**Steffen** und die **Andern** (schießen mit den  
 Köpfen zusammen).

'nen Plan? Geschwind, laßt hören!

**Sachs. Kunigunde. Kordula. Görg.**  
 Auch uns seht Ihr bereit.

**Goban.**

Doch müßt Ihr vorher mir erst schwören  
 Die gräßlichste Verschwiegenheit.

**Steffen. Rathsherrn. Mädchen.**

Wir schwören!

**Erster Merker.**

Wir schwö — schwö — wö — wö — ren.

**Goban.**

Dem Kaiser das Gedicht gesiel,  
 Gleichviel, wer es erdacht —

D'rum ist es ja nur Kinderspiel:

Ich, sag' ich, hab's gemacht.

**Steffen, Merker** und **Rathsherrn**

(entzückt).

Ha, das war schlau, ha, das war fein!  
 Wir sind Euch sehr verpflichtet.

**Görg.**

Spitzbuben!

(Steffen, Goban, Merker und die Rathsherrn sehen sich  
 verwundert an; die Mädchen sind verlegen; Sachs winkt  
 Görg verweisend zu. Nach einer Pause)

**Steffen.**

Sprach wer?

**Goban, Merker, Rathsherrn** (unter sich).

Ich nicht, nein,

Ich nicht, ich nicht, ich nicht.

**Steffen.**

's war Täuschung.

**Goban, Merker, Rathsherrn.**

Täuschung.

**Die Mädchen.**

Täuschung.

**Goban.**

Recht. Wir sind zu alterirt.

Bin ich ein weiser Rathsherr, spricht!

Steffen. Merker. Rathsherrn.

Ehre dem Ehr' gebührt.  
Laßt uns getrost zum Feste geh'n,  
Entfernt noch dem Sachs eine Nase dreh'n,  
Der arme Narr wird weiblich geneckt,  
Und Keiner ahnet, wo er steckt.  
Das ist der Spas, hahaha!

Sachs und Örg.

Laßt uns getrost zum Feste geh'n,  
Fröhlich dem End' entgegen seh'n.  
Wenn uns die Morgen Sonne weckt,  
Ist ihre Schelmerei entdeckt.  
Das ist der Spas, hahaha!

Kunigunde. Kordula.

Laßt uns getrost zum Feste geh'n,  
Fröhlich dem End' entgegen seh'n,  
Gleich wär' die Schelmerei schon entdeckt,  
Wüßtet Ihr, wo der Geliebte steckt.  
Das ist der Spas, hahaha!

(Steffen, Goban, Rathsherrn und der Merker gehen laut lachend ab. Sachs und Örg kommen dann eilig herab und entfernen sich, nachdem Kordula aus dem Schußfack den Schlüssel geholt und aufgeschlossen hat. Die Mädchen, welche ihnen noch Lebewohl gesagt, gehen auf der andern Seite ab.)

Verwandlung.

N<sup>o</sup> 15. Polonaise und Marsch.

(Großer prachtvoll beleuchteter und decorirter Saal. Die Festlichkeit ist beim Aufziehen des Vorhanges in vollem Gange. Die Ritter und Edelbarnen schließen eine Art Polonaise und treten auseinander, sobald der Marsch beginnt. Der Kaiser tritt auf mit Gefolge, Alles verbeugt sich ehrerbietig. Unter den schon Anwesenden befinden sich die Männer des Rathes, Steffen, Goban; auf Tribünen im Hintergrunde Bürger und Bürgerinnen.)

Das Volk.

Hoch lebe Kaiser Maximilian, hoch!

(Bei dem Auftreten des Kaisers ziehen sich die Ritter und Edelbarnen zur Rechten. Der Bürgermeister und die Männer des Rathes behalten den Hintergrund bis zu dem Augenblick, wo der Kaiser sich an diese wendet, dann nehmen sie die linke Seite ein.)

Kaiser.

Wir danken Euch, Ihr wackern Bürger Nürnberg's, für die Beweise Eurer Lieb' und Treue; bleibt stets dem Kaiser und dem Reich ergeben, dann bleibet Ihr auch unserm Herzen werth.

Das Volk.

Hoch lebe Kaiser Maximilian, hoch!

Kaiser.

Wo ist der Bürgermeister unsrer guten Stadt?

Steffen.

Er naht in mir sich unterthänigst, mein kaiserlicher Herr.

Kaiser.

Ihr seid ein Goldschmied?

Steffen.

Goldschmied von Kindesbeinen an; doch Bürgermeister erst seit heute — Euch zu dienen.

Kaiser.

Ihr Alle wißt, wie ich die Dichtkunst liebe. Nun kam mir heute ein Gedicht zu Händen, das mir gefiel und dessen Meister ich zu kennen wünsche. Wir sandten's Euch; nun sprecht, habt Ihr bei allen Meisterängern Euch befragt?

Steffen (verlegen, dem Kaiser das Gedicht überreichend).

Ich habe — o gewiß — ja wohl —

Goban (für sich).

Wie gnädig! Nun wird der Ritterschlag mir nicht entgeh'n.

Kaiser.

So redet frei — ich will den Vater dieses Kindes (das Gedicht erhebend) kennen.

Goban (sich vorbrängend).

Erhab'ner Herr und Kaiser, das Kind bin ich, doch kann ich mit dem besten Willen Euch den Vater nicht zur Stelle schaffen — er ist schon lange todt.

Kaiser (ein Rächeln unterbrückend).

Ihr nennt Euch?

Goban.

Goban Hesse, hoher Herr, und bin ein unwürdiges Glied des hohen Rathes zu Augsburg, Euch zu dienen.

Kaiser.

Unwürdige Glieder schlägt man ab und wirft, nach einem alten Bibelspruche, sie in's Feuer.

Goban (verdußt).

Ich will, erhab'ner Herr, für Euch sogleich in's Feuer mich begeben.

Kaiser.

Wir nehmen Euch bei'm Wort. Da Ihr zum Schöpfer dieser Reime Euch bekennet, wird es nicht schwer Euch fallen, sie uns vorzutragen — aus dem Gedächtniß — gerade so wie sie erdacht.

(Goban steht versteinert.)

Kaiser.

Beginnt, wir wollen Euch den Faden geben (liest)

„An dem Tag, der Dich gegeben  
„Dieser Welt voll Sorg' und Pein“ —

Goban.

„An dem Tag, der Dich gegeben  
„Dieser Welt voll Sorg' und Pein“ —

(Stodt, auf einen Wink des Kaisers fährt er verzweifelt fort)  
„Vor Angst sträubt sich sein Haar empor —  
„Sie jagten ihn mit Speiß und Schwert —  
„Und mit der Lyra — (stodt).

Steffen.

Herr Gott! er bleibt stecken!

Kaiser.

Epart Euch die Müh', Ihr habt die Weise nicht erdacht, und Eure Frechheit würde strenge Rüge wohl verdienen, allein zum Ernst seid Ihr zu lächerlich! — Nur geben wir Euch auf, die Dichtkunst förder, wie den Rath zu meiden — (zu einem Hofherrn) Bringt jenen Mann, mit dem ich vorhin sprach, hieher, Ihr werdet ihn in meinem Zimmer finden. — Laßt nun das Fest beginnen.

(Ceremonienmeister führen den Kaiser zum Thron.)

Steffen.

Und da mein Kaiser hoch die Dichtkunst schätzt, so kann ich nicht umhin, Euch zu erklären, daß ich mein Kind nur einem Dichter gebe. Ihr seid ein Weck, das sag' ich Euch, der Bürgermeister!

Goban.

Herr Steffen, wollt bedenken —

Steffen.

Nichts Steffen, Bürgermeister bin ich, und Eure Frechheit würde strenge Rüge wohl verdienen, allein zum Ernst seid Ihr zu lächerlich. Packt Euch!

Örg (war indessen eingetreten und spricht zu Goban, indem dieser sich zum Abgehen wendet).

„So endet die Geschichte  
„Von einem Bösewichte.“

N<sup>o</sup> 16. Ballet.

(Nach dem Ballet tritt der Kaiser in die Mitte.)

Kaiser.

Wir danken Euch, Herr Bürgermeister, und sind mit Eurer Feste wohl zufrieden. Nur Eines ist noch nicht nach unserm Sinn. Wer ist der Dichter jener Weisen? Nennt mir die Meistersänger dieser Stadt, vielleicht, daß wir dann selbst den Rechten finden.

Kordula (welche mit Kunigunde gegen Ende des Ballets eingetreten, fällt dem Kaiser zu Füßen).

Mein Herr und Kaiser — ach, Du großer Gott — seht eine treue Magd zu Euren Füßen — ich kenne ihn, der das Gedicht gemacht und dem nur die Bescheidenheit verbietet, sich zu nennen — es ist mein Örg —

Örg (neben ihr auf die Knie sinkend).

Der es gestohlen in der Werkstatt seines Meisters; und da nun gerade der Geburtstag meiner Kordula war, die hier in Demuth vor Euch stehet, nein kniet, so habe ich sie für die Meinen ausgegeben. Durch welchen Zufall aber sie in Eure Hand gekommen, das weiß der Teuf — der große und gerechte Kaiser nur allein.

Kaiser.

Der Zufall nicht, nein, eine höhere Schickung hat dieses Blatt in meine Hand gelegt, um Euch den Vorwurf einer Ungerechtigkeit und eines bitteren Unbanks zu erparen.

(Sachs, von dem Rämmerlinge eingeführt, bleibt im Hintergrund.)

Nur näher, Sachs!

(Sachs tritt vor.)

Von Euch ist just die Rede. Ihr habt im blinden Eifer diesen Mann verkannt, verachtet und verwiesen, recht wie die Kinder, die den rohen Gelfstein, weil er nicht glänzt, in eine Pfütze werfen. Pflegt, rath' ich Euch, ihn treu, er wird sich selber schleifen, und einen Glanz ob Eurer Stadt verbreiten, den keine Zeit verdunkeln kann.

Steffen.

Da habt Ihr Recht, mein kaiserlicher Herr, ich bin Goldschmied und ich verstehe mich darauf.

Kaiser.

Nun dann, so werdet Ihr die Tochter ihm nicht länger weigern, die er, so weiß ich, herzlich liebt.

Steffen.

Gewiß nicht. Lieber Gott, hätt' er doch längst gesprochen, ich wünschte stets nur ihn zum Schwiegersohn.

Sachs und Kunigunde (zu des Kaisers Füßen).  
Mein Herr und Kaiser, unsern Dank!

Kaiser (zum Hofe).

Ihr, edle Herren und Frauen, staunt vielleicht, daß Euer Kaiser so lange bei diesem Gegenstand, der gerade nicht wichtig Euch erscheint, verweilen konnte? Wir aber sind der Meinung, daß eines Dichters Streben vom Throne aus mit mildem Sinn gepflegt und mit starker Hand gehoben werden muß, soll seine Phantastie im Fluge nicht erlahmen. Er hilft dem Herrscher Licht verbreiten, denn nur im Lichte fühlt der Mensch sich wohl! (zu Sachs und Kunigunde) Steht auf und denket Eures Kaisers stets mit Liebe.

Alle.

Hoch lebe Kaiser Maximilian! Hoch!

N<sup>o</sup> 17. Schlußchor.

Wir jauchzen laut aus voller Brust,  
Heil Mar Dir, Deutschland's Sonne!  
Du bist des Volkes Glück und Lust,  
Bist seine höchste Wonne.  
D'rum jauchze, wer ein deutscher Mann:  
Hoch lebe Maximilian!

Solo: Parthieen und Chor.

Sein Anblick kann nur Segen bringen,  
Sein Wille knüpfte { unser } Band,  
D'rum laßt uns froh und freudig singen:  
Hoch leb' die Lieb', das Vaterland!

Chor.

Wir jauchzen laut aus ic.



# OUVERTURE.

Andante con moto.

PIANO.

The musical score is written for piano and consists of six systems of music. The first system begins with a piano (p) dynamic. The second system includes a piano (p) dynamic and a triplet of eighth notes. The third system features piano (p) and mezzo-forte (mf) dynamics, with 'Ped.' markings. The fourth system includes piano (p) and fortissimo (ff) dynamics. The fifth system includes mezzo-forte (mf) and piano (p) dynamics. The sixth system ends with a fortissimo (f) dynamic. The score includes various musical notations such as chords, arpeggios, and melodic lines.

First system of musical notation, featuring a grand staff with treble and bass clefs. The music includes dynamic markings *p* and *f*.

Second system of musical notation, featuring a grand staff with treble and bass clefs. The tempo is marked **Allegro.**. It includes dynamic markings *cres - un poco* and *dol*.

Third system of musical notation, featuring a grand staff with treble and bass clefs.

Fourth system of musical notation, featuring a grand staff with treble and bass clefs.

Fifth system of musical notation, featuring a grand staff with treble and bass clefs.

Sixth system of musical notation, featuring a grand staff with treble and bass clefs. It includes dynamic markings *s*, *mf*, *f*, *p*, and *f*.

First system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff features a melodic line with eighth-note patterns and slurs. The lower staff provides a harmonic accompaniment with chords and rhythmic patterns.

Second system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff continues the melodic line with various intervals and slurs. The lower staff maintains the accompaniment with consistent rhythmic figures.

Third system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff includes a trill (tr) and a fortissimo (ff) dynamic marking. The lower staff continues the accompaniment with chords and rhythmic patterns.

Fourth system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff features a piano (p) dynamic marking. The lower staff includes a pianissimo (pp) dynamic marking and continues the accompaniment.

Fifth system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff includes a *dol.* (dolando) marking. The lower staff continues the accompaniment with chords and rhythmic patterns.

Sixth system of musical notation, consisting of two staves. The upper staff features a melodic line with slurs. The lower staff continues the accompaniment with chords and rhythmic patterns.

pp

First system of musical notation, featuring a treble and bass clef. The bass clef part begins with a *pp* dynamic marking. The music consists of several measures with complex chordal textures and melodic lines.

cres.

Second system of musical notation. The bass clef part includes a *cres.* (crescendo) marking. The system concludes with a fermata over the final notes.

leggiermente.

Third system of musical notation. The bass clef part includes a *leggiermente.* (lighter) marking. The music features a steady eighth-note accompaniment in the bass.

Fourth system of musical notation, continuing the piece with intricate chordal and melodic patterns in both hands.

cres Ped.

Fifth system of musical notation. The bass clef part includes a *cres* marking and a *Ped.* (pedal) instruction. The system ends with a triplet of notes in the bass.

Musical score system 1, featuring a grand staff with treble and bass clefs. The right hand contains dense chordal textures with many beamed notes. The left hand features triplet patterns. Pedal markings are present above the bass staff.

Musical score system 2, featuring a grand staff. The right hand has a melodic line with some triplets. The left hand has a rhythmic accompaniment. Dynamics include *f*, *rallent.*, *p*, and *f*. The tempo marking *a Tempo.* is present. There are also some markings like *V V V V* in the bass staff.

Musical score system 3, featuring a grand staff. The right hand has a melodic line with some triplets. The left hand has a rhythmic accompaniment. The dynamic marking *mf* is present.

Musical score system 4, featuring a grand staff. The right hand has a melodic line with some triplets. The left hand has a rhythmic accompaniment. The dynamic marking *dol. p* is present.

Musical score system 5, featuring a grand staff. The right hand has a melodic line with some triplets. The left hand has a rhythmic accompaniment. The dynamic marking *ff* is present.

First system of musical notation. The upper staff features a melodic line with eighth and sixteenth notes, while the lower staff provides harmonic support with chords and bass lines. Dynamic markings include *f* and *p*.

Second system of musical notation. The upper staff continues the melodic development with slurs and ties. The lower staff features a steady bass line with chords. A dynamic marking of *f* is present.

Third system of musical notation. The upper staff shows a more complex melodic texture with slurs and accents. The lower staff includes a section marked "Ped." (pedal) with a circled cross symbol. Dynamic markings include *f*.

Fourth system of musical notation. The upper staff continues with melodic lines and slurs. The lower staff features a bass line with chords. Dynamic markings include *p* and a circled cross symbol.

Fifth system of musical notation. The upper staff features a melodic line with slurs. The lower staff includes a section marked "Ped." with a circled cross symbol. Dynamic markings include *f*, *mf*, and *p*.

*mf*

*tr*  
*f*

*p*

*p*  
*con dolcezza e molto.*

*sostenuto.*

First system of musical notation, consisting of a treble and bass staff. The treble staff features a melodic line with slurs and ties, while the bass staff provides a rhythmic accompaniment with eighth notes and rests.

Second system of musical notation, continuing the piece. The treble staff has a more active melodic line with frequent slurs, and the bass staff continues with a steady eighth-note accompaniment.

Third system of musical notation. A dynamic marking *cres.* is placed above the treble staff. The treble staff shows a melodic line with some chromatic movement, and the bass staff has a consistent eighth-note accompaniment.

Fourth system of musical notation. The treble staff features a melodic line with many slurs and ties, and the bass staff continues with the eighth-note accompaniment.

Fifth system of musical notation. The treble staff has a melodic line with many slurs and ties, and the bass staff continues with the eighth-note accompaniment.

Sixth system of musical notation. The treble staff has a melodic line with many slurs and ties, and the bass staff continues with the eighth-note accompaniment. Pedal markings are present: *ff* Ped. and Ped. with a circled cross symbol.



Musical score system 1, featuring a treble and bass clef. The treble clef contains a melodic line with slurs and ties. The bass clef contains a harmonic accompaniment. Pedal markings 'Ped.' with a circled cross symbol are present above the bass staff in the second and fourth measures.

**Presto.**

Musical score system 2, marked **Presto.** The treble clef has a melodic line with slurs. The bass clef has a rhythmic accompaniment. The dynamic marking **ff** and the instruction *con forza* are written above the bass staff.

Musical score system 3, showing a treble clef with a melodic line and a bass clef with a harmonic accompaniment. The bass staff features a series of chords.

Musical score system 4, featuring a treble clef with a melodic line and a bass clef with a harmonic accompaniment. A 'Ped.' marking with a circled cross symbol is located above the bass staff in the fourth measure.

Musical score system 5, showing a treble clef with a melodic line and a bass clef with a harmonic accompaniment. Three 'Ped.' markings with circled cross symbols are placed above the bass staff in the first, second, and third measures.

Musical score system 6, featuring a treble clef with a melodic line and a bass clef with a harmonic accompaniment. The dynamic marking **p** and the instruction *cres.* are written above the bass staff. A 'Ped.' marking with a circled cross symbol is above the bass staff in the fourth measure, and another 'Ped.' marking with a circled cross symbol is above the bass staff in the sixth measure.

N<sup>o</sup> 1. INTRODUCTION.

Allegro affabile.

PIANO.

First system of the piano introduction. It consists of two staves (treble and bass clef) in a 3/4 time signature with a key signature of one sharp (F#). The music features a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes. Dynamics include *f* (forte) and *p* (piano).

Second system of the piano introduction. It continues the rhythmic pattern from the first system. Dynamics include *p* (piano) and *f* (forte).

Third system of the piano introduction. It features a melodic line in the treble clef and a rhythmic accompaniment in the bass clef. Dynamics include *f* (forte).

First system of the chorus introduction. It includes vocal parts for Tenors (Tenori) and Basses (Bassi) and piano accompaniment. The lyrics are: "Auf, mun-ter, Brüder, mun-ter, die Ar-beit giebt uns Kraft, und". Dynamics include *mf* (mezzo-forte) and *p* (piano).

Second system of the chorus introduction. It continues the vocal and piano parts. Dynamics include *mf* (mezzo-forte), *f* (forte), and *p* (piano).

Third system of the chorus introduction. The lyrics are: "stets wird man ge-sun-den, wenn man recht tüchtig schafft, und stets wird man ge-sun-den,". Dynamics include *f* (forte) and *p* (piano).

Fourth system of the piano introduction. It concludes the piece with a final melodic flourish in the treble clef and a rhythmic accompaniment in the bass clef. Dynamics include *f* (forte) and *p* (piano).

wenn man recht tüchtig schafft. Ruft immer zu der trägen Ruh ein höhrend gu - te Nacht,

*p* *f*

*mf* *p*  
dem Fleiss allein, woll'n wir uns weihn, dem Fleiss al - lein, dem

*mf* *p*

Fleiss wollen wir uns weihn, er ist's der glücklichmacht, er ist's der glücklichmacht! Auf,

*sp* *p* *lig.* *sf*

mun - ter, Brüder, mun - ter, die Ar - beit gibt uns Kraft, und stets wird man ge - sunden, wenn

*f* *p*

*mf* *f* *p*

man recht tüchtig schafft, und stets wird man ge - sun - den, wenn man recht tüchtig schafft.

*f* *p*

*f* *p*

*sf* *p* *sf*

Doch seht! doch seht! die weil der Fleiss von uns wird froh be -

*mf*

*mf* *sf* *p*

*Listesso tempo*

Solo

sungen, liegt hier der Görg, derHimmel weiss, von Faulheit ganz durch drungen. He! fauler

*p* *mf* *pp*

Wicht, schämst du dich nicht? schämst du dich nicht? will sich das wohl ge- ziemen? Will sich das wohl ge-

*f* **Tutti** *f*

Will sich das wohl ge-

*cres* *cen* *do* *sf* *f*

ziemen? Reicht mir doch schnell den Wecker her, be- namset: Schuster- rie - men.

Solo *colla parte* **a Tempo**

ziemen?

*p* *rall.* *f* **a Tempo**

Tutti

Hipp! fauler Strunk, du haupt Ha - lunk! mit deinem Schaafsge -

*f* *p*

sich - te. He! sag' uns an, was träumtest du? Ach, wer the Herrn, ich dichte. Ha ha ha ha! Ha ha ha

GÖRG. CHOR. CHOR. Ha ha ha ha!

*p* *sf* *p* *sf* *mf*

ha! kann man wohl je was tollereres er - le - ben! doch wenn er gra - de

kann man wohl je was tol - le - res er - le - ben!

*dim.*

GÖRG. dichten will, woll'n wir ihm's Versmaass geben. Halt, halt, ihr Herrn, halt, halt, halt, halt! ihr Herrn, ein

*sf* *f*

gro - sser Geist fügt nimmersich dem Zwange, und wenn ihr dasein Versmaass heisst, wird

mir als Dichter bange. Ein Dichter Er! ein Dichter Er! mein Kompliment! Ihr zweifelt noch, ihr

CHOR. GÖRG..

zweifelt noch? Von dem Ta - lent gab ich Euch just die Probe, gab ich Euch just die Probe, denn

was Ihr an mir Trägheit nennt, gereicht mir ja zum Lobe. Zum Lob, zum Lob? Beweis' es ohne

CHOR. Solo

Tutti. GÖRG. CHOR.

Sämen, beweis' es oh - ne Sämen, Ein Dichter muss stets träumen, Ha ha ha.

Ha ha ha.

*f* *p*

GÖRG.

Ich weiss den Spass recht fein zu

ha ha ha ha ha ha ha ha ha! für wahr recht fein weiss er den Spass zu  
für wahr recht fein den Spass zu

ha ha ha ha ha ha ha ha ha! für wahr recht fein weiss er den Spass zu

*cres.* *fp*

len - ken, ich weiss recht fein den Spass zu len - ken.

lenken, ja recht fein weiss er den Spass zu len - ken, drum wollen  
len - ken, recht fein weiss er den Spass zu len - ken,

len - ken, für wahr recht fein weiss er den Spass zu len - ken,

*mf* *cres.* *mf* *cres.*



Solo.

wir ihm auch die Prü-gel-sup-pe schenken. So sin-ge loser Schalksnarr du, das schöne

Lied von jenem Schuhmacher, welches Sachs geschrieben und das wir al-le herzlich lie

Tutti.

ben. So sin-ge loser Schalksnarr du das schöne Lied von jenem Schuhmacher, welches

Sachs geschrieben und das wir al-le herzlich lie-ben.

Allegretto.

GÖRG.

1. Ein Schuster, jung an Jahren, thät' sich die Welt be - sehn und was er da er - fah - ren, sol
2. Stets bei der Ar - beit munter, war immer er zur Hand, gings' drüber auch und drun - ter, er
3. So eil - ten Tag und Jah - re, dem Schuster schnell da - hin, im greisen Sil - ber - haa - re sah

1. in dem Lie - de stehn: so zog er froh und mun - ter die weite Welt ent - lang, er ging Berg auf und
2. al - len Stürmen stand. Manch Mägdlein schmuck und dral - le, liess messen sich den Schuh, nie ging er in die
3. man ihm heimwärts ziehn. Noch im - mer jung an Lie - be, doch arm an Hab und Gut, sang er im Sehnsuchts -

*a piacere. a Tempo.*

1. un - ter, in dem er fröhlich sang: das Herz will ich be - wah - ren dem Lieb' im Heimath -
2. Fal - le, er sang ein Lied da - zu:
3. trie - be sein Liedlein wohl ge - muth:

land und nie soll es er - fah - ren, dass meine Treu - e schwand Wohl

dem, wenn er auch Schuhe flickt, den nimmer das Ge-wissen drückt, den nimmer, nimmer das Gewissendrückt.

CHOR.

*f* Wohl dem, wenn er auch Schuhe flickt, den nimmer das Ge-wissen drückt, den nimmer, nimmer

das Ge-wissen drückt. *sf* La la ra la ra la fal-le ral-le-ra la la la la ra la

fal-le ral-le-ra la la ra la la ra la la fal-le ral-le-ra la la la la ral-le-ra.

Allegro assai.

GÖRG mit CHOR.

CHOR. Er-quickend und labend, er-quickend und la-bend erscheinstdu

(Es schlägt sieben Uhr. Alle rufen nach dem siebenten Schlag: Feierabend und springen auf.)

*sf* *mf*

dem, der seine Kraft dem Ta - gewerk geweiht, der wohl erschöpft, doch nicht erschläfft, das Haupt zur

*f* *dim.* *mf*

Ru - he neigt, erfängt die Ar - beitsstunde dann mit einem fro - hen Liede

*un poco riten.*

an: auf, munter, Brüder, mun-ter, die Ar - beit giebt uns Kraft, und stets wird mangeln, wenn

*cres. f* *mf* Tempo I<sup>o</sup> *f* *p*

man recht tüchtig schafft, und stets wird man ge - sun - den, wenn man recht tüchtig schafft.

*f* *p* *f* *ff*

*p* *f* *p*

*f* *3* *3*

## NO. 2. SCENE und ARIE.

Allegro. Recit.

SACHS.

Wo bist du Sachs? hat dich ein Traum um -

PIANO

*sp*

*mfp*

*p*

a tempo

fangen? ist armer Sterb-licher dir schon die Pforte zum ew'gen Jenseits auf-ge-gangen? das kann nicht

*mfp*

a tempo

a tempo meno mosso

Leben sein, das ist kein Traum, und dennoch wachend fass' ich's kaum, was ich in mitter-nächt'gen

*cresc.*

*colla parte*

a tempo meno mosso

*string. un poco*

*sf*

*riten.*

Stun-den ge-dacht, gefühlt, em-pfun-den, in and'ren Her-zen fand es

*mfp*

*string. un poco*

*ritenuto poco a poco cresc.*

Wie - derklang und selbst der Kai - ser sprach von dem Ge -

*ad libitum*

sang. Und

tempo I<sup>o</sup>

*ad libitum*

Cantabile.

ihr allein ver-dank ich die-se Wonne, durch ih-re Gunst begeistert und geweiht, warf sie in meine

*p* *mf*

Brust den Strahl..... der Sonne, durch die der Dichtkunst ed - - le Frucht ge - deiht. Ja

dir, mein Leben, theure Ku-ni - gunde, sei Dank und Preis für die - se schöne Stunde! wer

*mf* *dol.* *mf*

recht ge-liebt, ver-kennt es nie, wer recht ge-liebt, ver-kennt es nie. Lieb' ist die höch-ste Poe-sie,

*pp*

Lieb' ist die höch-ste Po-e-sie, die höch-ste Po-e-sie, Lieb' ist die höch-ste Po-e-

*tempo I<sup>o</sup>*

sie. Doch nun zur Ruh, bewegt Ge-müth, du musst dies

*pp*

Trei-ben un-ter-las-sen und was dich hin zur Er-de zieht, musst du mit

ern-stem Sinn er-fas-sen. Dem Mei-ster

*dim.*



Brass versprach ich diese Schuhe in nächster Frist, drum rasch an's Werk. (Er geht an seinen Arbeitstisch einen Schuh zuschneidend.)

Das Herz will ich be-

Recit:  
wah - ren dem Lieb', doch halt! ist morgen denn nicht Sän-gerwahl? ei sieh doch, sieh, das hätt' ich bald ver-

a tempo. Recit. a tempo. Recit.  
ges - sen. Was a - ber soll ich singen? ein Lied von Mannes - kraft, ein Lied von Frauen -

mil - de? Was mag am stärksten wohl zum Herz der Hörer dringen? nun Sachs? Sachs, nun?

Recit.

schweigt schon der Gott in deiner Brust, verklingen deine Lieder? Was war es denn,

Andantino.

das dich zur Poesie ge - wandt? swar Liebchens Blick, swar Liebchens Blick und Lieb zum Va - ter - land.

*dim.*

Moderato.

*p*

(gesprochen.)

(er schreibt.)

(verbessernd.)

(er schreibt.)

Zwei Dinge sind's, die hoch den Mann erheben, erheben? nein! be - geistern,

(sein Auge fällt auf eine nicht vollendete Arbeit.)

und seiner Kraft den ächten Werth verleihn. Da liess man doch die Arbeit

*p* *f* *mf*

**Allegro.**

(Arbeitend und mit dem Gedichte beschäftigt.)

un\_be\_endet, die ich so dringend anem\_pfehl. Ich muss nun selbst —

(gesprochen.)

(hält mit der Arbeit inne)

(gesprochen)

Und seiner Kraft den ächten Werth verleih n. Selbst weiß sich

(die Arbeit wegwerfend und an den Tisch eilend)

Stürme seiner Brust be\_meistern, so wird durch sie, so wird durch sie (er schreibt) er dennoch glücklich sein,

er dennoch glücklich sein. Doch nun hin —

Più mosso:

weg! fort, fort Papier, hilf du mir später Träume weben!

Mosso.

Jetzt zieht mein Herz mich hin zu ihr, dort wartet mein ein schön' res Leben! Zu ihr, dort

*f* *p* *mfp* *p* *f* *p* *sf*

wartet mein ein schön' - res Le - ben. Ihr muss ich künden, was mich glücklich macht, ihr muss ich

*dol.*

*tr* *tr*

*un poco riten.*

kün - den, was mich glücklich macht, es hat der Kaiser mein ge-dacht, es hat der Kaiser mein ge-dacht, es hat der

*tr* *tr* *tr* *tr*

Kaiser, der Kaiser mein gedacht. Und ruht sie liebend mir am Herzen, lacht mir voll Huld ihr Engel -

*p* *f* *p* *sf*

blick, ja ruht sie liebend mir am Herzen, dann sinkt die Welt mit ihren Schmerzen in's alle

*sf*

*rit.*

*a tempo*

Chaos schnell zu - rück, in's al - te Chaos schnell zu - rück. Ihr muss ich kün - den, was mich

*tr*

*ritard.*

glücklich macht, ich muss ihr künden, was mich glücklich macht, es hat der Kaiser mein gedacht, es hat der

*tr*

**Mosso.**

Kaiser mein ge - dacht, es hat der Kaiser, der Kaiser mein gedacht, es hat der Kai - ser mein gedacht, es hat der Kai -

*tr*

*p*

*mf*

- ser mein gedacht, es hat der Kai - ser mein gedacht.

*ff*

*ff*

## N°3. TERZETT.

Allegro.

SACHS. EOBAN. GÖRG.

Was hör' ich? Ihr, seid der Bräutigam? Ich bin der Bräutigam. Ihr seid der

PIANO. *f* *p* *f* *p*

*p* **Andante.** *p*

Bräutigam? Wie? solchen fa - den Gecken dringt man ihr auf zum Mann, das

EOBAN. *p* *p*

Da stehen sie, die Gecken, und sehn sich staunend an, ja

SACHS. *p* *p*

Es starren Furcht und Schrecken bei diesem Wort mich an, die

*mf* *dim.*

ist ja zum Er - schrecken, sieht man das Monstrum an, s'ist doch kurios,

*mf* *dim.* *cres.*

Achtung zu er - wecken, bin ich der rechte Mann, ich nenn' mich blos, ist's nicht ku -

*mf*

Fassung zu er - wecken ich nicht vermag und kann. Es reisst mich los

*mf*

er nennt sich blos, und hat Ge - läch - ter nur zum Lohn, und solch ein  
 rios, des künftigen Bürgermeisters Sohn, des Bürger - meisters Sohn,  
*mf*  
 mit Sturmgetos von meiner Hoffnung, meiner Hoffnung goldenen Thron,

Geck setzt uns in Schreck. Na wart', dich krieg' ich *dol.*  
 so sind vor Schreck sie al - le weg, verstümt sind Spott' und  
 und solch ein Geck raubt ihm mir keck, der treu - en Lie - be

*cres.* schon, dich krieg' ich schon, na wart', dich krieg' ich schon, na wart', *rit.* dich krieg' ich  
 Hohn, der Spott und Hohn, ver - stümt sind Spott und  
 Lohn, der Lie - be Lohn, o solch ein Geck raubt mir der treuen Lie - be

*f* schon, *p* na wart', *rit.* na wart', dich krieg' ich schon, dich krieg' ich schon.  
*f* Hohn, *p* verstummt, *rit.* verstummt sind Spott und Hohn.  
*f* Lohn, *p* er raubt *rit.* mir keck der Lie - be Lohn.

All<sup>o</sup> non troppo. GÖRG.  
 Nun Meister, fein be - sonnen, starrt nicht so vor euch

hin, man sagt ja: Zeit ge - wonnen, ist auch ein Hauptge - winn. Das Loch im

Schuh näh' ich ihm zu, ihr eilt zum Liebchen hin, und fragt sie



frei: bist du mir treu und voll ergeb nem Sinn? dann wird sie, ihr dürft's glauben, euch fest in's Auge

sehn, ich will den Gecken schrauben und ei-ne Nas' ihm dreh'n. Nun rasch ans Werk! Ach

SACHS.  
EOBAN.

Stellt nur den Fuss auf die-sen Stuhl, ich bin euch ja zu Willen.

GÖRG.

Ku - ni - gun - de ! Verlier'ich dich, was

Au, au, was machst du denn?

EOBAN.  
GÖRG.

liegt mir dann am Le-ben? Ich stach euch wohl? dass müsst ihr mir ver-

SACHS.

EOBAN.

ge - ben. Ha! wagt es nur! nehmt sie zur Frau, dann will ich euch. Was wollt' ihr? Au!

GÖRG.

Zum zweiten ma le wagt's der Wicht, des Rathes Haupt zu stechen. Ich stach euch in das

3

Haupt ja nicht, ihr müsst beim Näh'n nicht sprechen, ich bitt' euch, Meister mässigt euch, fallt mit der Thür ins Haus nicht

SACHS.

gleich. Es mäss gesich hier, wer es kann. Den neñ ich einen schlechten Mann, der

mir mein Lieb' will rauben. Ja wisset Herr, ich lie-be sie, drum gebt euch ferner keine

Müh, euch hasst sie, ihr könnt's glauben.

EOBAN.

Bei eurem Lieb? was fällt euch ein? Ich

*mf* *sf*

GÖRG.

will nicht Hahn im Korbe sein, ich glaub' ihr leidet am Ver-stand und euer Hirn ist an-ge-bränt. So köm't doch her,

*p*

SACHS. EOBAN.

ich bitte sehr, der Schuh ist noch nicht fertig. So höret doch! Was wollt' ihr noch, der Kerl ist wi-der-

SACHS. ad lib.

wärtig, wi-der-wär-tig, wi-der-wärtig. So wisset denn: ich lie-be Ku-ni-gun-

*mf* *colla parte* *a Tempo*

Nein, ist der Narr be - sessen, er wagt es uns zu nahn,

EOBAN.

Wie, was? wer wagt's vermessen, mit Liebe ihr zu

SACHS.

de. Nie werd'ich ihn ver - gessen, den Tag, da wir uns

na warte nur, wir messen dir bald die Schuhe an .

nahn, die sich mein Herz er - koren, ist's Wahrheit oder

sahn, mein Herz, es war ver - loren, bei ih - rem er - sten

Ein Rathsherr und ein Schuster, sie strei - ten um die

Wahn? ein Rathsherr und ein Schuster, es schau - dert mir die

Nahn. Dem Rathsherrn nicht, dem Schuster hat sie ihr Herz vertraut, drum ist es kein Er - drei - sten, nenn'ich sie meine

*p*

Braut, ein Rathsherr und ein Schuster, sie strei - ten um die

*p*

Haut, ein Rathsherr und ein Schuster, es schau - dert mir die

*p*

Braut, dem Rathsherrn nicht, dem Schu - ster hat sie ihr Herz vertraut, drum ist es kein Er - dreisten, nenn' ich sie meine

*pp* *f*

Braut, doch der gewinnt am meisten, der fest auf Görg ver - traut, der fest auf Görg ver - traut .

*pp* *f*

Haut, bleib' er bei sei - nen Leisten, ich geh' zu meiner Braut, es schaudert mir die Haut .

*pp* *f*

Braut, drum ist es kein Er - dreisten, nenn' ich sie meine Braut, nenn' ich sie mei - ne Braut.

GÖRG. *poco riten.*

Wir wollen jetzt, ist's euch ge - nehm, nur flugs die Arbeit

*sp* *f* *poco riten.*

Tempo I<sup>o</sup>

EOBAN.

schliessen, und lasset euch, ich bitte sehr, den Handel nicht verdrriessen. Verdrriessen

mich? Wer seid ihr denn? mein lieber Mann, der es so dreist hier wagen kann, zu meiner

SACHS. *Un poco lento*  
Braut, sah man so was im Leben, die Stirne zu erheben! Zwar ziert mich nicht der Ehre Schein, nicht

*ad lib.* *a Tempo*  
Ordensband und Titel, doch Nürnbergs wackrer Bürger sein, das ehrt mich, auch im Kittel, doch das ihr

*colla parte* *a Tempo*

wisst, wer euch bekriegt, und wenn ihr, hoff' ich unterliegt, ich bin der Schuster

*cres.*

7 EOBAN.

Sachs. Der Schuster Sachs? Ihr macht auch Verse, nicht? wenn man's so nennen kann..

GÖRG

Wir machen Ver - se, ja das ihr es wisst, das ist das Schlechteste

EOBAN.

dran, das ihr es wisst, dass ist das Schlechteste dran. So seid ihr ja ein Schuhmacher und Poet da -

*mf*

GÖRG.

zu. Ei, ei, ei, ei, das war sehr fein, zu brauchen auf' n Leichen - stein, sagt mir doch mal, mein lieber

*un poco ritenuto.*

Herr, warum kamt ihr von Augsburg her? da man in Nürnberg finden kann, solch einen Pfefferkuchen -

*colla parte*

## Mosso.

mann. Nein, ist der Narr be- sessen, er wagt es uns zu nah'n,

EObAN.

SACHS. Wie, was? wer wagt's vermessen mit Lie- be ihr zu

Nie werd' ich ihn ver- gessen, den Tag, da wir uns

na warte nur, wir messen dir bald die Schuhe an.

nah'n, die sich mein Herz er- ko- ren, ist's Wahrheit oder

sah'n, mein Herz es war ver- loren, bei ih- rem er- sten.

Ein Rathsherr und ein Schuster, sie strei- ten um die

Wahn? ein Rathsherr und ein Schuster, es schau- dert mir die

Nah'n. Dem Rathsherrn nicht, dem Schuster hat sie ihr Herz vertraut, drum ist es kein Er- dreisten, neñ ich sie meine



Braut, ein Rathsherr und ein Schuster, sie strei - ten um die  
 Haut, ein Rathsherr und ein Schuster, es schau - dert mir die  
 Braut, dem Rathsherrn nicht, dem Schuster hat sie ihr Herz vertraut, drum ist er kein Er - dreisten, nenn'ich sie meine

Braut, doch der gewiint am meisten, der fest auf Görg vertraut, der fest auf Görg ver - traut, der fest auf Görg ver -  
 Haut, bleib' er bei seinen Leisten, ich geh zu meiner Braut es schaudert mir die Haut, es schaudert mir die  
 Braut, drum ist es kein Er - dreisten, nenn ich sie mei - ne Braut, nenn ich sie mei - ne Braut, nenn'ich sie mei - ne

traut, ja der gewinnt am mei - sten, der fest auf Görg ver - traut.  
 Haut, bleib' er bei seinem Lei - sten, ich geh zu meiner Braut.  
 Braut, drum ist es kein Er - drei - sten, nenn'ich sie meine Braut.

## Nº 4. CAVATINE.

PIANO. *Andantino con tenerezza.*

*p* *mf* *cresc.*

KUNIGUNDE.

Sehnsuchtsvoll mit süßem Ban - gen, har - re ich, Geliebter, dein, bei der

*pp* *p*

A - - - bend-rö-the Pran - gen, bei des Mon - - - des Sil-ber-schein, bei der

A - - - bend-rö-the Pran - gen, bei des Mon - - - des Sil-ber-schein.

*pp*

Die-se Blu-me will ich fra-gen, ob er auch stets treu ge - sinnt; denn ich hör-te öf-ter

sa - - gen: Männer-treu sei Spreu und Wind, sei Spreu und Wind. Sprich: liebt er? sprich liebt er?

von Herzen, mit Schmerzen, der Arme, er liebt mit Schmerzen, klein wenig, nein gar nicht, dass Gott sich er-

barne! Doch da ist ja noch ein Blättchen, wohl zum Troste mir bestimmt, es spricht, es spricht: er

*ad lib. All<sup>o</sup>*

liebt mich, er liebt mich, er liebt mich! komm, o Trauter, komm zur Stunde, theile, theile diese Götter-

lust! sehnend ruft dich Kuni - gunde, komm, o komm, komm, komm an meine Brust. Hö - her wallt mein

Blut, es beben meine Pul - se Lust be - rauscht, es beben meine Pul - se Lust be -

*rit.* rauscht, denn das höchste Glück im Leben ist, wenn Lieb' um Lieb' sich *a tempo* tauscht, hö - her wallt mein Blut, es

be - ben meine Pulse Lust be - rauscht, denn das höchste Glück im Leben ist, wenn Lieb' um Lieb' sich

*poco rit.*      *a tempo.*

tauscht, komm, o Trauter, komm zur Stunde, o komm ..... komm, o Trauter, komm zur

*colla parte pp*      *a tempo.*

Stunde, theile, theile diese Götter-lust, sehnd ruft dich Ku-ni-gunde, komm, o komm, o komm an mei - ne

*Più mosso.*

Brust. Höher wallt mein Blut, es beben mei-ne Pul-se Lust be-rauscht, denn das höchste Glück im

*Più mosso.*

Le-ben ist, wenn Lieb' um Lieb' sich tauscht. Komm, o Trauter, komm zur Stunde, theile diese Lust, theile diese

*pp sf string. sf*

Lust, thei - le diese Götterlust.

## Nº 5. QUARTETT.

Allº con moto.

(athemlos.)

GÖRG.

Der Meister kommt,

ich bin ver-

PIANO.

The first system of the musical score consists of two staves. The top staff is for the voice part, GÖRG., and the bottom staff is for the piano accompaniment, PIANO. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is common time (C). The piano part begins with a forte (f) dynamic and a melodic line in the right hand, while the left hand provides a harmonic accompaniment. The voice part enters with the lyrics 'Der Meister kommt, ich bin ver-'.

aus-ge-eilt

um Euch zu sagen:

er weiss um

Al-les, Al-les, Al-les, Al-les,

The second system continues the musical score. The voice part (GÖRG.) sings 'aus-ge-eilt um Euch zu sagen: er weiss um Al-les, Al-les, Al-les, Al-les,'. The piano accompaniment continues with a steady rhythmic pattern, featuring a forte (f) dynamic in the right hand and a piano (p) dynamic in the left hand.

KUNIGUNDE.

Was weiss er? was weiss er? so sprich.

So er-

CORDULA.

GÖRG.

Alles. Was weiss er? was weiss er? so sprich. Das ihr bestimmt, uff, mir fehlt der Athem!

The third system introduces three vocal parts: KUNIGUNDE., CORDULA., and GÖRG. The piano accompaniment continues. KUNIGUNDE. sings 'Was weiss er? was weiss er? so sprich. So er-'. CORDULA. sings 'Alles. Was weiss er? was weiss er? so sprich. Das ihr bestimmt, uff, mir fehlt der Athem!'. GÖRG. has a short melodic line. The piano part features a forte (f) dynamic in the right hand and a piano (p) dynamic in the left hand.

CORD.

GÖRG.

ho-le dich. Nein, sprich, hurtig sprich.

Vor einer Weile—

da kam in

The fourth system features CORD. and GÖRG. The piano accompaniment continues. CORD. sings 'ho-le dich. Nein, sprich, hurtig sprich.' and GÖRG. sings 'Vor einer Weile— da kam in'. The piano part features a piano (p) dynamic in the right hand and a piano (p) dynamic in the left hand.

Eile — ein Mann zum Meister, Eo\_ban heisst er — der hat ein Loch. So en\_de doch. In seinem

CORD. GÖRG.

Schuh, das nähte ich ihm zu, von ihm er\_führen wir, ach ich er\_sti\_cke schier, dass er be\_

stimmt zur Frau Euch nimmt; nun gilt es List. Wie klug du bist. Wie klug du

CORD. KUNIG.

*cres.*

bist und ach so gut, wie klug du bist und ach so gut, wie klug du bist und ach so gut..

CORD. *un poco rit.*

Und ach so gut, wie klug du bist und ach so gut, wie klug du bist und ach so gut..

GÖRG. und et\_was Muth. Ach, ach, ach, ach! Wer klug, a Tempo

*un poco rit.* *p*

ja nur wer klug, gewinnt am Meisten, ich setze alles dran, ich setze alles dran und schwör'

KUNIG.  
es bei dem Leisten, bei dem Leisten, der Sachs wird Euer Mann, der Sachs wird Euer Mann. Mein Sachs!

SACHS. KUNIG.  
Ach! theure Kuni - gunde, Nur du kannst mich er - retten, dir ver - traue ich mich

SACHS. CORD. GÖRG.  
ganz. Ich breche deine Ket - ten. Ich flechte dir den Kranz. Der Görg sieht auch nicht

SACHS. KUNIG.  
müssig zu, der fertigt Euch die Hochzeitsschuh. Kann ich auf Dei - ne Treu - e bauen? Ich



*un poco rit.*      **CORD.**      **GÖRG.**      **a Tempo.**

liebe dich, nur dich al - lein.      Bei wahrer Liebe ist Ver - trauen. Sonst möcht' der Teufel Ehmänn

*p un poco rit.*      *sf*      **a Tempo**

**Andante.**      *p*      *pp*

**KUNIG.**      Den Gott der Liebe zeigt man uns verbund'nen

**CORD.**      Den Gott der Liebe zeigt man uns

sein, sonst möcht' der Teufel Ehmänn      sein.      Den Gott der Liebe zeigt man uns

**SACHS.**      Den Gott der Liebe zeigt man uns

*colla parte.*

Aug's mit Pfeil      und Bo - gen, und zum Be - weiss, dass er noch nie ge - lo - gen, legt er den

verbund'nen Aug's mit Pfeil und Bo - gen, und zum Be - weiss, dass er noch nie ge - lo - gen,

verbund'nen Aug's mit Pfeil und Bo - gen, und zum Be - weiss, dass er noch nie ge - lo - gen,

verbund'nen Aug's mit Pfeil und Bo - gen, und zum Be - weiss, dass er noch nie ge - lo - gen,

Finger an den Mund, legt er den Finger an den Mund, legt er den Fin - ger an den Mund. Drum  
legt er den Finger an den Mund, legt er den Fin - ger an den Mund. Drum.  
legt er den Finger an den Mund, legt er den Fin - ger an den Mund.  
legt er den Finger an den Mund, den Mund.

wenn wir so den Gott der Lie-be schau - en, ge - winnen wir durch Liebe auch Ver - trau - en,  
wenn wir so den Gott der Lie-be schau - en, ge - winnen wir durch Liebe auch Ver - trau - en,  
Ge - winnen wir durch Liebe auch Ver - trau - en,  
Ge - winnen wir durch Liebe auch Ver - trau - en,

*p calmato.*

drum wenn wir so den Gott der Lie-be schauen, ge-winnen wir durch Lie-be auch Ver-trauen, ge-

drum wenn wir so den Gott der Lie-be schauen, ge-winnen wir durch Lie-be auch Ver-trauen, ge-

drum wenn wir so den Gott der Lie-be schauen, *p* ge-winnen wir durch Lie-be auch Ver-trauen, ge-

drum wenn wir so den Gott der Lie-be schauen, *p* ge-winnen wir durch Lie-be auch Ver-trauen, ge-

*calmato*

winnen wir durch Liebe auch Vertrauen, gewinnen wir durch Liebe auch Ver-trauen.

*calmato*

winnen wir durch Liebe auch Vertrauen, gewinnen wir durch Lie-be auch Ver-trauen.

*calmato*

winnen wir durch Liebe auch Vertrauen, gewinnen wir durch Lie-be auch Ver-trauen.

*calmato*

winnen wir durch Liebe auch Vertrauen, gewinnen wir durch Lie-be auch Ver-trauen.

*p*

Moderato.

In dieser friedlich stillen Laube, die oft schon Zeu - ge unsrer reinen Lie - be war, berathen

*con dolcezza.*

*p*

wir der Zukunft Schritte. Ein offnes Handeln zeigt den Mann. Vor deinen Vater tret' ich mit der Bitt' um deine

SACHS.

Hand. In dieser Laubewar's, wo ich in Eile aus Liebe zu Füßen dir ge - fallen. Richtig, ich hatte grad' viel Lange -

GÖRG. CORD.

weile und darum er - hör - te ich dein Lallen. Du schweigst? Aus Langer - weile nur,

SACHS. GÖRG.

aus Langerwei - le nur! Er würde meinen Wunsch nicht wi - der - streben, denn ach! er

KUNIG.

*p* *lig.*

CORD. *mf*

liebt mich mehr, als sein Le-ben, allein, dein Stand! Sei doch nicht lä-cherlich,

SACHS. *mf*

Mein Stand? kann dieser ihn ver-

*mf*

Lächerlich ich raubte dir. 'Swar nur ein Possenspiel. Den ersten Kuss.

GÖRG. *mf*

letzen? für-wahr nur ei-nen Tho-ren fiel es ein, den Mann ob sei-nem

CORD. *mf*

Wirst du denn niemals geschiedter?

GÖRG. *mf*

Weisst du's noch? Und so ging's weiter, weiter weiter,

SACHS. *mf*

Stand herab zu se-tzen! für-wahr! wenn sich der

*mf*

*mf*

*mf*

*mf*

*mf*

KUNIG.

Hö-re mich doch nur an,

CORD.

ich werde bö's,

wirst du niemals gescheider,

*3 string.*

GÖRG.

warum nicht gar.

Es kommt schon noch,

SACHS.

Mann nur

redlich

nährt,

dann ist

sein Stand

*mf**cres.**string.**string.*

hö-re mich doch nur an,

hö-re mich

doch nur an.

*(sie giebt Görg  
eine Ohrfeige.)*

Sprich,

scheider?

lass mich geh'n,

lass mich geh'n,

da.

*string.*

es kommt schon noch, es kommt schon noch.

*string.*

auch ach-tungs-werth,

dann

ist sein Stand

auch achtungs-werth.

*a Tempo.*

CORD.

KUNIG.

CORD.

KUNIG.

schmollst du mir? Bist du bö's?

O lächle, läch-le mir, sei wie-der gut. Setz' dich her. Setz' dich

*dol.*

her. Sieh, Jo-hann, der Va-ter  
 CORD. gong 3 3  
 Was soll um Alles auf der Er-den aus uns-rer Lie-be werden? Ei nun, ein Pär-chen,

kann es nicht ver-gessen, dass sein Ahn? ein hochberühmter Mann.  
 Pär-chen, zu Gottes Ehren, in einem Jah-re ist mei-ne Lehre, da werd'ich dein

Sieh doch dein Lieb-chen GÖRG. an, sieh  
 CORD. 3 3 3 3 3 3 3 3  
 Mann. Da sieh den Sachs, das ist ein Freier, zwar nur ein Schuster; Nur Ge-duld. Doch auf der Leyer, da ist er ein

doch dein Lieb-chen an. So ist es recht, GÖRG. so ist es gut,  
 Mei-ster, willst nur du stets Pechdraht ziehn? Nur Ge-duld, nur Ge-

*pp*

du bist ein gar zu treu-es Blut, du bist ein gar zu treu-es Blut. Nun so

duld! Sei ru-hig Kind.

GÖRG. CORD. GÖRG. SACHS.  
 sprich.. Sei ruhig Kind. Nun so sprich! Auch wirst du Meister\_sän\_ge\_rin, auch wirst du Meistersänge\_rin. O Kind voll

Unschuld und voll Liebe, ich danke dir den Gott in meiner Brust, du Quelle meiner reinsten Trie-be, du mei\_nes

GÖRG.  
 Daseins höch-ste Lust. Und ruht dann die Ah-le, das Le-der, ergreif' ich be-geistert die

SACHS.  
 Feder! Nie fehlt mir der Reim auf Ver-druss, der beste Reim bleibt stets ein Kuss. Um deines



quasi Recit.

a Tempo. un poco stringendo

Vaters Ei - tel - keit zu fröhnen, soll mor - gen laut mein bes - tes Lied er - tö - nen, das mich durch - beh - te glü - hend

Dann wir - ter seg - nen uns - re Lie - be, gibt Glück und Ruhe uns zu -  
 Das Le - ben wei - hen wir der Lie - be und fin - den so das schön - ste  
 Das Le - ben wei - hen wir der Lie - be und fin - den so das schön - ste

heiß, ge - wiss, ge - wiss! erringt es mir den Preis; dann wir - ter seg - nen uns - re Lie - be, gibt Glück und Ruhe uns zu -

Allo. vivce.

rück, gibt Glück und Ru - he uns zu - rück. Fort ist je - de Furcht, jedes  
 Glück, und fin - den so das schön - ste Glück.  
 Glück, und fin - den so das schön - ste Glück.

rück, gibt Glück und Ru - he mir zu - rück.

Ban - gen, Freude be - lebt uns und Lust, Freude - be - lebt uns die Brust und ein glü - hend

heiss Ver - lan - gen strömt durch die lie - ben - de Brust, strömt, strömt durch die

lie - ben - de Brust. **CORD.** Fort ist je - de Furcht, jedes Ban - gen, Freude be -

lebt uns und Lust, Freude be - lebt uns und Lust, und ein glü - hend heiss Ver - lan - gen

KUNIG.

Lasst uns den

CORD.

strömt durch die lie\_bende Brust, durch die lie - bende Brust. Lasst uns den

GÖRG.

Lasst uns den

SACHS.

Lasst uns den

Gotte der Liebe ver\_traun, freudigen Blickes die Zukunft er\_schaun. Lasset

Gotte der Liebe ver\_traun, freudigen Blickes die Zukunft er\_schaun. Lasset

Gotte der Liebe ver\_traun, freudigen Blickes die Zukunft er\_schaun. Lasset

Gotte der Liebe ver\_traun, freudigen Blickes die Zukunft er\_schaun. Lasset

froh uns die Tage der Zukunft er-schaun! fort ist je - des Bangen, fort, fort, fort

froh uns die Tage der Zukunft er-schaun! fort ist je - des Bangen, fort, fort, fort

froh uns die Tage der Zukunft er-schaun! fort ist je - des Bangen, fort, fort, fort

froh uns die Tage der Zukunft er-schaun! fort ist je-de Furcht, jedes Bangen, fort, fort, fort

*un poco rit.* *a Tempo.*

ist jedes Ban-gen, Freu-de be-lebt uns und Lust, nur Freu-

ist jedes Ban-gen, Freu-de be-lebt uns und Lust, Freu-

ist jedes Ban-gen, Freu-de, ja Freu-

ist jedes Ban-gen, *a Tempo.* Freu-de be-lebt uns und Lust, ja Freu-

*un poco rit.*

1. 2. *cres.* *ff* *p*

- de be-lebt uns und Lust. Lasset Lust, Freude belebt uns und Lust, ja Freu - de belebt uns und Lust und ein

- de belebt uns und Lust. Lasset Lust, Freude belebt uns und Lust, ja Freu - de belebt uns und Lust und ein

- de belebt uns und Lust. Lasset Lust, Freude belebt uns und Lust, ja Freu - de belebt uns und Lust und ein

- de belebt uns und Lust. Lasset Lust, Freude belebt uns und Lust, ja Freu - de belebt uns und Lust und ein

*mf* *p* *f* *p* *cres.* *ff* *Ped.* *p*

*cres.* *ff* *ritard.*

glühend heiss Ver - lan - gend durch - strömet die Brust, nur Won - ne und Freude be - lebt uns und Lust.

*cres.* *ff* *ritard.*

glühend heiss Ver - lan - gend durch - strömet die Brust, nur Won - ne und Freude be - lebt uns und Lust.

*cres.* *ff* *ritard.*

glühend heiss Ver - lan - gend durch - strömet die Brust, nur Won - ne und Freude be - lebt uns und Lust.

*cres.* *ff* *ritard.*

glühend heiss Ver - lan - gend durch - strömet die Brust, nur Won - ne und Freude be - lebt uns und Lust.

*cres.* *ff* *Ped.* *ritard.* *a Tempo.*

## Nº6. FINALE.

**Allegro.** Soprani.

**CHOR.** Lasst uns doch mit hinein! Lasst uns doch

Tenori.

Bassi. Ich muss der Er-ste sein, ich muss der Erste sein,

**Allegro.**

**PIANO.** *sp* *sp* *sp* *sp*

mit hinein, um zu ver - kün - den, um zu ver - kün - den, dass unsre Stadt in Steffen, in Steffen 'nen

*p*

*cres* *f* *p*

neuen Bürgermeister hat, dass unsre gute Stadt in Steffen ei - nen neuen, neuen Bürgermeister hat,

*cres.*

dass uns - re Stadt in Steffen einen Bürgermeister hat, dass unsre  
'nen neuen Bürgermeister hat,

EOBAN.

dass uns-re Stadt in Steffen einen Bürger-meister hat! Gemach, gemacht: Ihr lieben Herrn, fallt mit der  
 gu-te Stadt in Steffen einen neu-en, neuen Bürger-meister hat.  
 'nen neuen Bürger-meister hat.

*mf* *cres.* *p*

Thür nicht gleich ins Haus, die jähe Freude könnt' ihn al-te-ri-ren, drum will zu-vor ich ihm als künft'-ger

*un poco rit.* *a Tempo.*  
 Schwiegersohn, ich thu'es gern, ich thu'es gern, von dieser Eh-re aver-ti-ren. Ich bring'ihn gleich zu Euch heraus.

**CHOR.**  
 Soprani.  
 Tenori.  
 Bassi.

Nein mich! Nein mich!  
 Nein mich! Nein mich!

Lasst mich das Wort nun füh-ren, die Wahl ihm zu ver-kün-den, ge-zie-met mir al-

Nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein,

Nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, ich,

lein. Ich muss der Sprecher sein, ich muss der Sprecher sein, ich muss der Sprecher

*p* *cres.*

nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein,

nein, ich, nein, ich, nein ich.  
Ein RATHSHERR.

sein, ich muss der Sprecher sein, ich muss der Sprecher sein. Ihr seid wohl alle nicht gescheidt, des Bürgers Pflicht ist Ruhe!

*sf* *cres.*

Ei - nigkeit und gar in solchem Falle, da reden ALle, da reden Alle, da reden Al - le, Al - le, Al - le,

*p*



Da reden Al-le, da reden Alle, da reden Al-le, Al-le, Al-le, Alle!

Ten. Al-le. Bassi. Da reden Al-le,

STEFFEN. CHOR. STEFFEN. CHOR.

Sagt mir's, bin ich's? Ja! Bürgermeister! Bürgermeister!

KUNIG. EOBAN. CORD.

Das kommt zur un\_ge-legnen Zeit, Das kömt mir just zur rechten Zeit. Das kommt zur un\_ge-legnen Zeit,

Wir brin-gen dir voll Freu - dig - keit die Nachricht von der.

KUNIG.

das schmeichelt seiner Ei\_tel\_keit,

CORD.

Das schmeichelt seiner Ei\_tel\_keit,

der schlichte Schuster wird ver\_

EOBAN.

das schmeichelt seiner Ei\_tel\_keit.

Der arme Schuster wird verach\_tet,

der nach der

*cres.*

Herr\_lich\_keit,

die kei\_ner noch ver\_ach\_tet und

*cres.*

derschlichte Schuster wird ver\_ach\_tet, wer wird mir Hül\_fe leihn\_.

ach\_tet, wer wird ihr Hül\_fe leihn\_.

Derschlichte Schuster wird ver\_

Toch\_ter trach\_tet,

der Sieg ist mein, der arme Schuster wird ver\_ach\_tet,

der nach der

*dim.**p**cres.*

die, beim Licht be\_trach\_tet, nur Sor\_ge bringt und Pein, nur

*dim.**p**cres.*

K. der schlichte Schuster wird ver - ach - tet, wer wird ihr Hül - fe lei - hn.

C. ach - tet, wer wird ihr Hül - fe lei - hn.

E. Toch - ter trach - tet, der Sieg ist mein.

Sor - ge, nur Sor - ge bringt und Pein.

STEFFEN -  
Ge - wiss, ich muss, ich

*dim.* *p* *p*

CHOR. Hör! hört! Er beginnt zu reden, schweiget stil - leschweiget

*ad lib.*

werde, ja ich will die Freude nicht be - klommen. schweiget still,

stil - le, merkt auf, nun wird es kommen, schweiget stil - le!

schweiget still, merkt auf, schweiget still, schweiget still, schweiget still.

*pp* *pp* *pp*

Die Weisheit, die Euch stets be - glei - tet, hat heu - te Eu - re Wahl ge -

lei - tet, sie zeigte Euch in mir den Mann, der Bürger - meister wer - den kann, der

Bürger - meister werden kann. Wie Gold sich durch Ka - ra - te steigert, womit man

ger - ne sich be - reichert, so fand der wei - se Rath der Stadt in mir den Kopf, der Goldwerth hat.

An Eure Spitze mich zu stel - len, seht mich bereit und gern er - bö - tig, ja glaubet mir in allen Fällen

bin an Verstand ich achtzehn - lö - thig. Mein Wirken und mein Stre - ben soll al - les neu be -

le - ben, der Handel soll flo - ri - ren, die Wissenschaft bril - li - ren und Kün - ste, wie Ge - werke, gewinnen neue

*cres.*

Stärke, da ich nun Bür - ger - mei - ster bin, da ich nun Bür - ger - mei - ster

CHOR.  
Ten.  
Bass.  
Die

*mf*

bin. Der Handel soll flo - ri - ren, die Wissenschaft brilli - ren, Und alles lässt uns hof -

Wahl, die wir ge - troffen, war pffiffig, schlaun und fein.

und Künste, wie Gewerke gewinnen neue Stärke da ich nun Bür-germeister bin. An Eure Spitze mich

fen, er wird ein gu - ter Bür-germeister sein, zu

bin ich bereit und ja, glaubet mir, in bin anVerstand ich

stel - len, gern er - bö - thig, in al - len Fällen achtzehn -

Ich werd ein gu - ter, weiser Bürger - mei - ster

lö - thig. Die Wahl war pfif - fig, schlau und fein.

sein, ich werd' ein äusserst guter Bürgermeister.

Die Wahl war pfif - fig, schlau und fein,

The first system of the musical score features a vocal line in the bass clef and a piano accompaniment in the treble and bass clefs. The key signature has one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The vocal line begins with the lyrics 'sein, ich werd' ein äusserst guter Bürgermeister.' The piano accompaniment consists of a rhythmic pattern of eighth notes in the right hand and chords in the left hand.

sein, ich werd' ein guter Bürgermeister sein, ich werd' ein guter Bürgermeister

er wird ein guter Bürgermeister sein, er wird ein guter Bürgermeister

The second system continues the musical score. The vocal line in the bass clef has the lyrics 'sein, ich werd' ein guter Bürgermeister sein, ich werd' ein guter Bürgermeister'. The piano accompaniment in the treble and bass clefs features a steady eighth-note accompaniment in the right hand and block chords in the left hand.

sein. Drum werd' ich ein

sein, die Wahl war pfif - fig, pfif - fig, er

pfif - fig, schlau und fein,

The third system concludes the musical score. The vocal line in the bass clef has the lyrics 'sein. Drum werd' ich ein' and 'sein, die Wahl war pfif - fig, pfif - fig, er'. The piano accompaniment in the treble and bass clefs features a rhythmic pattern of eighth notes in the right hand and chords in the left hand. The system ends with a fermata over the final notes.

gu - ter Bür - ger - mei - ster sein.

wird ein gu - ter Bür - ger - mei - ster sein.

All<sup>o</sup> EOBAN.

Verzeiht, verzeiht, dass ich der Er - ste Euch im Am - te mo - le - sti - re und gegen einen

Bür - ger gleich ge - rechte Klla - ge füh - re, er hat be - lei - digt Euch und mich, Ku - nig undens Liebsten nennt er

STEFFEN. EOBAN. STEFFEN.

sich, und ist doch nur ein Schuster. Wie? ein Schuster! Ist das nicht frech? Ha! das nenn'ich Pech, doch nein, nein,



EOBAN: KUNIG. u. CORD.

nein, ich glaub' es nicht. Verlasst Euch auf mein Wort, er hat mir's selbst ge-standen. setzt Euch in ein schlechtes  
Ihr

*pp*

STEFFEN.

Licht, vor solchen Herrenschicksich's nicht, ich wollt' es Euch nur sagen, dass man so heimlich spricht. Zur Re-de stell' ich jetzt sie

KUNIG. u. CORD. *unisono..* *cres.*

Man setzt sich in ein schlechtes Licht, wenn man soll still und heimlich

EOBAN. *cres.*

Ei wa - rum schickt es sich denn nicht, ich thu - e ja nur mei - ne

*cres.*

nicht, da mir da - zu die Zeit ge - bricht, doch tagt dem Bür - ger - meister Licht, doch tagt dem Bür - ger - meister

*cres.*

Ei, ei, für - wahr, das schickt sich

*cres.*

*cres.*

K.  
C. *f*  
spricht, wenn man so still und heimlich spricht . .

E. *f*  
Pflicht, ich th\_u\_e ja nur meine Pflicht.

ST. *f*  
Licht, am nächsten Mor - gen schon .

*f* *p*  
nicht, das schickt sich nicht, ei, ei, ei! fürwahr das schickt sich nicht, dass man so still und heimlich

K.  
C. *f*  
Vor solchen Herren schickt sich's

E. *f*  
Und warum schickt es sich denn

ST. *f*  
Zur Re\_de stell' ich jetzt sie

*f*  
spricht, wir stehn doch hier statt Teufels nicht, was sind denn das für nähr'sche Sa - chen,

K.  
C. nicht, dass man so still und heimlich spricht.

E. nicht, ich thue ja nur meine Pflicht. Recit.

ST. nicht, weil mir dazu die Zeit gebricht. So hört den wichtigen Ent -

*f* das schiekt sich nicht, das schiekt sich nicht,

Moderato.

schluss, den ich Euch jetzt verkünden muss zu Nürnbergs Wohl und Wehe! Da der Kalender uns be -

sagt, dass morgen grad' ein Sonntag tagt, so wollen wir mit einem Fest ihn

auch celebrieren und ich will bei der Sängervahl zu erst den Vorsitz

führen, doch wünschte ich, dass dann zum Lohn auch meinen künftigen Schwiegersohn, der schön, sehr schön zur

*stacc.*

Ly - ra singt, dass es durch Mark und Knochen dringt, der Ehrenkranz mög' zieren! Und nach dem Mit - tags - schmau - se

CHOR. STEFFEN. *ad lib.*

dann Ein Schmauss! den die Com - mune ge - ben kann, sie ist ja da zum geben, be - ginnen fro - hes

All<sup>o</sup>

Le - ben. Wir ziehen drauf gesamt im

*p*

Cho - re hin - aus vor Nürnbergs schöne Tho - re zum Vogelschiessen, zum Vogelschiessen,

*mf p mf*

bei Tanz und Sang, beim Becher - klang ruft Ihr als - dann, ruft Ihr als - dann : lang leb der

*msf* *mf* *mf* *mf* *cres.*

Bür - ger - mei - ster!

CHOR. Wir ziehen drauf gesamt im Chore hin - aus vor Nürnbergs schöne

*f* *conbrío.*

*f* *conbrío.*

Tho - re, zum Vo - gelschiessen, der Wein soll fließen, bei Tanz und

*p* *f* *p* *f* *loco.*

Sang, beim Becher - klang ruft jeder dann, ruft jeder dann : lang leb der Bür - ger - mei -

*f* *f* *f* *f* *p* *cres.* *f* *dim.*

K Die Hoff - - nung soll uns neu be - le - ben, wir wol - len uns der  
 C Die Hoff - - nung soll uns neu be - le - ben, wir wol - len uns der  
 E  
 ST Das köm't mir just zur  
 Die Wahl die Ihr ge - troffen, war pffiffig,  
 ster.  
 Die Wahl die wir ge - troffen, war pffiffig,  
*p dol e calmato.*

K Freu - de weih'n, denn je - des ird' - sche Stre - ben,  
 C Freu - de weih'n, und je - des ird' - sche  
 E rech - ten Zeit, der arme Schuster wird nur ver - achtet, der  
 ST schlau und fein, und ganz ge - recht ist Eu - er  
 Hin - aus vor Nürnbergs schöne Thore, bei Tanz und Sang, ruft Ihr so - dann: erwirdein  
 schlau und fein, und al - les lässt uns hof - fen, erwirdein

K. je - des ird'sche Stre - ben ge - lingt al -

C. Streben ge - linget durch Frohsinn al - lein, je - des ird'sche

E. nach der Toch - ter trach - - tet, die List, die List ge -

ST. Hoffen, ich werd' ein gu - ter, weiser Bür - ger - meister sein, ja, ich

gu - ter, wei - ser Bür - ger - meister sein, er le - be lang, ja! er

gu - ter, wei - ser Bür - ger - meister sein, er wird ein gu - ter Bür - ger - mei - ster

*sp* *sp* *sp* *f*

K. lein durch Frohsinn al - lein. *p* O sü - sse

C. Stre - ben ge - lingt durch Froh - sinn al - lein. *p* O süs - se Hoff - nung,

E. lingt, der Sieg, der Sieg ist mein.

ST. wer - de ein gu - ter Bür - ger - mei - ster sein.

wird ein gu - ter Bür - ger - mei - ster sein! die Wahl war fein.

sein, die Wahl war schla - u und fein.

*f* *p*

K. Hoffnung mit ihm al - lein, dem Glück der Liebe, uns dort zu  
 C. mit ihm al - lein, dem Glück der Liebe, uns dort zu  
 E. Die List gelingt, der Sieg ist mein, die List gelingt, der Sieg ist  
 ST. Ich werd' ein gu - ter Bür - ger - meister, ein guter Bürgermeister

Zum *f* Vogelschiessen, *f* wir

K. weihn. *p* O sü - sse Hoff - - - nung, al  
 C. weihn. *p* O sü - sse Hoff - - - nung, al  
 E. mein. *p* Der Schuster wird ver - achtet,  
 ST. sein. Die Wahl war

ziehen dann gesamt im Chore hin - aus vor Nürnbergs schöne Thore,



K. lein ————— sich dort der Lie - be ganz zu

C. lein ————— sich dort, ————— sich dort der Lie - be ganz zu

E. der nach der Toch - ter trach - tet, die List ge - lingt, der Sieg ist

ST. pffiffig, schlau und pffiffig, ich werd' ein gu - ter Bür - ger - mei - ster

bei Tanz und Sang und ruft so - dann: lang leb' der Bür - ger - mei -

*cres.*

*sp*

K. weihn. O süsse Hoffnung, in seinen Armen mit ihm al - lein, dem Glück der Liebe, dem Glück der Liebe sich

C. weihn. O süsse Hoffnung, in seinen Armen mit ihm al - lein, dem Glück der Liebe, dem Glück der Liebe sich

E. mein, *f* die List ge - lingt, der Sieg ist

ST. sein, *f* für - wahr die Wahl war schlau und

ster. *f* Ihr ruft so - dann beim Be - cher -

*f*

*string.*

K. ganz zu weihn, o sü - sse Hoffnung ganz  
 C. ganz zu weihn, o sü - sse Hoffnung ganz  
 E. mein, der Sieg ist mein der  
 ST. fein, sehr schlaun und fein, die se Wahl war sehr pfiffig, sehr pfiffig, sehr schlaun  
 klang: lang, lang, lang leb der Bür - ger - mei - ster, der Bür - ger -

*p* *cres.* *p* *cres.* *p* *cres.* *p* *cres.* *p* *cres.* *p* *cres.*

*string.* *p* *cres.* *a poco*

K. *ff* al - lein, sich der Lie - be weihn, sich  
 C. *ff* al - lein, sich der Lie - be weihn, sich  
 E. *ff* Sieg ist mein, ja, der Sieg ist mein,  
 ST. *ff* und fein, *p arlando.* ja, die Wahl war pfiffig, *parlando*  
 mei - ster le - be lang. Zum Vo - gelschiessen! bei Tanz und Sang, der Wein soll fliesen,

*ff* *ff* *ff* *ff*

*ff*

ganz ihr weihn, welch Glück, sich ganz der Lie - be weihn. ———

ganz der Lie - be weihn, welch Glück, sich ganz der Lie - be weihn. ———

ja, der Sieg ist mein, die List ge - lingt, der Sieg ist mein. ———

schlau und fein, ich werd' ein gu - ter Bür - ger - mei - ster sein. ———

wir ru - fen dann: der Bür - ger - mei - ster le - be lang! ———

Ende des ersten Actes.

N<sup>o</sup> 7. INTRODUCTION.

All<sup>o</sup> impetuoso.

PIANO.

First system of piano introduction. Treble clef, 2/4 time. Dynamics: *mf*. Features triplet eighth notes in the right hand and a steady bass line.

Second system of piano introduction. Treble clef, 2/4 time. Dynamics: *sf*. Features a triplet eighth-note pattern in the right hand.

Third system of piano introduction. Treble clef, 2/4 time. Dynamics: *sf*. Features a triplet eighth-note pattern in the right hand.

Vocal introduction for Soprano and Tenor. Soprano part is mostly rests. Tenor part begins with the lyrics "Macht doch der Ver-wirrung ein".

Bass part of the vocal introduction with the lyrics "Macht doch der Ver-wirrung ein End'".

Continuation of the vocal introduction. Tenor part lyrics: "End'! und lasset den Spruch nun er-schallen, dem Sachs den".

Continuation of the vocal introduction. Bass part lyrics: "Macht doch der Verwirrung ein End', und lasst den Spruch nun er-schallen, nun er-schallen,".

Preiss, dem Sachs den Preiss! sein Lied hat uns ge - fallen, sein Lied hat uns ge - fallen!

*p*

**CHOR der MEISTERSÄNGER.**

Ten. *3*

Wir dürfen so vorschnell nicht han - deln, drum möge die Klugheit uns leiten, auf einer Bahn auf der man

Bass. *3*

*p* *f* *cres* *f*

**CHOR der BÜRGER. Dem Sachs den Preiss !**

kann Un - recht mit Recht ver - wan - deln. Wir dürfen nicht so vorschnell han -

*sp* *sp* *sp*

STEFFEN.

Stille!

dem Sachs den Preiss.

Sein Lied hat uns ge - fallen, ihm den

deln, wir dürfen nicht so vorschnell han - deln, wir dürfen nicht so vorschnell

*sp*

Ruhe!

Ruhe!

Preiss! sein Lied hat uns ge - fallen, ihm den Preiss, dem Sachs den Preiss, dem Sachs den Preiss,

handeln, die Klugheit leite uns al - lein, die Klugheit, die Klugheit

*sp*

dem Sachs, dem Sachs dem Preiss.

lei - te uns al - lein .

1<sup>ter</sup> MERKER klingelt. 1<sup>ter</sup> MERKER.

Ihr, Meis teis teis teis

*dim.* *sp*

STEFFEN.

Ihr, Meister Sachs und Ihr, Herr E-q - ban seit aufge - for - dert zu improvi - si - ren

teis .  
Mosso.

*p*

eh man den Preiss nach Recht er - theilen kann, euch bleibt der Vorrang, Sachs, ihr fanget an .

1. MERKER.

EOBAN.

Euch bl bl bl bl bl an. Der Kopf will mir zer - springen, im

CHOR der BÜRGER. Es wird ihm schon ge - lingen

Es soll ihm nicht ge - lingen, den Preissich zu er -

Ste - greif soll ich sin - gen, o ich ge - schlag - ner Mann, ich ge - schag - ner Mann, der

den Preissich zu er - ringen, wir zweifel - n nicht dar - an, es wird ihm schon ge -

ringen, dem stolzen Handwerksmann! es



Kopf will mir zer - sprin - gen, o ich geschlagner Mann, o ich ge - schlag - ner  
 lingen den Preiss sich zu er - ringen, wir zwei - feln nicht da -  
 wird ihm nicht ge - lin - gen, den Preiss sich zu er - rin - gen, dem stolzen Hand - werks -

Mann, im Stegreif soll ich singen, ich ge - schlag - ner Mann.  
 ran, es wird ihm schon ge - lin - gen, wir zweifeln nicht dar - an.

mann, nein, nein, nein, nein, nie! dem stolzen Handwerks\_mann.

Moderato.

ad lib:

MELODRAM.

Zwei Dinge sind es die den Mann begeistern, und seiner Kraft den ächten Werth verlei-  
 selbst wenn sich Sorgen seiner Brust bemeistern, wird er durch sie doch stark und mächtig sein.

Ich nenne sie und ein elektrisch Feuer durchzuecket jedes deutsche Mannes Herz, denn was auf Erden ist ihm wohl so theuer, was linderte ihm jeden herben

Schmerz, seit er das Wogen seiner Brust verstand, s'war Liebchens Blick, s'war Liebchens Blick und Lieb zum

CHOR der BÜRGER.

Bravo, bravo, herrlich Sachs, bravo, herrlich Sachs, der Vaterland!

Tempo I<sup>o</sup>

Lie-be Glück, das Va-ter-land, das theure Va-ter-land.

*p* *sf* *f*

Detailed description: This system contains the first vocal line and piano accompaniment. The vocal line is on a single staff with lyrics. The piano accompaniment consists of two staves (treble and bass clef). Dynamics include piano (*p*), sforzando (*sf*), and forte (*f*). There are repeat signs and fermatas in the piano part.

STEFFEN.

ter MERKER Was soll dies tolle Treiben, wollt' ihr wohl ruhig  
Was soll dies toll toll toll toll toll toll toll toll wollt' ihr wohl ruhig bl bl bl bl

Detailed description: This system features two vocal parts and piano accompaniment. The first vocal part has lyrics, and the second vocal part has a rhythmic pattern. Dynamics include piano (*p*) and forte (*f*). The piano accompaniment is on two staves.

blei - ben nan höre erstden Andern an, ekman ein Urtheil fäl - len kann, wollt' ihr schweigen, wollt' ihr

CHOR der BÜRGER. Bravo, Sachs, bravo, Sachs,

CHOR der MEISTERSÄNGER. Wollt' ihr schweigen, wollt' ihr

Detailed description: This system contains three vocal parts and piano accompaniment. The first two vocal parts have lyrics, and the third has a rhythmic pattern. Dynamics include piano (*p*) and forte (*f*). The piano accompaniment is on two staves.

*cres.* *f* *sf* *f* *sf* *f*

Detailed description: This system shows the final part of the piano accompaniment. Dynamics include crescendo (*cres.*) and forte (*f*). The piano accompaniment is on two staves.

schweigen, Ruhe, Ruhe, Ruhe!  
herrlich, herrlich, herrlich!

schweigen, Ruhe, Ruhe, Ruhe!

EOBAN. Herr Absalon empörte sich,  
So steht es in der Bibel -  
Einst gegen seinen Vater,  
Doch es bekam ihm ..... übel.

Der schickte seine Reiter aus  
Und Volk zu Fuss in Menge  
Und so kam dieser böse Sohn  
Gewaltig in's Ge - - dränge.

Sie jagden sich mit Spiess und Schwert,  
Und auch mit Schiessgewehren  
Wohl in der ganzen Welt herum  
Um Mores ihn zu ..... lehren.

**a Tempo.** (gesprochen.)

Vor Angst sträubt sich sein Haar empor, dass er darob den Hut verlor, hört wie es ihm er-gangen.

Es bleibt der Tropf mit Zopf und Kopf an einem Baume hangen.. So endet die Ge-

der MERKER.

schichte, von diesem Bösewichte. Br br br br br br bra\_vo!

CHOR der BÜRGER.

ha ha ha ha

ha ha ha ha

CHOR der MEISTERSÄNGER.

Bravo!

Bravo!

Bra -

ha ha ha ha

ha ha ha ha

ha ha ha ha

vis\_simo!

das ist was man nennt,

ein wah\_res Ta\_lent,

das ist Ta -

Andante.

ha ha ha ha ha ha ha bá ha ha ha ha. STEFFEN.

Herr E - oban, nehmt meinen heissen Dank, so schöne  
lent, das ist Ta - lent, das ist Ta - lent.

Andante.

*f* *f* *p*

Weisen hörte ich noch nie, in jedem Wort liegt Kraft und Stärke, das nenn'ich wahre Po - e - sie, das

Mosso

nenn'ich wahre Po - e - sie. Die Münze trägt zum

CHOR der MEISTERSÄNGER. Die Wahl, die wir ge - troffen, war pffiffig, schlau und fein.

*pp* *Mosso*

Denkmal die-ser Stun - de, da euer Mund so hochbegeistert sprach, tragt sie am Hals, bald folget Kuni -

Tempo I<sup>o</sup>

gun-de, bald folgt die theu - re Tochter nach. Wie? Was?

CHOR der BÜRGER. Das ist ungerecht, Das ist un\_gereht,

CHOR der MEISTERSÄNGER. Wie? Was?

Tempo I<sup>o</sup>

*colla parte.*

CHOR der BÜRGER.

demSachs gebührt der Preiss, dem Sachs, dem Sachs gebührt der

*cres.*

Ped.

STEFFEN.

*Ru\_he, Ru\_he,*

CHOR der M. CHOR der B. CHOR der M. CHOR der B.

Preiss. Wollt ihr schwei-gen! Das ist un-gerecht, Wollt ihr schweigen! Das ist un-gerecht!

*sp*

*quasi Recit.*

*Ru - he!* Euch, Sachs, euch giebt man auf: Euch noch mehr zu be - fleissen, denn was ihr heut' zum

*tr* *p* *tr* *tr*

CHOR der M.

(Sachs tritt langsam in die Mitte.)

*atempo.* Fürwahr, nein, nein!

Besten gabt, lässt sich fürwahr nicht preisen.

*cres.* *f* *p*

SACHS.

Ihr habet mir, den schlichten Mann, ein schwe - res Urtheil heut' ge -

*Un poco agitato.*

*p*



spro - chen und mehr noch als ich sagen kann, all' meinem Le - bensglück den Stab ge -

bro - chen, nicht die - - sen Preis, frei, frei, könnt ihr ihn ver -

ge - hen, doch ei - nen An - dern habt Ihr mir ge - raubt, und mit ihm al - len

Glanz von mei - nem Le - ben, wenn Ihr mein Dich - ten

höh - nisch auch ver - lacht, ich kann mich Eu - res

Ruhmes wohl ent - schla - gen, und frei darf ich mit Stolz es sa - gen, vor Andern hat er

Nachsicht doch ge - fun - den, es hat der Kai - ser mein ge - dacht, es hat der Kai - ser mein ge -

*rit.*

*sp*

dacht, es hat der Kai - ser mein ge - dacht.

*un poco rit.* *a Tempo.*

CHOR der BÜRGER. Hört ihr es nun: es hat der Kai - ser, es hat der

*tr* *a Tempo.*

*un poco rit.* *ff*

*Listesso tempo.*

CHOR der MEISTERSÄNGER.

Kai - ser sein ge - dacht. Der gnäd'ge Kai - ser, ha ha ha ha! der gnäd' - ge

*p*

Kaiser, ha ha ha ha, das ist f<sup>h</sup>ührwahr zum Lachen, die Ei\_tel\_keit geht doch zu weit.

Bleibt gu\_ter Freund bei Eu\_ren Schu\_hn und lasst die Dicht\_kunst künf\_tig ruhn.

*p*

Meno.

Auf Wieder\_sehn, Herr Hof\_po\_et, köm\_t fein zum Feste nicht zu spät, köm\_t fein zum

Meno.

*sp* *sp* *sp* *sp* *sp*

Feste nicht zu spät, köm\_t nicht zu spät, köm\_t nicht zu spät, köm\_t nicht zu spät.

**Calmato.**

*mf* *p* *mf* *p*

CHOR der BÜRGER. Er-mannet Euch Sachs. Lasst Euch nicht schmerzen, was Neid und Scheelsucht zu Euch spricht.

*mf* *p* *mf*

Uns drang Eu-er Lied zu Her-zen, das trö-ste Euch, drum härt Euch nicht, und schmähn und höhnen die Euch

SACHS.

So ist das

gleich, so ist doch Nürnberg stolz auf Euch, so ist doch Nürnberg stolz auf Euch,

*p* *loco* *p*

Glück mir nicht be - schieden, dass ich ge - hofft in frommen Sinn, es ist geschehn um meiner See - le  
 und mögen die Euch höh - nen, so ist doch Nürnberg stolz auf Euch, und mögen die Euch

Frieden, die schönen Träu - me sind da - hin, die schönen Träu - me sind da - hin,  
 höh - nen, so ist doch Nürnberg stolz auf Euch! das trö - ste Euch, das

sie sind da - hin.  
 tröste Euch, das tröste Euch.

## Nº 8. LIED.

Andante.

PIANO:

*p* *f* *sf* *un poco rit.*

SACHS.

1. Nicht Reichtum macht das Le-ben schön, nicht Pracht und ho-he Eh-ren, wie  
 2. So trag' ich in der See-le mein, des Lie-des Bal-sam-quel-le, mag  
 3. So zieh ich fort, in je-dem Lied er- hebt mich der Ge-dan-ke, das

*p*

1. oft muss man sie kla-gen sehn und wah- rer Lust ent- beh-ren, das Herz al-lein schafft  
 2. trü-be auch das Le-ben sein, sie blei-bet spie-gel- hel-le, sie flüstert mir, ich  
 3. deut-sches Land auch an- derweit, das Lieb-chensTreu nicht wan-ke. Kein Miss-geschick trübt

*mf* *msp* *pp*

1. Freud' und Pein, das Herz al-lein schafft Freud' und Pein. Als ich des Bu- seus Drang ver-  
 2. lau-sche ihr, sie flü-stert mir, ich lau-sche ihr, und labend kling't's von ih rem  
 3. mir mein Glück, kein Miss- ge-schick trübt mir mein Glück; was ich als Höch- stes hab er-

*un poco crescendo e stringendo*

a Tempo. *dol.*

1. stand, ich auch der Lie - der Quel - le fand, der Lie - be Glück, das  
 2. Strand, es gibt denn doch kein fe - ster Band, als Lie - bes - glück und  
 3. kannt, bleibt mir bis an des Gra - bes Rand, der Lie - be Glück, das

1. 2.

1. Va - ter - land, das theu - re Va - ter - land.  
 2. Va - ter - land, das theu - re Va - ter - land.  
 3. Va - ter - land, das theu - re Va - ter - land.

3.

land, das theu - re Va - ter - land, das deutsche Va - ter - land.

### Nº 9. CHOR.

Allegretto.

PIANO.

First system of piano introduction. Treble clef, 2/4 time. Dynamics: *f* (forte) and *dim.* (diminuendo). The bass line consists of chords.

Second system of piano introduction. Treble clef, 2/4 time. Dynamics: *cres.* (crescendo) and *f* (forte). The bass line consists of chords.

Sopran.  
Ten.  
Bass

CHOR.

Seht Alt und Jung strömt zu dem Fe - ste und giebt sich ganz der Freude hin,

Vocal staves for Soprano, Tenor, and Bass. The lyrics are: "Seht Alt und Jung strömt zu dem Fe - ste und giebt sich ganz der Freude hin,"

Third system of piano accompaniment. Treble clef, 2/4 time. Dynamics: *mf* (mezzo-forte) and *p* (piano). The bass line consists of chords.

ein - froher Sinn ist stets das Beste, er würzet zeitli - chen Ge - winn, ja

Vocal staves for Soprano and Bass. The lyrics are: "ein - froher Sinn ist stets das Beste, er würzet zeitli - chen Ge - winn, ja"

Fourth system of piano accompaniment. Treble clef, 2/4 time. The bass line consists of chords.



zeit - lichen Ge - winn. Wenn Grillen o - der Sor - gen drücken,

*f* *f* *ff* *p*

und wen das Le - ben ist zur Last, den darf man nur nach Nürnberg schicken, er ist uns

*cres.*

ein willkomm - ner Gast, wir drehen ihn so lang im Kreis, so lang im Kreis, wir scherzen derb, doch

Gast, wir dre - - - hen ihm so lang im Kreis, wir scherzen

*f* *p*

oh - ne Groll, dass er sich bald in uns - re Weis' in uns - re Weis' und un - ser Trei - ben

derb doch oh - ne Groll, dass er sich bald in uns - re Weis' und unser

The first system of the musical score consists of three staves. The top staff is a vocal line with lyrics. The middle staff is a vocal line with lyrics. The bottom staff is a piano accompaniment with dynamic markings *f*, *sf*, and *cres.*

shi - cken soll, drum kommt her - bei mit frohem Sinn, und gebt euch ganz der Freude

Treiben schicken soll,

The second system of the musical score consists of three staves. The top staff is a vocal line with lyrics. The middle staff is a vocal line with lyrics. The bottom staff is a piano accompaniment with dynamic markings *f*.

hin, und gebt euch ganz der Freude hin.

The third system of the musical score consists of two staves. The top staff is a vocal line with lyrics. The bottom staff is a piano accompaniment.

The fourth system of the musical score consists of two staves. The top staff is a piano accompaniment with dynamic marking *p*. The bottom staff is a piano accompaniment.

The fifth system of the musical score consists of two staves. The top staff is a piano accompaniment with dynamic marking *ff*. The bottom staff is a piano accompaniment.

### Nº 10. TANZ.

Allegro vivace.

PIANO.

The first system of the piano score consists of two staves. The right-hand staff begins with a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a 3/4 time signature. The music starts with a series of chords in the right hand and a rhythmic accompaniment in the left hand. Dynamic markings include *sf* (sforzando) and *p* (piano).

The second system continues the piece with more complex rhythmic patterns and chordal textures. It features a variety of note values and rests, maintaining the energetic feel of the piece.

The third system shows a melodic line in the right hand with some chromaticism, accompanied by chords in the left hand. Dynamic markings include *sf* and *p*.

The fourth system continues with intricate chordal work and melodic fragments. The notation includes various accidentals and articulation marks.

The fifth system features a first ending bracket. The right-hand staff has a melodic line with a first ending, and the left-hand staff has a rhythmic accompaniment. Dynamic markings include *p*, *cres.* (crescendo), and *p*.

The sixth system features a second ending bracket. The right-hand staff has a melodic line with a second ending, and the left-hand staff has a rhythmic accompaniment. The dynamic marking is *mf* (mezzo-forte).

N<sup>o</sup> 11. LIED mit CHOR.

Allegretto.

PIANO.

First system of the piano introduction. The right hand features a rapid sixteenth-note pattern, while the left hand plays chords. Dynamics include *f* and *p*.

Second system of the piano introduction. The right hand continues with the sixteenth-note pattern. Dynamics include *mf*.

GÖRG.

1. Die Schuster-zunft bleibt im-mer doch die Wich-tig-ste von al-len, sonst müs-sen al-le  
 2. Mit Fes-tig-keit tritt man-cher auf, dem sonst der Schuh ge-feh-let, und dem in sei-nen  
 3. Und drückt euch manch-mal auch der Schuh, ihr müs-sst es still er-tra-gen, die Zeit kommt, wo man

Piano accompaniment for the first vocal system. The right hand has a simple melody, and the left hand plays chords. Dynamics include *p* and *sf*.

1. Menschen noch bar-fuss durchs Le-ben wallen. So a-ber giebt der Schuh al-lein vor je-dem Dorn und  
 2. Lebenslauf gar man-cher Dorn ge-quä-let. Al-lein seit dem der Schuh ihm passt, ist er ein hochwill-  
 3. ihm im Nu kann auf den Leisten schlagen. Und ist's nicht hier, so ist es dort, wir kommen all' an

Piano accompaniment for the second vocal system. The right hand has a simple melody, and the left hand plays chords. Dynamics include *p* and *sf*.

ad lib. a Tempo.

rit.

a Tempo.

1. manchen Stein uns Si-cherheit und Schutz, uns Sicher-heit und Schutz. Falle ralle ralle ralle-ri, fallera!  
 2. kommner Gast, vor dem sich je-der neigt, vor dem sich je-der. neigt. Falle ralle ralle ralle-ri, fallera!  
 3. ei-nen Ort, da giebt's nur ei-nen Leisten, da giebt's nur ei-nen Leisten. Falle ralle ralle ralle-ri, fallera!

fal-le ral le ral le ral le ri, fal-le-ra Juch-he! Juch he! fal-le ral-le ral-le-ra,

fal-le ral-le ral-le ral-le-ri, fal-le-ra fal-le ral-le ral-le ral-le-ri fal-le-ra!

fal-le ral-le ral-le ral-le-ri, fal-le-ra fal-le ral-le ral-le ral-le-ri fal-le-ra!

Juch-he! Juch-he! Juch-he! fal-le ral-le-ra.

Juch-he! Juch-he! Juch-he! fal-le ral-le-ra.

loco.

CHOR.

8.....

## Nº 12. DUETT .

Allº risoluto.

Recit.

a Tempo. SACHS.

KUNIGUNDE.

Ver\_ lassen mich! o scherze doch so grausam nicht. Fort muss ich,

PIANO. *f* *p* a Tempo.

Recit.

fort, fort, fort! wenn auch das Herz dar\_ü\_ber bricht.

*f string.* *p*

Cantabile.

KUNIG.

*mol.*  
Kannst du so von mir scheiden, von dem Mädchen, das dich liebt, das in

*p*

SACHS.

Leid und in Freuden, ganz sich dir zu ei\_ gen giebt. Das Be\_ wusstsein Dei\_ ner

*p*

Lie-be ist mein Schild, mein Wän - der - stab, wenn uns gleich Räu - me scheiden, blei - ben

sich die Herzen nah. Wann werd' ich dich wie - der - se - hen? Wann vor Gott ver - eint wir

KUNIG. SACHS.

stehn. Dort mit dir vereint zu werden, Gott sei Dank, die Zeit ist fern, darum ging ich hier auf

KUNIG.

Erden noch an dei - ner Sei - te gern, darum ging ich hier auf Er - den noch an

ad lib.

dei - - - ner Sei - te gern. Diesem Glück muss ich ent - sa - gen, leb' wohl, leb' wohl! Das Be -

a tempo. a tempo. colla parte p a Tempo

SACHS.

KUNIG.

Kannst du so von mir  
wusstsein Dei-ner Lie-be ist mein Schild, mein Wan-der-stab. Wenn uns gleich Räu-me

All?

scheiden, von dem Mädchen das dich liebt? Wer wird sich mit Gril-len pla-gen, was du  
scheiden, blei-ben sich die Herzen nah.

SACHS.

vorhin Glück hast ge-nannt, liegt allein in deiner Hand. Einen nur musst du ent-sagen. Was ist es?

Tempo l'istesso.

KUNIG.

Sprich: Dem Dreifuss, der Ahle, dem Leder, dem Pflriemen, dem Kuieriem, dem Stein, dem Leisten, dem Pechdraht, dem

*pp* *mfp* *mfp*



Hammer. Sieh Hänschen, das ist's al - lein, sieh Hänschen, das ist's al -

Tempo I! SACHS.  
lein. Ei-nen Stand der mich er - nähret, der mit Eh-ren mich er - hält, sollt' ich

KUNIG.  
oh - ne Grund ent - sa - gen? nein, um kei - nen Preis der Welt. Musst du denn nur gleich so

SACHS.  
toben... Mäss2 gesich da wer es kann, der ist mir ein schlechter Mann, der ob

KUNIG. (pickirt)  
meines Stand's mich schmä - het. Wie sich das gleich spreitzt und blähet, oben aus und nirgends

hin, Bürger-meister ist der Va-ter und wer kann es ihm ver - ar - gen, wenn er nimmer will es

*un poco riten.* *a Tempo* SACHS.  
dulden, dass einst seines Kin-des Kinder eines Schusters Pechdraht ziehn. Hat auch

*un poco riten.* *a Tempo* *pp*  
Dich das Gift der Schmähsucht und des Hochmuth's schon ver-derbt, Dich be- kla - gend muss ich

*mf*  
scheiden, doch der Schmerz der Tren - nung wei - chet einem tie - fern, tie - fern Lei - den,

*p* *pp*  
Auch von Dir ver-böhnt zu werden, die mein Himmel war auf Erden, ach, das glaubt' ich

nim - mer mehr . Leichter machst du zwar das Scheiden, die Er - inn' rung a - ber

schwer, — die Er - inn' - rung a - ber schwer. Lie - ber Sachs, mein Leid zu stillen, weile

KUNIG.

nur noch ei - nen Augenblick, glau - be Dei - ner Ku - ni - gun - de, bei den Lei - den die - ser

Stun - de, was die Lip - pe thö - rigt sprach, das klang nicht im Her - zen nach, und Ver -

ge - bung zu er - flehen, sieh mich reuig vor dir ste - hen, lass mich thei - len dein Geschick.

Andante.

a tempo. Allegro.

Fol - gen will ich deinen Schritten, lass mich nicht vergebens bitten. Dir al - lein ge - hör' ich

ganz, dir al - lein ge - hör' ich ganz. *ad lib.* Nimm mich mit, mein lieber

*cres* *loco* *p colla parte.*

All<sup>o</sup> Hans. Theu - rer, mein! o un - nenn - ba - re

SACHS.

Ja, das ist des Herzens Stimme, Kün - gunde, Theure, mein, o un - nenn - ba - re

*dim.* *p* *p* *Allegretto animato.*

Won - ne, o na - men - lo - ses Glück, wie nach dem Sturm die Son - ne, lacht lie - bend mir dein Blick. Du

Won - ne, o na - men - lo - ses Glück, wie nach dem Sturm die Son - ne, lacht lie - bend mir dein Blick.

*sf* *p* *sf* *p*

liebst mich, du liebst mich von Herzen! o namen\_lo\_ses Glück, du liebst mich, o

Du liebst mich, du liebst mich von Herzen, o namen\_lo\_ses Glück, du liebst mich, o

na - - men\_lo\_ses, na\_men\_lo\_ses Glück.

na - - men\_lo\_ses, na\_men\_lo\_ses Glück. Ja das ist des Herzens Stimme, Ku - ni - gun - de, Theure,

Nur alLein durch dei - ne Lie\_be kann o Freund ich glücklich sein, nur allein, nur allein durch deine

mein. Nur allein, nur allein durch deine

Liebe kann ich Theure, glücklich sein. O un\_nenn\_ba\_re Won\_ne, o na\_men\_lo\_ses Glück, wie

Liebe kann ich Theure, glücklich sein. O un\_nenn\_ba\_re Won\_ne, o na\_men lo\_ses Glück, wie

nach dem Sturm die Son - ne, lacht lie - bend mir dein Blick. Du liebst mich, du liebst mich

nach dem Sturm die Son - ne, lacht lie - bend mir dein Blick. Du liebst mich, du liebst mich von

von Herzen! o na - menlo - ses Glück, du liebst mich, o na - - menlo - ses, na - men - lo - ses

Herzen, o na - menlo - ses Glück, du liebst mich, o na - - menlo - ses, na - men - lo - ses

Glück, o na - - menlo - ses, na - menlo - ses Glück! Ach, der Odem will ver - sa - gen, dennoch

Glück, o na - - menlo - ses, na - menlo - ses Glück! Ach, der Odem will ver - sa - gen, dennoch

muss ich wieder fragen. Du liebst mich von Herzen, o na - menloses Glück! —

muss ich wieder fragen. Du liebst mich von Herzen, o na - menloses Glück! —

*p* *mf* *p* *mf* *sp* *stringendo.* *f* *p*

# Nº 13. FINALE.

**Allegro.**

STEFFEN. EOBAN.

Seht dorthin, ihr Bürger. Verfüh\_rer meiner

PIANO.

CHOR des VOLKS. Allº assai. STEFFEN.

Soprani. Braut, ha! das ist schauerhaft. Nun was denn? was denn? spricht! Ihr fragt noch, ihr fragt noch,

Tenori.

Bassi.

sah\_t Ihr denn nicht, wie die\_ser freche Mann, mein Kind verfu\_hrt' im Freien, zum Him\_mel will es

SACHS.

schrei - en und Ihr fragt fühllos: Was? Hört, meinen Entschluss, Bür\_ger, der mich hier hergebracht, aus

KUNIG. STEF. KUNIG. 2

Nürn\_bergs Mauern schei - de ich noch in dieser Nacht. Mein Vater! Schwei\_ge! Ge - lieb - ter!

EOBAN.

STEFFEN.  $\text{♩} \text{♩}$

CORD.

Hier bin ich. Ha, Ra-che! Be-ruh'-ge Freundin dich.

*dim.* *p* *schierzando*

GÖRG.

Seid doch nicht lächerlich, seid doch nicht lächerlich, Ihr kamt von Augsburg her Euch ei-ne Frau zu ho-len, nicht

CHOR.

lange sollt Ihr su-chen, nehmt die von Pfeffer-ku-chen und drückt sie an das Herz, und drückt sie an das Herz. Ha, ha, ha, ha, ha, ha,

ha, wir scherzen derb, doch ohne Groll, dass er sich bald in unser Trei-ben schi-cken soll.

*cres.* *f* *cres.* *f*

*cres.* *f* *tr*

STEFFEN.  $\text{♩} \text{♩}$

Hört, was so eben wir be-schlossen, Ihr Meister Sachs, sollt oh-ne

*p* *f*



SACHS.

CHOR.

SACHS.

Weilen, jetzt aus der Va-ter-stadt ent - ei-len. Ver-wie - sen, ver-wie - sen, ver-wie-sen, aus

mei - ner Va - ter - stadt. Ver-wie-sen. Ver-wie - sen aus meiner Va-ter - stadt.

Meno All?

Ihr habt kein Recht mich zu ver-jagen, ich scheid' als ein freier Mann, der, was er denkt, auch redlich

STEFFEN.

sa-gen, die Stir - ne of - fen zei - gen kann, die Stir - ne of - fen zei-gen kann. Ihr wolltet

mir mein Kind ver - fuhren, drum mußt ihr Eu - er Bün - del schnüren, von Bleiben kann die Red nicht sein, ich bin's Ge -

## RATHSHERRN u. MEISTERSÄNGER.

setz, drum fügt Euch drein. Von Bleiben kann die Red' nicht sein, so spricht's Ge -

SACHS  
setz, drum fügt Euch drein. Ver - wiesen, ver - wiesen aus mei - ner Vater - stadt .

*Cantabile.*  
Ich schei - de nun von hier, mein Glück, mein ganzes Leben, o kannst du es ver - ge - ben, was ich berei - tet

KUNIG.  
Ich scheidet nicht von dir, mein Wort hab' ich ge - ge - ben, zu fol - gen dir durchs Le - ben, halt' auch das deine

CORD.  
Er scheidet nun von hier, um - sonst war all' sein Streben, be - glückt mit ihr zu le - ben, ver - spendet Tröstung

GÖRG.  
Ich scheidet auch von hier, mag sie es mir ver - ge - ben, ich wei - he ihm mein Le - ben, mein Herz ge - höret

SACHS.  
dir? Ich scheidet nun von hier, mein Glück, mein ganzes Le - ben o kannst du mir ver - ge - ben, was ich be - reitet

mir. Ha, seht doch den Stol-zen, nun gar ver-wie-sen. O lass mich thei-len dein Ge-

ih. STEFFEN. ihr. Ha, seht doch den Stol-zen, nun gar ver-wie-sen. Ich thei-le sein Ge-

RATHSHERRN u. MEISTERSÄNGER. dir? Ha, seht doch den Stol-zen, nun gar ver-wie-sen. Ich fol-ge dem Ge-

EOBAN. KUNIG. GÖRG. SACHS.

schick, denn nimmer kehrtst du

schick. Der stets sich als Dich-ter so hoch ge-priesen. Sein Herz bleibt

schick. Der stets sich als Dich-ter so hoch ge-priesen. Mein Herz bleibt

schick. Der stets sich als Dich-ter so hoch ge-priesen. Mein Herz bleibt

EOBAN. STEFFEN. R.u.M. GÖRG. SACHS. CORD.

mir zu-rück. Mag er nun den Lor-beer, den Ruhm ge-niessen. Nein, nein, du

hier zu-rück. Mag er nun den Lor-beer, den Ruhm ge-niessen. GÖRG.

hier zu-rück. CHOR des Volks. Der Ar-me, der Ar-me ist nun ver-wiesen. Ich SACHS.

hier zu-rück. R.u.M. Mag er nun den Lor-beer, den Ruhm ge-niessen. Hier

EOBAN. KUNIG.

K. schei - - - dest nicht von hier, du hast dein Herz ver - pfän - det

C. Er scheidet nun von hier, und folget dem Ge - schick, sein Herz bleibt hier zu -

G.u. S. scheide nun von hier, und o thei - le sein Ge - schick, doch bleibt mein Herz bei ihr zu -

E. ST. Hier brach - te sein Hochmuth ihm we - nig

Er zie - het fort von die - sem Ort, a - ber sein

Ru. M. brachte sein Hochmuth ihm wenig, we - nig

K. mir und das bleibt e - wig, e - wig hier zu - rück, ja e - wig, e - wig hier zu - rück, dein Herz bleibt e -

C. rück, ja e - wig, e - wig hier zu - rück, ja e - wig, e - wig hier zu - rück, dein Herz bleibt e -

G.u. S. rück, ja e - wig, e - wig hier zu - rück, ja e - wig, e - wig hier zu - rück, dein Herz bleibt e -

E. ST. Glück, sehr we - nig, we - nig, wenig Glück, sehr we - nig, we - nig, wenig Glück, sein stol - zer Hochmuth er

Herz bleibt e - wig, e - wig hier zu - rück, ja e - wig, e - wig hier zu rück, sein Herz bleibt e -

Ru. M. Glück, sehr we - nig, we - nig, wenig Glück, sehr we - nig, we - nig, wenig Glück, sein stol - zer Hochmuth, er

6 6495 (13)

Allegro.

KUNIG.

K.u. C. - wig, e\_wig hier zu\_rück. Mein Vater!

G. - wig, e\_wig hier zu\_rück.

S. - wig, e\_wig hier zu\_rück.

E.u. ST. brach\_te ihm we\_nig, we\_nig Glück. fort

ST. - wig, e\_wig hier zu\_rück. O gönnet

R.u. M. brach\_te ihm we\_nig, we\_nig Glück. Fort,

Piano accompaniment for the first system, including treble and bass staves with dynamic markings like *mf*, *pp*, and *ppp*.

CORD. KUNIG. KUNIG.u. CORD.

Habt Mitleid. Lasst mich! Er\_bar men, o gönnt ihm nur noch ei\_ne kurze Frist. Ich folgeuch. So ziehn wir fort. Blei\_be, bleib folg mir nicht! Ge\_liebter, gleich fort von hier. schweige! fort, fort, gleich fort von hier. ihm nur kur\_ze Frist, er zieht ja fort von diesem Ort, zieht ja fort.

R.u. M. fort, fort, fort, gleich fort von hier.

Piano accompaniment for the second system, including treble and bass staves with dynamic markings like *sp*, *ff*, *dim*, and *p*.

K.u. C. Mit dem Wanderstab zur Hand, verwiesen, ver-bannt, verstossen, ver-bannt. Ver-bannt muss er aus seiner Hei -

G. Mit dem Wanderstab zur Hand, verwiesen, ver-bannt, verstossen, ver-bannt. Ver-bannt muss er aus seiner Hei -

S. Mit dem Wanderstab zur Hand, verwiesen, ver-bannt, verstossen, ver-bannt. Ver-bannt muss er aus seiner Hei -

Eu. ST. Mit dem Wanderstab zur Hand, verwiesen, ver-bannt, verstossen, ver-bannt. Ver-bannt muss er aus seiner Hei -

R.u. M. Mit dem Wanderstab zur Hand, verwiesen, ver-bannt, verstossen, ver-bannt. Ver-bannt muss er aus seiner Hei -

*Più moto.* 8.....loco

*dim.* *Più moderato.*

K. math *dim.* ei - len. Allmächt'ger Gott, in dei-ne

C. math *dim.* ei - len. Allmächt'ger Gott, in dei-ne

G. math *dim.* ei - len. Verhöhnt habt ihr uns und ver -

S. math *dim.* ei - len. Allmächt'ger Gott, in dei-ne

Eu. ST. math *dim.* ei - len.

R.u. M. math *dim.* ei - len. Als deut - scher Minnesänger zieht durchs Land, *Più moderato.*

K. Hand, leg' ich sein theu-res Le-ben! Du wirst im weit entfernten  
 C. Hand, leg' ich sein theu-res Le-ben! Du wirst im weit ent-fernten  
 G. kannt, drum wei-len wir nicht län-ger, den Wander-stab in ums'-rer  
 S. Hand, leg' ich ihr theu-res Le-ben! Du wirst im weit ent-fernten  
 Eu. ST. Als deut - scher Minne-sänger zie - het nun durchs Land.

Du wirst o

R.u. M. den Wan - der - stab in Eurer Dichter Hand.

Hand, als deut-sche Meister - sän - ger, so ziehn wir fort, so ziehn wir fort, als deutsche Meister - sänger, ver-

R. Land stets schützend ihn um - schwe - ben, uns trennt Gewalt, doch wird uns bald ein e - wig Band umschweben, wenn  
 C. Land stets schützend ihn um - schwe - ben, er zieht nun fort, er zieht nun fort, Gott wird ihm Stärke ge - ben, ver -  
 G. Hand, als deut-sche Meister - sän - ger, so ziehn wir fort, so ziehn wir fort, als deutsche Meister - sänger, ver -  
 S. Land stets schützend ihn um - schwe - ben, uns trennt Gewalt, doch wird uns bald ein e - wig Band umschweben, wenn  
 Eu. ST. So ziehet fort, so ziehet fort, gleich fort von hier, ver -

Gott ihm kraft ver - leihn.

R.u. M. So ziehet fort, so ziehet fort, gleich fort von hier, ver -

K. dort ver - ei - nigt wir uns wie - der - sehn. Aus sei - ner Hei - math  
 C. kannt hat man uns und ver - höh - net. Nun zieht er fort  
 G. kannt hat man uns und ver - höh - net. So ziehn wir fort von die - sem  
 S. dort ver - ei - nigt wir uns wie - der sehn. Ver - bannt aus mei - nem  
 E.u. ST. bannt muss er aus sei - ner Hei - math gehn. Fort, nur fort,  
 bannt muss er aus sei - ner Hei - math gehn. O gönn ihm doch die kur - ze Frist, o gönn ihm  
 R.u. M. bannt muss er aus sei - ner Hei - math gehn. Fort, nur fort,  
 loco

K. nun ver - bannt. All - gü - ti - ger, in dei - ne Hand *dim.*  
 C. von die - sem Ort. All - gü - ti - ger, in dei - ne Hand leg' *dim.*  
 G. Ort. Verhönt habt ihr uns und ver - kannt, drum *dim.*  
 S. Hei - math - land. All - gü - ti - ger, in dei - ne Hand leg' *dim.*  
 E.u. ST. nur fort, nehmt Eu - ren Wan - der - stab zur Hand, nur fort, nur fort.  
 R.u. M. doch die kur - ze Frist. Er zieht ja fort von diesem Ort.  
*cres.* *calmato.*



*calmato.*

K. leg' ich sein theures Le - ben. Sein Le - ben leg' ich in

C. ich sein theures Le - ben. Sein Le - ben leg' ich in

G. wei - len wir nicht län - ger. Wir zie - hen fort, ver - höht habt

S. *calmato.* ich ihr theures Le - ben. Ihr Le - ben leg' ich in

E.u. ST. Nehmt Euren Wanderstab zur Hand, nur fort, nur fort.

Gönn ihm doch Frist, er will ja fort.

R.u. M. Nehmt Eu - ren Wanderstab zur Hand, und ziehet fort von diesen Ort.

8..... loco

*dol.* **Mosso.**

K. dei - - ne theu - re Va - ter - hand. Sein theu - res Le - ben leg' ich in dei - ne

C. dei - - ne Va - ter - hand. Er ward ver - höht, ver - höh - net und ver -

G. ihr uns und ver - kannt. Er ward ver - höht, ver - höh - net und ver -

S. dei - - ne Va - ter - hand. Ihr theu - res Le - ben leg' ich in dei - ne

E.u. ST.

R.u. M. *pp* Verwiesen, ver - wiesen seid Ihr aus Eu - rem Va - ter -

Der Ar - me ist ver - bannt. So nehmt ge - trost den Wan - derstab zur

*dol.* **Mosso.**

K. Hand, sein theu - res Le - ben leg' ich in dei - ne Hand, le - be wohl, le - be wohl, Ge - liebter!

C. kannt, drum zieht er - fort aus sei - nem Hei - mathland, dar - um zieht er nun fort, den Wander -

G. kannt, drum ziehn wir fort, den Wan - der - stab zur Hand, dar - um ziehn wir nun fort, den Wander -

S. Hand. Ihr theu - res Le - ben leg' ich in dei - ne Hand, le - be wohl, le - be wohl, Ge - lieb - te,  
E. ST. u. M.

land, verwiesen, verwiesen, seid Ihr aus Eu - rem Va - ter - land, verbannt, verbannt, seid Ihr vom

Hand, so nehmt ge - trost den Wan - der - stab zur Hand so nehmt ge - trost den

K. Le - be wohl!

C. stab zur Hand.

G. stab zur Hand.

S. le - be, le - be wohl!

E. u. ST. Va - ter - land.

Wanderstab zur Hand.

Nº 14. ENTREACTE.

Andantino.

PIANO.

*p con espressione*

*mf p*

(Kunigunde kommt die Treppe her.)

ab und setzt sich seufzend an den Tisch.)

(Kordula kommt mit einer Lampe die andere Treppe herab.)

## Nº 15. ARIE und DUETT.

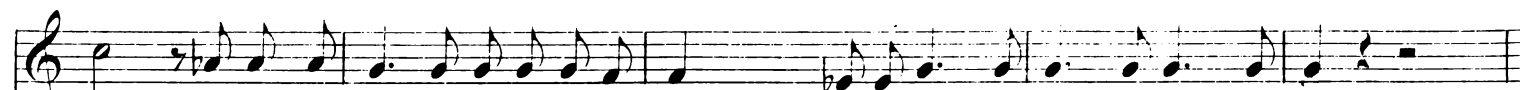
Andante lugubre.

CORBULA.

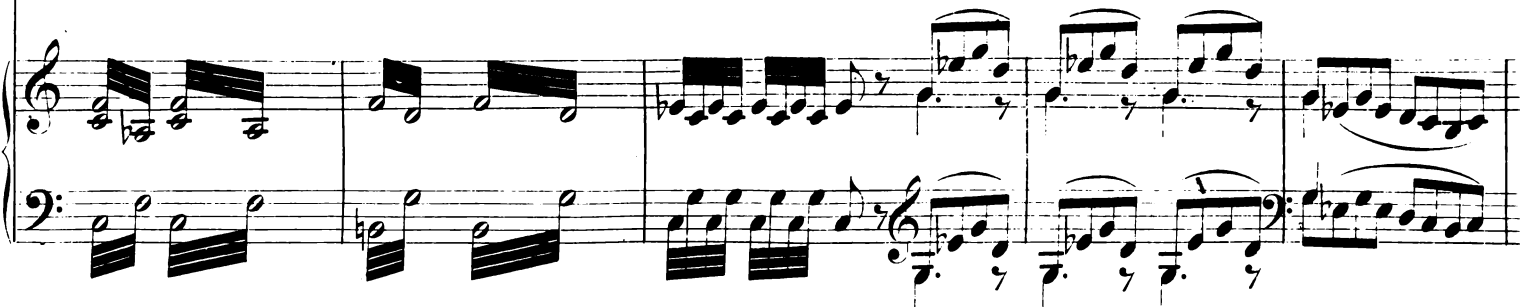


Komm meine Tochter, setz dich mir zur Sei-ten, ver-nimm aus mei-nem Mun-de dein Ge-

PIANO.



schick, du siehst in mir die Krone der Ge-weih - - ten, in dunk - le Fer - nenschweif mein Blick!



Allegro.



und trifft nicht ein, was man von mir ge-heischt, dann, al-ler - dings, dann hab' ich mich ge -



täuscht, dann al-lerdings, dann al-ler-dings, dann hab' ich mich ge - täuscht, doch oh - ne Scherz, schon manchmal



*ad lib.*

traf es ein, drum musst du nicht so still und trau\_rig sein. Jetzt Ru\_he! fei\_er\_li\_che

Stil\_le, und auf die Na\_se erst die Brille. (sie setzt die Brille auf und beginnt mit eruster Gravität Karten zu legen, wickt mit dem Kopfe, legt den Finger an die Nase.)

(sie mischt die Karten) (hebt ab) (setzt auf) *parlando* Hm,hm! ei,ei!

so,so, sehr sonderbar! a ha! sich,sich! na,na, ist's wahr!

o ho! wie dumm! 's ist selt\_sam doch, nein,so her\_um. Ei, ei, ei,

*riten.*

ei, 's ist doch ku - rios! Kind zitt\_re nicht, Kind zitt\_re nicht, jetzt geht es los.

**a Tempo**

Sich da, was hier die Kar - ten zei - gen, ein hübscher Gat\_te wird dein ei - gen, vor al - ler

Welt als brav er - kannt - doch lei - der steht er nicht ge - nannt,

er wird dich auf den Hän - den tra - gen, dir nim - mer ei - nen Wunsch ver - sa - gen, und du,

wo bin ich doch gleich stehn ge - blieben - o weh! da stoss ich auf die Sie - ben - das wird doch wohl nicht gar, nein,

nein, 'ne bö-se Vor-be-deu-tung sein. Ei, ei, ei, ei, ei, ei, ei!

The first system of music consists of a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The vocal line begins with the lyrics 'nein, 'ne bö-se Vor-be-deu-tung sein. Ei, ei, ei, ei, ei, ei, ei!' and features a melodic line with eighth and sixteenth notes. The piano accompaniment includes chords and rhythmic patterns in both hands.

Der Schellen Un-ter deu-tet an: Herr E-o-ban wird nicht dein Mann, er

The second system continues the musical piece. The vocal line has the lyrics 'Der Schellen Un-ter deu-tet an: Herr E-o-ban wird nicht dein Mann, er'. The piano accompaniment features a prominent left-hand bass line with a 'mf' dynamic marking.

ist — ich weiss es auch wa-rum, zum E-he-mann doch gar zu dum. Die grüne Zehue hier ist

The third system contains the lyrics 'ist — ich weiss es auch wa-rum, zum E-he-mann doch gar zu dum. Die grüne Zehue hier ist'. The piano accompaniment includes a 'p' dynamic marking and a 'tr' (trill) in the vocal line.

mein, das Daus, die Acht, die ro-the Neun, der O-ber mit dem Schaafs-ge-sicht, das ist mein

The fourth system has the lyrics 'mein, das Daus, die Acht, die ro-the Neun, der O-ber mit dem Schaafs-ge-sicht, das ist mein'. The piano accompaniment continues with a steady bass line.

Görg, der mit mir spricht; das ro-the Herz in sei-ner Hand, ist sei-ner Treue Un-ter-pfand;

The fifth system concludes the page with the lyrics 'Görg, der mit mir spricht; das ro-the Herz in sei-ner Hand, ist sei-ner Treue Un-ter-pfand;'. The piano accompaniment features a triplet of chords in the right hand.

der Ei-chel O-ber, den ein je-der kennt, den man auch wohl den Al-ten nennt, das ist dein

Al-ter, 's ist wahr, er sieht ihn äh-nlich auf ein Haar, durch ihn wird Nürnberg jetzt er-fah-ren, was es ge-

*pp*

wusst seit lan-gen Jah-ren, lan-gen Jah-ren, doch sieh! Was muss ich hier er-bli-cken! das Daus,

*cresc.* *mf* *f* *p*

*triumph* **Recit.** **a Tempo**

den Kö-nig, o welch Ent-zü-cken! es kehrt der Sachs hierher zu-rück, es kehrt der

*sf* *p* *sf* *p* *marcato*

Sachs hierher zu-rück, der Kai-ser nimmt sich sei-ner an, er wird ein hochberühmter Mann, er wird ein

*crescendo* *e* *poco* *f*



hoch - be - rühm - ter Mann, er wird ein hochbe\_rühmter Mann, er wird ein hochbe\_rühmter Mann.

*p* strin - - gen - - do *poco a poco*

## Meno Allegro ma animato.

Er kehrt zu - rück, du darfst es glauben, der Liebe Gott er\_hört mein Fleh'n, der Liebe Gott er\_hört mein

*p* *colla parte*

Fleh'n. Wird nicht den süs - sen Trost mir rau - ben bald dich ver - eint mit ihm zu sehn, er kehrt zu -

rück, drum lächle wie - der, er kehrt zu - rück, er ging nicht fort, senk' nicht das Köp'chen traurig nieder, er kehrt zu -

*p* *f*

*ad lib.*

Recit.

rück, trau' mei\_nem Wort. Und wenn auch ALLES Täuschung wä\_re, das, das trifft ein, bei mei\_ner Ehre!

*cresc.* *f* *colla parte* *f a tempo* *p* *f*

KUNIGUNDE.

Er kehrt zu - rück, soll ich es glau - ben, der Liebe Gott erhört mein Fleh'n, der Liebe

*mf*

*p*

*mf*

*poco riten.*

Gott er - hört mein Fleh'n, will mir den süs - sen Trost nicht rau - ben, bald mich ver - eint mit ihm zu

CORDULA.

Will dir den süs - sen Trost nicht rau - ben, ihm zu

*pp*

schm. Es senkt die Hoff - nung sich her - nie - der, wohl ich ver - trau - e dei - nem Wort, ja ich ver - trau - e dei - nem

schm. Senk' nicht be - trübt das Köp - fchen nie - der, er kehrt zu - rück, glaub' meinem Wort. Nicht wahr?

*calmato*

Wort und glaub' es selbst, er kehrt zu - rück, er ging nicht fort. Nun glaub' ich selbst, er kehret wie - der, er

nicht wahr? du glaubst es selbst, er kehrt zu - rück, er ging nicht fort, gewiss, gewiss er

*pcalmato*

keh - ret wie - der zu - rü - ck zu mir, er ging nicht fort. Nun glaub ich selbst, er keh - ret wie - der, er  
keh - ret wie - der zu - rü - ck zu dir, er ging nicht fort. Trau' meinem Wort, er keh - ret wie - der, er

*pp*

ging nicht fort, nun glaub ich selbst, er keh - ret wieder, er ging nicht fort, ja ich ver -  
ging nicht fort, trau meinem Wort, er keh - ret wieder, er ging nicht fort, er kehrt zu - rü - ck, er kehrt zu rü - ck,

*p*

trau - - e - dei - - nem Wort, er kehrt zu -  
er kehrt zu - rü - ck, er kehrt zu - rü - ck, trau mei - - nem Wort, er kehrt zu -

*dim.*

rück.  
rück:

KUNIGUNDE. Mein Sachs!  
SACHS. Kunigunde!  
CORDULA. Da ist er!

## Nº 16. ENSEMBLE.

Allegro.

PIANO.

KUNIG. GÖRG.  
Was ist geschehn? Vater, sagt an? Was gilt's,  
CORD.  
STEFFEN.  
O! ich armer geschlagener Mann, nun bin ich sau\_ber\_be\_rathen. Was ist geschehn? Vater, sagt an?

STEFFEN  
ich rieche den Braten. Der gnäd'ge Kai\_ser sendet so e\_ben, und wünscht, ach

KUNIG.  
So sprecht doch nur, was hat es ge\_ge\_ben?  
CORD.  
STEFFEN.  
Gott, wer giebt mir ei\_nen Rath? So sprecht doch nur, was hat es ge\_ge\_ben? Der Kaiser will

Der RATHSHERR.  
STEFFEN.  
wissen\_wer naht? Wisst ihr denn schon, was sich zu\_ge\_tra\_gen? Ach freilich, mir be\_ben die

KUNIG.  
Wollt ihr denn uns nicht endlich sa-gen, wollt ihr denn uns nicht endlich sa - gen?

CORD.  
Glieder. Wollt ihr denn uns nicht endlich sa-gen, wollt ihr denn uns nicht endlich sa - gen? Der Kaiser— wer stört uns schon

IIter RATHSHERR.  
wieder? Nun sitzen wir schön in der Falle, habt Ihr schon die Kunde ver-nommen? Ich wusst' es eher doch als ihr

STEFFEN.

KUNIG.  
Wann wird es zu Ohren uns kommen?

CORD.  
Alle. Wann wird es zu Ohren uns kommen?

EOBAN.  
Gut, dass ich Euch tref-fe, Ihr wisst doch

KUNIG. u. CORD.  
schon, dass der Kai - ser so e - ben ge - sen - det? Was will der Kaiser? was will der Kaiser? Thut

STEFFEN.

EOBAN.  
mir die Lieb' und en-det. Es schickt uns der Kai - ser dies Ge - dicht

und wünscht den Ver-fas-ser zu kennen: er will ihn se-hen, von An-ge-

**Allegretto Tempo**

KUNIG.

Wollt ihr die Ver-se uns nicht nennen? STEFFEN.

CORD.

sicht. Wollt' ihr die Ver-se uns nicht nennen? sie uns nicht nennen? - Ach uns sind sie lei-der nur all zu be-

kannt, das bringt uns e-ben ja zum Ra-sen! Wer hat den er-ha-be-nen Mo-nar-chen wohl den Ge-

KUNIG. CORD. GÖRG. SACHS.

dan-ken ein-ge-blasen? (gesprochen) Der Sachs? Der Görg? Sieh da mein Werk! Das kam zur gu-ten

STEFFEN.

Stun-de. Nun freilich ist der Sachs gemeint, nun freilich ist der Sachs ge-meint, doch wer giebt vom ihm uns

**KUNIG.**  
Das kann, o trä - fe es doch ein, für uns von gu - ter

**CORD.**  
Das kann, o trä - fe es doch ein, für uns von gu - ter

**GÜRG.**  
Das kann, o trä - fe es doch ein, für uns von

**SACHS.**  
Das kann, o trä - fe es doch ein, für uns von

**EOBAN.**  
Der Fall wird, so viel seh' ich ein, für uns von üblen Folgen

**STEFFEN.**  
Der Fall wird, so viel seh' ich ein, für uns von

**Hun-de?**  
**2. RATHSHERRN.**  
Der Fall wird, so viel seh' ich ein, für uns von üblen, üblen Fol - - gen

x **Tempo!**

**K.** Wir - kung sein. Ein Wechsel findet si - cher statt, der gu - te Folgen für uns hat.

**C.** Wir - kung sein. Ein Wechsel findet si - cher statt, der gu - te Folgen für uns hat.

**G.** Wir - kung sein. Ein Wechsel findet si - cher statt, der gu - te Folgen für uns hat.

**S.** Wir - kung sein. Ein Wechsel findet si - cher statt, der gu - te Folgen für uns hat.

**E.** sein, es fin - de nun Bera - thung statt, wie man, wie man sich zu be - nehmen hat.

**ST.** üblen Folgen sein, es fin - de nun Bera - thung statt, wie man, wie man sich zu be - nehmen hat.

**2.R.** sein, es fin - de nun Bera - thung statt, wie man, wie man sich zu be - nehmen hat.

Der gnädige Kai — Kai, Kai, lassen. Ha, ha, ha,

STEFFEN.

ha. Ganz richtig, wir sind grade da bei, einen Ausweg zu fassen, nur nachgedacht

K. O frohe Hoffnung die uns lacht, o frohe Hoffnung, da nach dem  
 C. Wer mir das früher hätt' gesagt, dass nach dem  
 G. Hätt' ich die Weisen nur gemacht, so wär' viel  
 S. O frohe Hoffnung die uns  
 und nicht gelacht, hier ist nicht Zeit zum Spassen.

K. Sachs der Kai-ser fragt. O frohe Hoffnung die uns lacht, da nach dem Sachs der Kai-ser  
 C. Görg der Kai-ser fragt. Wer mir das früher hätt' ge-sagt, dass nach dem Görg der Kai-ser  
 G. leicht mein Glück gemacht, hätt' ich die Weisen nur ge-macht, so wä-re jetzt vielleicht mein Glück ge-  
 S. lacht, o frohe Hoffnung die uns lacht, da jetzt der gnädige Kai-ser mein ge-



**EOBAN.** **KUNIG.**

K. fragt. Ich hab's! Auch uns seht ihr be -

**STEFFEN.** **CORD.**

C. fragt. Den Plan, geschwind lasst hören, geschwind lasst hören. Auch uns seht ihr be -

**2. RATHSHERRN.** **GÖRG.**

G. macht. Den Plan, geschwind lasst hören, geschwind lasst hören. Auch uns seht ihr be -

**1ter MERKER.** **SACHS.**

S. dacht. Den Plan, geschwind lasst hören, geschwind lasst hören. Auch uns seht ihr be -

**EOBAN.**

K. reit, auch uns seht ihr be - reit. Doch müsst' ihr vorher mir erst schwören die grässlichste Verschwiegen - heit. **STEFFEN.**

C. reit, auch uns seht ihr be - reit. **Wir**

**2. RATHSHERRN.**

G. reit, auch uns seht ihr be - reit. **Wir**

**1ter MERKER.**

S. reit, auch uns seht ihr be - reit. **Wir**

**EOBAN.**

ST. schwö - - ren, wir schwö - - ren! Dem Kai - ser das Ge - dicht ge - fiel,

**2. R.** schwö - - ren, wir schwö - - ren!

**1. M.** schwö - - ren, wi, wi, wir schwö - - ren!

STEFFEN. Mosso.

E. ganz gleich, wer es erdacht, drum ist es ja nur Kinderspiel, ich, sag' ich, ich hab's gemacht. Ha! das war  
 2 RATHSH.

Ha!  
1ter MERKER.

Ha! Mosso.

GÖRG. parlando.

Spitzbuben!

ST. schlau, das war fein. Wir sind euch hochverpflichtet. Wer sprach? Ich

2 R. das war schlau, das war schlau, das war fein. Wir sind euch hochverpflichtet. Wer sprach?

1 M. Da, da, da, das war fein. Wir sind euch hochverpflichtet. Wer sprach?

EOBAN.

KUNIG u. CORD.

Ich nicht. Kei - ner sprach, 'swar Täuschung. Täu -

nicht. Kei - ner sprach, Täuschung.

ich nicht. ich nicht. Kei - ner sprach, Täuschung.

ich auch nicht, Kei - ner sprach, Täuschung.

Tempo I<sup>o</sup>

EOBAN.

K. C. schung. Recht, wir sind zu al - te - rirt, bin ich ein wei - ser Rath - herr, sprecht.

STEFFEN. 2 RATHSHERRN. 1<sup>ter</sup> MERKER.

Eh - re dem Ehr' ge - büh - ret.

K. C. G. S. E. ST. 1.R. 2.R. 1.M.

Lasst uns nun froh zum Feste geh'n, fröhlich dem End' ent - gegen seh'n .

Lasst uns nun froh zum Feste geh'n, fröh - lich dem End' ent - ge - gen seh'n .

Lasst uns nun froh zum Feste geh'n, fröh - lich dem End' ent - ge - gen seh'n .

Lasst uns nun froh zum Feste geh'n, fröh - lich dem End' ent - ge - gen seh'n .

Lasst uns getrost zum Feste geh'n, lasst uns getrost zum Feste

Lasst uns getrost zum Feste geh'n, lasst uns getrost zum Feste .

Lasst uns getrost zum Feste geh'n, lasst uns getrost zum Feste

Lasst uns getrost zum Feste geh'n, lasst uns getrost zum Feste

Lasst uns getrost zum Feste geh'n, lasst uns getrost zum Feste

K. Gleich wär die Schel - me - rei ent - deckt, wüsstet ihr, wüsstet ihr, wo der Ge - lieb - te

C. Gleich wär die Schel - me - rei ent - deckt, wüsstet ihr, wüsstet ihr, wo der Ge - lieb - te

G. Wenn uns die Morgen - sonne weckt, ist ih - re Schel - me - rei ent -

S. Wenn uns die Morgen - sonne weckt, ist ih - re Schel - me - rei ent -

E. ST. gehn, dem Sachs ent - fernt 'ne Na - se

2. R. gehn, dem Sachs ent - fernt 'ne Na - se

1. M. gehn, dem Sachs ent - fernt 'ne Na - se

K. steckt, gleich wär' die Schelme - rei ent - deckt, wenn ihr nur wüsstet wo er steckt,

C. steckt, gleich wär' die Schelme - rei ent - deckt, wenn ihr nur wüsstet wo er steckt, das ist der

G. deckt, ist ih - re Schelme - rei ent - deckt,

S. deckt, ist ih - re Schelme - rei ent - deckt,

E. ST. drehn, der arme Narr wird brav ge - neckt, und Keiner, Kei - ner ahnet wo er steckt,

2. R. drehn, der arme Narr wird brav ge - neckt, und Keiner, Kei - ner ahnet wo er steckt,

1. M. drehn, der arme Narr wird brav ge - neckt, und Keiner, Kei - ner ahnet wo er steckt,

K. *p* *f* *f* *f*  
 das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha,

C. *f* *f* *f*  
 Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha, das ist der

G. *p* *f* *f* *f*  
 das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha,

S. *p* *f* *f* *f*  
 das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha,

E. *p* *f* *f* *f* *cres.*  
 das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha,

2.R. *p* *f* *f* *f* *cres.*  
 das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha,

1.M. *p* *f* *f* *f*  
 das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha ha ha ha ha ha,

K. *p* *f* *f* *f*  
 das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha. O fro he

C. *f* *f* *f* *f* *dol.*  
 Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha. O frohe

G. *p* *f* *f* *f* *dol.*  
 das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha. O frohe

S. *p* *f* *f* *f*  
 das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha. O fro - he

E. *p* *f* *f* *f* *cres.*  
 das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha.

2.R. *p* *f* *f* *f* *cres.*  
 das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha.

1.M. *p* *f* *f* *f*  
 das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha.

K. Hoff - nung, die uns lacht, da nach dem Sachs der Kaiser fragt. Fro - he  
 C. Hoff - nung, die uns nun lacht, da nach dem Sachs der Kaiser fragt. Fro - he  
 G. Hoff - nung, die uns nun lacht, da nach dem Sachs der Kaiser fragt. Fro - he  
 S. Hoff - nung, die uns lacht, da nach dem Sachs der Kaiser fragt. Fro - he  
 E. ST. Der arme Mann, wird brav geneckt und Kei - ner, Keiner ah - net wo er steckt. Das ist der  
 2.R. Der ar - - me Narr, und Kei - ner, Keiner ah - net wo er steckt. Ar - mer  
 1.M. Der ar - - me Narr, und Kei - ner, Keiner ah - net wo er steckt. Ar - mer

*cres.* *p* *cres.* *p* *cres.* *p* *cres.* *p* *cres.* *p* *cres.* *p* *cres.* *p* *cres.* *p*

K. Hoff - nung, o fro - he Hoff - nung, die uns ent - ge - gen lacht. Wüssten sie jetzt wo er  
 C. Hoff - nung, o fro - - he Hoff - nung, die uns ent - ge - gen lacht. Wüssten sie jetzt wo er  
 G. Hoff - - nung, fro - - he Hoff - nung, die uns ent - ge - gen lacht. Wenn die Morgen - sonne  
 S. Hoff - - nung, fro - - he Hoff - nung, die uns ent - ge - gen lacht. Wenn die Morgen - sonne  
 E. ST. Spass, das ist der Spass, das ist der Spass, armer Narr, noch entfernt wird er ge - neckt. Keiner ahnet wo er  
 2.R. Narr, du wirst ge - neckt, noch entfernt wird er ge - neckt. Keiner ahnet wo er  
 1.M. Narr, du wirst ge - neckt, ar - mer Narr, noch entfernt wird er ge - neckt. Keiner ahnet wo er

*Mosso.* *Mosso.*

K. steckt, wär' Alles gleich ent-deckt. Ja Al-les wär'

C. steckt, wär' Al-les gleich ent-deckt, wär' Al-les gleich ent-deckt. Der Spass ist doch zum Lachen, wie

G. weckt, ist ih-re Schel-me-rei, die Schel-me-rei ent-deckt. Der Spass ist doch zum Lachen, wie

S. weckt, ist ih-re Schel-me-rei, die Schel-me-rei ent-deckt. Der Spass ist doch zum Lachen, wie

E. ST. steckt, nein Keiner, Kei-ner ahnt, wo er, der Narr, jetzt steckt. Der Spass ist doch zum Lachen, wie

2.R. steckt, nein Keiner, Kei-ner ahnt, wo er, der Narr, jetzt steckt. Der Spass ist doch zum Lachen, wie

1.M. steckt, nein Keiner, Kei-ner ahnt, wo er, der Narr, jetzt steckt. Der Spass ist doch zum Lachen, wie

K. dann so gleich ent-deckt, ja Al-les, ja Al-les, Al-les, wä-re gleich ent-deckt, wēn sie nur wüssten wo er

C. werden sie ge-neckt, der Spass ist doch zum Lachen, wēn sie nur wüssten wo er steckt, so wä-re ih-re Schel-meri ent-

G. werden sie ge-neckt, der Spass ist doch zum Lachen, wēn sie nur wüssten wo er steckt, so wä-re ih-re Schel-meri ent-

S. werden sie ge-neckt, der Spass ist doch zum Lachen, wēn uns die jun-ge Morgen-son-ne weckt, ist ih-re Schel-meri ent-

E. ST. wird der Narr ge-neckt, der Spass ist doch zum Lachen, wie wird der ar-me Narr ge-neckt und Keiner, Keiner ah-net wo er

2.R. wird der Narr ge-neckt, der Spass ist doch zum Lachen, wie wird der ar-me Narr ge-neckt und Keiner, Keiner ah-net wo er

1.M. wird der Narr ge-neckt, der Spass ist doch zum Lachen, wie wird der ar-me Narr ge-neckt und Keiner, Keiner ah-net wo er

K. steckt, so wä - re Al - - les gleich ent - deckt.

C. deckt, ha.

G. deckt, ha.

S. deckt, ist ih - re Schel - - me - rei ent - deckt.

E. ST. steckt, ha.

2.R. steckt, ha.

1.M. steckt, ha.



## Nº 17. BALLETT und PANTOMIME.

Tempo di Menuetto.

PIANO.

The first system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 3/4. The music begins with a forte (*f*) dynamic. The right hand plays a series of chords and eighth notes, while the left hand plays a steady eighth-note accompaniment. A piano (*p*) dynamic marking appears in the right hand towards the end of the system.

The second system continues the piano accompaniment. The right hand features a melodic line with eighth-note patterns and some slurs. The left hand maintains the eighth-note accompaniment. A forte (*f*) dynamic marking is present in the right hand towards the end of the system.

The third system continues the piano accompaniment. The right hand has a melodic line with some slurs and a piano (*p*) dynamic marking. The left hand continues with the eighth-note accompaniment.

The fourth system continues the piano accompaniment. The right hand has a melodic line with slurs. The left hand has a series of chords. There are four "Ped." markings with a circled cross symbol (⊕) indicating pedal changes: one in the first measure, one in the second, one in the third, and one in the fourth.

The fifth system continues the piano accompaniment. The right hand has a melodic line with slurs and a forte (*f*) dynamic marking. The left hand has a series of chords. A piano (*p*) dynamic marking is present in the right hand towards the end of the system.

## Tempo di Marziale.

The first system of the musical score consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). It features a melody with eighth and sixteenth notes, starting with a forte (*f*) dynamic. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature, providing a rhythmic accompaniment of chords and eighth notes.

(Der Kaiser tritt auf mit Gefolge, er wird vom Ceremonienmeister zum Throne geführt; nachdem er Platz genommen, treten Schäferinnen auf und

The second system continues the piece with two staves. The upper staff features a more melodic line with some slurs and accents. The lower staff continues with a steady accompaniment of chords and eighth notes.

beginnen einen graziösen Tanz mit bunten Bändern.)

The third system begins with a section marked *All<sup>o</sup> moderato*. The upper staff has a melodic line with trills (*tr*) and a dynamic of *mf*. The lower staff has a steady accompaniment. A *cres* (crescendo) marking is present in the lower staff towards the end of the system.

## Allegretto cantabile.

The fourth system is marked *Allegretto cantabile*. The upper staff has a more lyrical melody with slurs and accents. The lower staff has a steady accompaniment. A *p* (piano) dynamic marking is present in the lower staff.

The fifth system continues the *Allegretto cantabile* section with two staves. The upper staff features a melodic line with slurs and accents. The lower staff has a steady accompaniment.

The sixth system concludes the piece with two staves. The upper staff has a melodic line with slurs and accents. The lower staff has a steady accompaniment.

First system of musical notation. The right hand features a melodic line with eighth and sixteenth notes, while the left hand provides a harmonic accompaniment with chords and single notes. A dynamic marking of *p* (piano) is present.

Second system of musical notation. The right hand continues the melodic development with some triplet figures. The left hand has a steady accompaniment. Dynamic markings include *p* and *mf* (mezzo-forte).

Third system of musical notation. The right hand features prominent triplet patterns. The left hand accompaniment includes some chromatic movement. A *sost.* (sostenuto) marking is used, along with a *p* marking.

Fourth system of musical notation. The right hand has a more active melodic line with sixteenth notes. The left hand accompaniment consists of chords and moving bass lines. Dynamic markings include *pp* (pianissimo) and *p*.

Fifth system of musical notation. The right hand continues with a melodic line of eighth and sixteenth notes. The left hand accompaniment is rhythmic and harmonic. A key signature change to two sharps is indicated at the end of the system.

Sixth system of musical notation. The right hand features a melodic line with some grace notes. The left hand accompaniment includes chords and moving lines. The system concludes with a key signature change to three sharps.

PANTOMIME.

Allegro.

The first system of the musical score consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. The key signature has one sharp (F#) and the time signature is 2/4. The music begins with a piano (*p*) dynamic marking. The upper staff contains a series of eighth-note chords and single notes, while the lower staff provides a harmonic accompaniment with chords and eighth-note patterns.

The second system continues the piece and includes first and second endings. The upper staff features a melodic line with eighth notes and slurs. The lower staff provides accompaniment. Dynamic markings include *f* (forte) for the first ending, *f* for the second ending, and *p* (piano) for the subsequent section. The system concludes with a repeat sign.

The third system shows the continuation of the melodic and harmonic lines. The upper staff has a melodic line with eighth notes and slurs. The lower staff provides accompaniment with chords and eighth notes. The system ends with a repeat sign.

The fourth system features a melodic line with eighth notes and slurs in the upper staff. The lower staff has a rhythmic accompaniment. A forte (*f*) dynamic is present, followed by a sforzando (*sfz*) marking. The system ends with a repeat sign.

The fifth system continues with a melodic line in the upper staff and accompaniment in the lower staff. It includes a sforzando (*sfz*) marking followed by a forte (*f*) dynamic. The system concludes with a repeat sign.

The sixth system features a melodic line in the upper staff and accompaniment in the lower staff. It includes a piano (*p*) dynamic followed by a sforzando (*sfz*) marking. The system ends with a repeat sign.

First system of a piano piece, featuring a treble and bass staff with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature. The music consists of continuous sixteenth-note patterns in both hands.

Second system of the piano piece, including first and second endings. It features dynamic markings *f* (forte) and *p* (piano). The right hand has a melodic line with slurs, while the left hand provides harmonic support.

Third system of the piano piece, continuing the sixteenth-note texture. It includes a key signature change to one flat (Bb) and a common time signature.

Fourth system of the piano piece, featuring a treble staff with a sixteenth-note run and a bass staff with chords. Dynamic markings include *sfz* (sforzando) and *sf* (sforzando).

Fifth system of the piano piece, divided into two sections: **Moderato** and **Andante**. The *Moderato* section has a treble staff with a melodic line and a bass staff with chords, marked with *sfz* and *ff* *Ped.* The *Andante* section features a treble staff with a melodic line and a bass staff with chords, marked with *p* *Ped.* and *f*.

(Die kleinen Musikanten setzen einer nach dem Andern die Instrumente an.)

Die kleinen Musikanten zucken bei dem forte.

Sixth system of the piano piece, continuing the *Andante* section. It features a treble staff with a melodic line and a bass staff with chords, marked with *p* and *f*. The system concludes with a double bar line and a key signature change to two sharps (F# and C#).

Tempo di Menuetto .

(Ein Paar Doppelfiguren treten auf und machen drei tiefe Komplimente.)

(sie drehen sich herum.)

Allegro .

Tempo Iº .

Allegro .

Tempo I<sup>o</sup>

Allegro.

The first system of music consists of two staves. The treble staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/4 time signature. It contains several measures of music, including a section with a 2/4 time signature. The bass staff begins with a bass clef and a key signature of one sharp (F#). It contains several measures of music, including a section with a 2/4 time signature. The system concludes with a double bar line.

Tempo I<sup>o</sup>

Allegro.

Tempo I<sup>o</sup>

The second system of music consists of two staves. The treble staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/4 time signature. It contains several measures of music, including a section with a 2/4 time signature. The bass staff begins with a bass clef and a key signature of one sharp (F#). It contains several measures of music, including a section with a 2/4 time signature. The system concludes with a double bar line.

Allegro.

Tempo I<sup>o</sup>

Allegro.

The third system of music consists of two staves. The treble staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. It contains several measures of music, including a section with a 3/4 time signature. The bass staff begins with a bass clef and a key signature of one sharp (F#). It contains several measures of music, including a section with a 2/4 time signature. The system concludes with a double bar line.

The fourth system of music consists of two staves. The treble staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. It contains several measures of music, including a section with a 3/4 time signature. The bass staff begins with a bass clef and a key signature of one sharp (F#). It contains several measures of music, including a section with a 2/4 time signature. The system concludes with a double bar line.

The fifth system of music consists of two staves. The treble staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. It contains several measures of music, including a section with a 3/4 time signature. The bass staff begins with a bass clef and a key signature of one sharp (F#). It contains several measures of music, including a section with a 2/4 time signature. The system concludes with a double bar line.

# №18. ENSEMBLE

von Schäfer und Schäferinnen.

Moderato.

PIANO.

The first system of the piano score consists of two staves. The right-hand staff begins with a treble clef, a key signature of three sharps (F#, C#, G#), and a 2/4 time signature. The music starts with a mezzo-forte (*mf*) dynamic. The left-hand staff begins with a bass clef and the same key signature and time signature. It features a steady eighth-note accompaniment. A crescendo (*cres.*) marking is placed above the right-hand staff towards the end of the system.

The second system continues the piano score. The right-hand staff features a melodic line with slurs and accents. The left-hand staff has a bass line with a triplet of eighth notes. A *Ped.* (pedal) marking is present above the first few notes of the left-hand staff. The system concludes with a piano (*p*) dynamic and a staccato (*stacc.*) marking above the right-hand staff.

The third system shows the continuation of the piano's melodic and accompanimental parts. The right-hand staff has a series of eighth-note runs. The left-hand staff maintains a consistent eighth-note accompaniment. A forte (*f*) dynamic marking is placed above the right-hand staff in the middle of the system.

The fourth system features more intricate melodic passages in the right-hand staff, including sixteenth-note runs. The left-hand staff continues with its eighth-note accompaniment. A repeat sign is visible at the beginning of the system.

The fifth system continues the piano's development. The right-hand staff has a melodic line with slurs. The left-hand staff has a bass line with slurs. A piano (*p*) dynamic and a staccato (*stacc.*) marking are placed above the right-hand staff in the middle of the system.

The sixth system is the final system on the page. It features a melodic line in the right-hand staff and an accompaniment in the left-hand staff. A repeat sign is at the end of the system.



First system of musical notation. Treble clef, key signature of two sharps (F# and C#), and a common time signature. The piece begins with a piano (*p*) dynamic. The right hand features a melodic line with slurs and accents, while the left hand provides a steady accompaniment of eighth notes.

Second system of musical notation. The right hand continues with a melodic line, including a trill (*tr*) in the final measure. The left hand features a forte (*sf*) dynamic, with a series of chords and eighth notes.

Third system of musical notation. The right hand continues with a melodic line, including a trill (*tr*) in the final measure. The left hand features a forte (*sf*) dynamic, with a series of chords and eighth notes.

Fourth system of musical notation. The right hand features a melodic line with slurs and accents. The left hand features a forte (*f*) dynamic, with a series of chords and eighth notes.

Fifth system of musical notation. The right hand features a melodic line with slurs and accents. The left hand features a piano (*p*) dynamic, with a series of chords and eighth notes.

Sixth system of musical notation. The right hand features a melodic line with slurs and accents, including a trill (*tr*) and first/second endings (1. and 2.). The left hand features a forte (*f*) dynamic, with a series of chords and eighth notes. A pedal point (*Ped.*) is indicated in the final measure.

TANZ.

The first system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. The key signature has one sharp (F#) and the time signature is 4/4. The music begins with a repeat sign. Dynamics include piano (*p*), forte (*f*), and piano (*p*). There are accents (^) over several notes. The system concludes with a piano (*p*) dynamic and a *dol.* (dolce) marking.

The second system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. The key signature has one sharp (F#) and the time signature is 4/4. The music continues with various rhythmic patterns and dynamics, including forte (*f*).

The third system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. The key signature has one sharp (F#) and the time signature is 4/4. Dynamics include piano (*p*) and forte (*f*). The system ends with a first ending (1.) and a second ending (2.) marked with repeat signs.

The fourth system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. The key signature has one sharp (F#) and the time signature is 4/4. Dynamics include *sf* (sforzando) and *f* (forte). The system ends with a first ending (1.) and a second ending (2.) marked with repeat signs.

The fifth system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. The key signature has one sharp (F#) and the time signature is 4/4. Dynamics include piano (*p*), forte (*f*), piano (*p*), and forte (*f*). The system concludes with a piano (*p*) dynamic and a *dol.* (dolce) marking.

First system of musical notation, featuring a treble and bass clef. The treble clef part contains a melodic line with eighth and sixteenth notes, including slurs and accents. The bass clef part features a rhythmic accompaniment of chords and eighth notes. Dynamic markings include *f* and *p*.

Second system of musical notation, continuing the piece. The treble clef part has a more active melodic line with many sixteenth notes. The bass clef part continues with a steady accompaniment. A *cres.* marking is present in the bass line.

Third system of musical notation, featuring a vocal line in the treble clef. The lyrics "cen - do." are written under the notes. The bass clef part provides accompaniment. A *ff* dynamic marking is present.

Fourth system of musical notation, showing a dense texture with many sixteenth notes in the treble clef. The bass clef part continues with a steady accompaniment.

Fifth system of musical notation, concluding the piece. The treble clef part has a melodic line with slurs. The bass clef part features a final accompaniment. The system ends with a double bar line.

## No 19. SCHLUSSCHOR.

Andante maestoso.

RUNIGUNDE. Wir jauchzen laut aus voller Brust, Heil Max dir! Deutschlands

CORDULA. Wir jauchzen laut aus voller Brust, Heil Max dir! Deutschlands

GÖRG. Wir jauchzen laut aus voller Brust, Heil Max dir! Deutschlands

SACHS. Wir jauchzen laut aus voller Brust, Heil Max dir! Deutschlands

STEFFEN. Wir jauchzen laut aus voller Brust, Heil Max dir! Deutschlands

CHOR.  
Soprani. Wir jauchzen laut aus voller Brust, Heil Max dir! Deutschlands  
Tenori.  
Bassi.

PIANO.

K. Son - ne! *p* Du bist de Vol - kes Glück und Lust, *cres.* bist sei - ne höch - ste

C. Son - ne! *p* Du bist des Vol - kes Glück und Lust, *cres.* bist sei - ne höch - ste

G. Son - ne! *p* Du bist des Vol - kes Glück und Lust, *cres.* bist sei - ne höch - ste

S. Son - ne! *p* Du bist des Vol - kes Glück und Lust, *cres.* bist sei - ne höch - ste

St. Son - ne! *p* Du bist des Vol - kes Glück und Lust, *cres.* bist sei - ne höch - ste

Son - ne! *p* Du bist des Vol - kes Glück und Lust, *cres.* bist sei - ne höch - ste

PIANO.

K. Won - ne! drum jauch - ze wer ein deutscher Mann, drum jauch\_ze wer ein deut\_scher

C. Won - ne! drum jauch - ze wer ein deutscher Mann, drum jauch\_ze wer ein deut\_scher

G. Won - ne! drum jauch - ze wer ein deutscher Mann, drum jauch\_ze wer ein deut\_scher

S. Won - ne! drum jauch - ze wer ein deutscher Mann, drum jauch\_ze wer ein deut\_scher

St. Won - ne! drum jauch - ze wer ein deutscher Mann, drum jauch\_ze wer ein deut\_scher

Won - ne! drum jauch - ze wer ein deutscher Mann, drum jauch\_ze wer ein deut\_scher

K. Mann: hoch le\_be Ma\_xi\_mi - li - an, hoch le - be Ma - li - xi\_mi - li -

C. Mann: hoch le\_be Ma\_xi\_mi - li - au, hoch le - be Ma - - xi\_mi - li -

G. Mann: hoch le\_be Ma\_xi\_mi - li - an, hoch le - be Ma - li - xi\_mi - li -

S. Mann: hoch le\_be Ma\_xi\_mi - li - an, hoch le - be Ma - - xi\_mi - li -

St. Mann: hoch le\_be Ma\_xi\_mi - li - an, hoch le - be Ma - - xi\_mi - li -

Mann: hoch le\_be Ma\_xi\_mi - li - an, hoch le - be Ma - li - xi\_mi - li -

168 Allegro pomposo.

K. an. Sein Anblick kann nur See-gen brin-gen, sein Wille knüpf-te un-ser

C. an. Sein Anblick kann nur See-gen brin-gen, sein Wille knüpf-te un-ser

G. an. Sein Anblick kann nur See-gen brin-gen, sein Wille knüpf-te un-ser

S. an. Sein Anblick kann nur See-gen brin-gen, sein Wille knüpf-te un-ser

St. an. Sein Anblick kann nur See-gen brin-gen, sein Wille knüpf-te un-ser



K. Band, drum lasst uns froh und freu-dig sin-gen: hoch leß die Lieb, das Va-ter-land.

C. Band, drum lasst uns froh und freu-dig sin-gen: hoch leß die Lieb, das Va-ter-land.

G. Band, drum lasst uns froh und freu-dig sin-gen: hoch leß die Lieb, das Va-ter-land.

S. Band, drum lasst uns froh und freu-dig sin-gen: hoch leß die Lieb, das Va-ter-land.

St. Band, drum lasst uns froh und freu-dig sin-gen: hoch leß die Lieb, das Va-ter-land. Sein Anblick kann nur

Bassi.



G. *Sein Anblick*

S. *Sein Anblick kann nur See - gen*

Soprano I? *Sein Anblick kann nur See - gen brin - gen,*

Soprano II? *Sein Anblick kann nur See - gen brin - gen, kann nur See - gen,*

CHOR.  
Tenor. *Sein Anblick kann nur See - gen brin - gen, kann nur See - gen,*

Bass. *See - gen brin - gen, sein An - blick kann nur See - gen,*

K. *Sein Anblick kann nur See -*

C. *Sein Anblick kann nur See - gen brin - gen. Sein Wille*

G. *kann nur See - gen brin - gen, sein An - blick. Sein Wille*

S. *brin - gen, er kann nur See - gen brin - gen. Sein Wille knüpf - te un - ser*

St. *Nur See - gen brin - gen. Sein Wille knüpf - te Eu - er*

*nur See - gen brin - gen, sein Anblick kann nur See - gen brin - gen, sein Wille*

*nur See - gen brin - gen, sein Anblick kann nur See - gen brin - gen, sein Wille*

*nur See - gen brin - gen, Sein Wille*

*nur See - gen brin - gen, sein Wil -*

K. *gen brin - gen. Sein Anblick kann nur See - gen brin - gen, sein Wil - le knüpf - te un - ser Band.*

C. *knüpf - te un - ser schö - nes Band.*

G. *knüpf - te un - ser schö - nes Band.*

S. *Band, un - ser Band.*

St. *Band, Eu - er Band.*

*knüpf - te Eu - er schö - nes Band.*

*knüpf - te Eu - er schö - nes Band.*

*knüpf - te Eu - er schö - nes Band.*

*le knüpf - te Eu - er Band.*

K. *Drum lasst uns froh und freu - dig sin - gen, hoch leb' die Lieb', das Va - terland, hoch leb' das Va - ter -*

C. *Drum lasst uns froh und freu - dig sin - gen: hoch leb' die Lieb', das Va - terland, hoch leb' das Va - ter -*

G. *Drum lasst uns froh und freu - dig sin - gen: hoch leb' die Lieb', das Va - terland, hoch leb' das Va - ter -*

S. *Drum lasst uns froh und freu - dig sin - gen: hoch leb' die Lieb', das Va - terland, hoch leb' das Va - ter -*

St. *Drum lasst uns froh und freu - dig sin - gen: hoch leb' die Lieb', das Va - terland, hoch leb' das Va - ter -*

*Listesso Tempo.*

*Listesso Tempo.*



land, hoch leb' die Lieb', das theu - re Va - ter - land, hoch leb' die Lieb', das theu - re Va - ter -  
 land, hoch leb' die Lieb', das theu - re Va - ter - land, hoch leb' die Lieb', das theu - re Va - ter -  
 land, hoch leb' die Lieb', und hoch das theu - re Va - ter - land, hoch leb' die Lieb' und hoch das theu - re Va - ter -  
 land, und hoch das theu - re Va - ter - land, und hoch das theu - re Va - ter -

land, die Lie - be, die Lie - be, hoch leb' das Va - ter - land.  
 land, die Lie - be, die Lie - be, hoch leb' das Va - ter - land.  
 land, die Lie - be, die Lie - be, hoch leb' das Va - ter - land.  
 land, das Va - ter - land, das Va - ter - land, hoch leb' das Va - ter - land.

*pp* *ff* *pp* *ff*